



UNIVERSITÄT BANJA LUKA
PHILOLOGISCHE FAKULTÄT



ABTEILUNG FÜR DEUTSCHE SPRACHE UND LITERATUR

**ÜBERSETZUNGSSTRATEGIEN BEIM ÜBERSETZEN VON
KULTURSPECIFIKA INS DEUTSCHE. EINE
KORPUSANALYSE VON REISEFÜHRERN AUS BOSNIEN UND
HERZEGOWINA**

MASTERARBEIT

Mentorin: Jelena Kostić-Tomović

Kandidatin: Ivana Četić

Banja Luka, 2018



UNIVERSITÄT BANJA LUKA
PHILOLOGISCHE FAKULTÄT



ABTEILUNG FÜR DEUTSCHE SPRACHE UND LITERATUR

**ÜBERSETZUNGSSTRATEGIEN BEIM ÜBERSETZEN VON
KULTURSPEZIFIKA INS DEUTSCHE. EINE
KORPUSANALYSE VON REISEFÜHRERN AUS BOSNIEN UND
HERZEGOWINA**

MASTERARBEIT

Kommission:

Prof. Dr. Jelena Kostić-Tomović

Prof. Dr. Ljiljana Aćimović

Prof. Dr. Sanja Radanović

Kandidatin:

Ivana Četić

Banja Luka, 2018

Abstract

Übersetzungsstrategien beim Übersetzen von Kulturspezifika ins Deutsche. Eine Korpusanalyse von Reiseführern aus Bosnien und Herzegowina

Der Fokus der Arbeit liegt auf der Untersuchung, welche Realiengruppen in den Reiseführern vertreten sind und welcher Übersetzungsstrategien sich die ÜbersetzerInnen bedienen haben. Das ist manchmal ein sehr komplexer Vorgang, unter dem verstanden wird, dass man nicht nur ein Wort aus einer in die andere Sprache überträgt, sondern auch seine entsprechende Bedeutung zu finden und sie der fremden Kultur näher zu bringen versucht. Die Übersetzer bedienen sich zahlreicher Methoden bei der Bewältigung verschiedener Probleme. In dieser Arbeit werden gerade diese Methoden und Strategien erforscht und die Ergebnisse geschildert. Es stellt sich jedoch die Frage, ob alle Kulturspezifika in einem Text erkannt werden und was verschiedene Übersetzer unter diesem Begriff verstehen? Diese Arbeit beschäftigt sich mit den Übersetzungen von Kulturspezifika in den Texten aus den Reiseführern: 1. *Dođi, vidi, pričaj dalje - BOSNA I HERCEGOVINA - 30 nezaboravnih destinacija*, von Amel Salihbašić, der von Emina Rifatbegović übersetzt wurde, 2. *Bosna i Hercegovina* von Azerina und Safer Muminović in der Übersetzung von Muhudin Džananović, 3. Broschüren über die Stadt Banja Luka und Prijedor. In der Arbeit wird auch versucht, die Antwort auf die Frage zu geben, welche Übersetzungsstrategie in welcher Situation die naheliegendste ist, und schließlich wird das Fazit dargelegt, welche von ihnen am meisten verwendet wird. In Einzelfällen werden die Übersetzungen kommentiert und es werden Lösungsvorschläge gegeben.

Schlüsselwörter: Ausgangs- und Zielkultur, Ausgangs- und Zielsprache, Äquivalenz, translatorische Kompetenz, Übersetzungsmethoden und -strategien, Realien, Einbürgerung, Verfremdung

Сажетак

Преводни поступци при превођењу културно-специфичних појмова на примјеру туристичких водича у Босни и Херцеговини

Овај рад заснива се на анализи заступљености разичитих група реалија у текстовима туристичких водича и преводним стратегијама и методама којима су се преводиоци служили. Под тим не подразумијевамо само пренос једне ријечи из једног језика у други, већ и проналазак адекватног превода који ће тај појам и његово значење приближити циљној култури. Преводиоци се користе разним стратегијама и методама како би превазишли одређене потешкоће и управо овај рад ће покушати да да преглед које су стратегије кориштене и у којој мјери су оне одговарајуће за поједине групе реалија. Поставља се питање да ли се увијек могу препознати сви културно-специфични појмови и у којој мјери су они заступљени у корпусу, шта поједини преводиоци и теоретичари подразумијевају под тим појмом? Предмет истраживања су употребљене стратегије у текстовима три туристичка водича: 1. *Дођи, види, причај даље – Босна и Херцеговина – 30 незаборавних дестинација*, аутора Амела Салихбашића, који је на њемачки превела Емина Рифатбеговић, 2. *Босна и Херцеговина* аутора Азерине и Сафера Муминовић, који је на њемачки превео Мухидин Џанановић, 3. Инфо-брошуре о Бањој Луци и Приједору. У закључку рада ће се потврдити која стратегија, а самим тим, и која метода преовладава, пострањујућа или одомаћујућа. Поједини примјери ће се коментарисати и биће понуђено друго рјешење.

Кључне ријечи: изворна култура и језик, циљна култура и језик, еквиваленција, компетенција преводиоца, преводне методе и стратегије, пострањивање, одомаћивање

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	8
2	Translationswissenschaft	10
2.1	Was ist Übersetzen? – Verschiedene Definitionen	10
2.2	Die Entwicklung der Übersetzungswissenschaft – kurzer Überblick	11
2.2.1	Deskriptive Translation Studies	13
2.2.1.1	Äquivalenz – Begriffserklärung und Klassifikationen	15
2.2.2	Skopostheorie	16
2.3	Übersetzungseinheiten	18
2.4	Relationen zwischen Ausgangs- und Zieldtext	19
2.4.1	Faktoren der Ausgangstextanalyse	20
2.5	Techniken und Strategien des Übersetzens	20
3	Übersetzung als Kulturvermittlung	21
3.1	Postmoderne Strömungen der kulturellen Wende	21
3.2	Kultur im Rahmen der Übersetzung	22
3.3	Rolle der Kulturkompetenz des Übersetzers/Translatorische Kulturkompetenz	22
3.4	Probleme bei der Übersetzbarkeit – Kulturspezifika der Übersetzung	24
3.5	Die Klassifikation der kulturspezifischen Elemente und ihre Definitionen	25
3.5.1	Klassifikation nach Markstein	25
3.5.2	Klassifikation der Kulturspezifika nach Espindola	26
3.5.3	Klassifikation der Realien nach Newmark	28
3.6	Übersetzungsstrategien beim Übersetzen von Kulturspezifika	29
4	Methodologie	32
4.1	Problem und Gegenstand der Forschung	32
4.2	Ziel und Aufgabe der Forschungsarbeit	33
4.3	Hypothesen	34
4.4	Methoden	35
4.5	Organisation und Verlauf der Forschungsarbeit	35
5	Korpusanalyse	38
5.1	Klassifikationen	38

5.1.1	Realienklassifikation am Beispiel des Reiseführers <i>Dođi, vidi, pričaj dalje – BOSNA I HERCEGOVINA – 30 nezaboravnih destinacija</i>	38
5.1.1.1	Toponyme	39
5.1.1.2	Realien der materiellen Kultur	41
5.1.1.3	Kulturerbe	41
5.1.1.4	Antroponyme	42
5.1.1.5	Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen	43
5.1.1.6	Ökologische Realien, Realien des Sozialen Lebens, Veranstaltungen und Realien, die für Gesten und Gewohnheiten stehen	43
5.1.2	Realienklassifikation am Beispiel des Reiseführers <i>Bosna i Hercegovina</i>	44
5.1.2.1	Toponyme	45
5.1.2.2	Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen	46
5.1.2.3	Antroponyme, Realien der materiellen Kultur und ökologische Realien	47
5.1.2.4	Realien des sozialen Lebens, Sonstiges, Kulturerbe, Veranstaltungen.....	47
5.1.3	Realienklassifikation am Beispiel der Informationsbroschüren über Banja Luka <i>Posjetite, Razgledanje grada</i> und des Reiseführers <i>Prijedor</i>	48
5.1.3.1	Toponyme	49
5.1.3.2	Antroponyme und Veranstaltungen	50
5.1.3.3	Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen, Realien des sozialen Lebens und Realien der materiellen Kultur	50
5.1.3.4	Kulturerbe	51
5.2	Analyse der angewendeten Übersetzungsstrategien	51
5.2.1	Übersetzungsstrategien im Reiseführer <i>Dođi, vidi, pričaj dalje – BOSNA I HERCEGOVINA – 30 nezaboravnih destinacija</i> von Amel Salihbašić und seiner Übersetzung ins Deutsche von Edina Rifatbegović.....	51
5.2.1.1	Toponyme	52
5.2.1.2	Realien der materiellen Kultur	60
5.2.1.3	Kulturerbe	64
5.2.1.4	Antroponyme	66
5.2.1.5	Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen	67
5.2.1.6	Ökologische Realien, Realien des Sozialen Lebens und Veranstaltungen	68
5.2.2	Übersetzungsstrategien im Reiseführer <i>Bosna i Hercegovina</i>	69
5.2.2.1	Toponyme	69
5.2.2.2	Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen	72
5.2.2.3	Antroponyme und Realien der materiellen Kultur.....	73

5.2.2.4	Ökologische Realien und Realien des sozialen Lebens	74
5.2.2.5	Kulturerbe, Veranstaltungen und sonstiges.....	75
5.2.3	Übersetzungsstrategien in den Informationsbroschüren über Banja Luka <i>Posjetite</i> , <i>Razgledanje grada</i> und des Reiseführers <i>Prijedor</i>	76
5.2.3.1	Toponyme	76
5.2.3.2	Antroponyme	79
5.2.3.3	Veranstaltungen	79
5.2.3.4	Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen	80
5.2.3.5	Die Realien des sozialen Lebens und Realien der materiellen Kultur	80
5.2.3.6	Kulturerbe	81
5.3	Diskussion.....	81
6	Schlussfolgerung.....	91
	Literaturverzeichnis	93
	Abbildungsverzeichnis	95

1 Einführung

In dieser Arbeit liegt der Fokus auf der Analyse der Kulturspezifika, die im Korpus vertreten sind und auf den angewendeten Übersetzungsstrategien seitens dreier Übersetzer. In den drei Reiseführern über Bosnien und Herzegowina, dem Korpus dieser Arbeit, das im Kapitel Methodologie ausführlicher beschrieben wird, werden viele Belege für verschiedene Kulturspezifika gefunden. Es wird auch darauf eingegangen, ob der Zieltext, d. h. die Übersetzung dem Zielpublikum näher gebracht wird oder den Hauch des Fremden behält. Die Fragen, die am Anfang gestellt werden, sind eindeutig: Werden kulturspezifische Begriffe einbürgernd oder verfremdend übersetzt? Muss man sich als Übersetzer für eine Methode entscheiden? Kann und darf man verschiedene Übersetzungsstrategien miteinander kombinieren?

Der theoretische Teil, der sich in den Kapiteln Translationswissenschaft und Übersetzung als Kulturvermittlung widerspiegelt, beschäftigt sich zunächst mit der historischen Entwicklung der Übersetzungswissenschaft. Außerdem werden verschiedene Auffassungen und Definitionen verschiedener Theoretiker, aber auch aus Enzyklopädien gegeben, um einen vollständigen Einblick zu gewinnen, was das Übersetzen ist. Es wird aber auch auf bestimmte Übersetzungstheorien eingegangen, die für diese Arbeit wichtig sind. Im zweiten Kapitel des theoretischen Teils wird die Relation zwischen Kultur und Übersetzung geschildert, aber es wird auch auf die Problematik der Übersetzung hingewiesen. Darüber hinaus werden Klassifikationen der Kulturspezifika nach verschiedenen Übersetzungstheoretikern angegeben und erörtert. Abschließend werden die Übersetzungsstrategien, die der spanische Übersetzer und Theoretiker Javier Franco Aixelá eingeführt hat, aufgelistet, erklärt und anhand seiner Beispiele bestätigt.

Im nächsten Kapitel, der Methodologie, wird der Vorgang der Forschung in fünf Schritten detailliert vorgestellt. Es besteht aus den Abschnitten: Problem und Gegenstand der Forschung, Ziel und Aufgabe der Forschung, Hypothesen, Methoden, Organisation und Verlauf der Forschung. Wie es die Titel der Kapitel schon andeuten, wird der Leser in diesem Teil darüber aufgeklärt, wie und warum es zu dieser Themenauswahl kam und wozu diese Arbeit dient. Es ist aber auch hervorzuheben, dass in diesem Teil das Korpus ausführlich angeführt, beschrieben und die Anzahl der vorgefundenen Beispiele angegeben wird. Daraufhin werden drei Hypothesen gestellt und begründet, die später bestätigt oder widerlegt werden.

Die Korpusanalyse, das fünfte Kapitel, erfolgt in drei Phasen. In der ersten Phase werden die Beispiele in die Realiengruppen, die im theoretischen Teil und in der Methodologie gegeben wurden, eingereiht und sie werden der quantitativen Analyse unterzogen. In der zweiten Phase werden 113 Beispiele angeführt, in denen die angewendeten Übersetzungsstrategien dargestellt werden. Nur Extremfälle werden zusätzlich kommentiert, d. h. die Beispiele, in denen Fehler oder fragwürdige Lösungen gefunden wurden, werden markiert und kommentiert. Zum Schluss werden die Beispiele in den drei Reiseführern verglichen und es wird das Fazit daraus gezogen. Es ist noch zu betonen, dass in dieser Arbeit nicht auf die Qualität der Übersetzung im Allgemeinen und die Glaubwürdigkeit der Informationen in den Ausgangstexten eingegangen wird.

In dem letzten Kapitel, der Schlussfolgerung, werden die Ergebnisse noch einmal kurz zusammengefasst und es wird besprochen, ob die Hypothesen bestätigt oder widerlegt wurden.

2 Translationswissenschaft

2.1 Was ist Übersetzen? – Verschiedene Definitionen

Im Laufe der Geschichte wurden für das Übersetzen sowohl verschiedene Begriffe verwendet als auch zahlreiche Definierungsvorschläge gegeben. Bereits ein Blick in die Enzyklopädien verschafft uns einen Einblick in die individuellen Herangehensweisen verschiedener Übersetzer und Übersetzungstheoretiker. Eine Definition bietet die Enzyklopädie Brockhaus in der 16. Auflage von 1957, in der das Übersetzen als „die Übertragung von Gesprochenem oder Geschriebenem aus einer Sprache in eine andere“ bezeichnet wird (Stolze 2011:13).

Eine weitere Definition in Meyers Enzyklopädischem Lexikon lautet: „Das Übersetzen ist die Wiedergabe eines Textes in einer anderen Sprache. Sie ist Form der schriftlichen Kommunikation über Sprachgrenzen hinweg im Gegensatz zur aktuellen, mündlichen Vermittlung des Dolmetschers“ (Stolze 2011:14).

Das Übersetzen wird in der Enzyklopädie Encarta als „Übertragung von Informationen einer Sprache in eine andere“ bezeichnet. Dazu wird noch hinzugefügt, dass man darunter „im Allgemeinen sowohl Vorgang als auch Resultat...“ versteht (Stolze 2011:14). Diese Beispiele verdeutlichen, dass das Übersetzen verschiedenartig aufgefasst wird, und zwar als Übertragung, Wiedergabe u. Ä. und daraus lässt sich schon schließen, dass die Auffassung von dem, was Übersetzerinnen und Übersetzer seit Jahrhunderten leisten, bis heute durchaus nicht einheitlich ist. (Stolze 2011:14)

Im Gegensatz zu den oben angeführten Definitionen vertritt Otto Kade die Meinung, dass Übersetzen und Dolmetschen Teile des Oberbegriffes Translation sind. Seine Definition ist auch heute noch maßgeblich in der Fachwelt und lautet folgendermaßen:

„Wir verstehen daher unter Übersetzen die Translation eines fixierten und demzufolge permanent dargebotenen bzw. beliebig oft wiederholbaren Textes der Ausgangssprache in einen jederzeit kontrollierbaren und wiederholt korrigierbaren Text der Zielsprache. Unter Dolmetschen verstehen wir die Translation eines einmalig (in der Regel mündlich)

dargebotenen Textes der Ausgangssprache in einen nur bedingt kontrollierbaren und infolge Zeitmangels kaum korrigierbaren Text der Zielsprache.“ (Snell-Hornby 2006:37).

2.2 Die Entwicklung der Übersetzungswissenschaft – kurzer Überblick

Um die Entwicklung der Übersetzungswissenschaft zu schildern, benötigt es einen Rückblick in die Geschichte der Menschheit.

Cicero vertrat die Meinung, dass der Übersetzer das fremde Werk in der eigenen Literatur heimisch machen sollte, d. h. die Phänomene der Ausgangssprache der Zielsprache anpassen müsse. Er war Gegner der „primitiven Wörtlichkeit“, die bis dahin in den meisten Übersetzungen vorhanden war. Ziel der Übersetzung war seiner Ansichten nach die Bereicherung der eigenen Literatur. Die Aufgabe des Übersetzers war nicht nur, ein Werk des gleichen Ranges, sondern auch ein „Besseres“ zu schaffen, d. h.. „der Übersetzer trat in Wettstreit mit dem Original“ (Snell-Hornby 2006: 91).

Außer Cicero ist noch ein wichtiger Name zu erwähnen, und zwar der Name des ersten Bibelübersetzers – Hieronymus. Er war – wie Cicero – Vertreter des freien Übersetzens. In seinem *Brief an Pammachius* schrieb er: „Ich gebe es nicht nur zu, sondern bekenne es frei heraus, dass ich bei der Übersetzung griechischer Texte – [...] – nicht ein Wort durch das andere, sondern einen Sinn durch den anderen ausdrücke...“ (Snell-Hornby 2006: 91).

Martin Luther schrieb auch in seinem *Sendebrief vom Dolmetschen*, man müsse „nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wie man soll Deutsch reden, [...], sondern die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gasse, den gemeinen Mann auf das Maul schauen, wie sie reden und danach dolmetschen.“ (Snell-Hornby 2006: 92).

In der Epoche der Aufklärung war Gottsched der Überzeugung, „der Übersetzer dürfe kein Paraphrast oder Ausleger werden und müsse vor Allem die Regeln der deutschen Sprache beachten. Das Übersetzen wurde zu einer rein formalen mathematischen Operation“ (Snell-Hornby 2006: 92).

Zu Änderungen in der Übersetzungstheorie kam es erst mit einer neuen Sprachauffassung. Herder war der Ansicht, dass die Übersetzung ein unmöglicher Versuch sei, etwas Unnachahmliches nachzuahmen. Die Romantik hat sich jedoch mit dem Problem des

Übersetzens auseinandergesetzt und der erste Vertreter war Friedrich Schlegel, der als Hauptproblem der Übersetzung in der „historischen Differenz vom Original zum Moment der Entstehung der Übersetzung“ sah (Snell-Hornby 2006: 93). Stärker praxisorientiert sind August Wilhelm Schlegels Bemerkungen zum Problem. Er geht von der Überlegung aus, dass der Sinn von der poetischen Form gestaltet wird und hebt die Treue gegenüber der Form des Originals als leitendes Prinzip bei der Übersetzung hervor. Er geht sogar so weit, dass er die Regelverstöße gegen die Grammatik der deutschen Sprache wegen der ausgangssprachlichen, poetischen Form in Kauf nimmt (Snell-Hornby 2006: 93). Seinen Beitrag im Bereich Übersetzungswissenschaft leistete auch Goethe, indem er Bemerkungen über das Übersetzen schrieb. In seiner dreistufigen Klassifizierung der Übersetzungsarten stellt er eine Art historische Rangfolge auf, in der er drei Arten von Übersetzungen unterscheidet, und zwar die Interlinearversion, die prosaische Übersetzung und parodistische Übersetzung. Die Interlinearversion bezeichnet er als die höchste und letzte Stufe, die ein Volk erreichen kann. Sie steht „zeitlich nach und qualitativ über der schlichten *prosaischen Übersetzung*, die uns in unserem Sinne mit dem Ausland bekannt macht und *der parodistischen*, mit der „man sich in die Zustände des Auslandes zwar zu versetzen, aber eigentlich nur fremden Sinn sich anzueignen und mit eigenem Sinne darzustellen bemüht ist.“ (Snell-Hornby 2006:93).

Der deutsche Philosoph und Übersetzer Friedrich Schleiermacher hält seine Überlegungen in der wissenschaftlichen Abhandlung über die Methoden des Übersetzens im Jahr 1813 fest. Die Kernaussage seiner Methoden stellt die Relation zwischen Leser und Autor dar. Einerseits hat der Übersetzer die Tendenz, den Text dem Leser näher zu bringen, was Schleiermacher als *einbürgernde* Methode bezeichnet, und andererseits liegt die Tendenz darin, den Text dem Autor näher zu bringen, bekannt unter der Bezeichnung *verfremdende* Methode. Damit schuf Schleiermacher die Grundlage jeder weiteren Übersetzungstheorie, denn die meisten Übersetzungstheoretiker werden später auf die erwähnten Methoden zurückgreifen (Schleiermacher 1813:47).

Im 20. Jahrhundert zeichnet sich Walter Benjamin durch seine Übersetzungstheorie aus. Er ist der Meinung, die Übersetzung dürfe dem Original nicht „im Licht stehen“ und bei der Übersetzung hat die Form gegenüber dem Inhalt Vorrang (Benjamin 1972:187). In den 60er Jahren entstanden zahlreiche Wissenschaftsbereiche der Übersetzung, die sich nicht nur mit der

Frage beschäftigten, ob man frei oder wörtlich übersetzen soll, sondern sie suchen das Problem unter linguistischen, didaktischen, hermeneutischen, soziologischen, literatur- oder kulturhistorischen Aspekten zu erörtern. Es entstanden viele Übersetzungstheorien, unter denen die bekanntesten folgende sind:

- Deskriptive Translation Studies,
- Dekonstruktion (verfremdender Vorgang),
- Postkolonialismus,
- Skopostheorie (zweckgebundener Vorgang),
- Hermeneutik (verstehensbasierter Vorgang), usw.

Im weiteren Text werden ausführlicher nur die Deskriptive Translation Studies und die Skopostheorie erläutert, weil sie Ziele verfolgen, die relevant für diese Arbeit sind. Die Descriptive Translation Studies sind wichtig wegen ihrer Fokussierung auf den ZIELTEXT und – KULTUR, d. h. die Funktion der Übersetzung in der Gesellschaft. Der Skopostheorie verdankt man die Rücksichtnahme auf den Zweck der Übersetzung, von dem die Auswahl bestimmter Übersetzungsstrategien abhängt und somit auch die Qualität der Übersetzung.

2.2.1 Deskriptive Translation Studies

In den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts entwickelte sich eine Übersetzungstheorie, die zieltextorientiert war und eine empirische Richtung einschlug. Unter ihrem Namen Deskriptive Translation Studies wurde sie durch den Aufsatz „The Name and Nature of Translation Studies“ des Amerikaners James Holms bekannt. (Snell-Hornby 2006: 96). Gleichzeitig wurde von dem israelischen Wissenschaftler Itamar Even-Zohar seine berühmte Polysystem-Theorie entwickelt, in der die Literatur einen gleichberechtigten Platz „neben anderen kanonischen und nicht-kanonischen literarischen Formen“ einnahm (Snell-Hornby 2006: 96). Im Folgenden hat sein Landsmann Gideon Toury diesen Ansatz ausgearbeitet. Diese drei großen Namen werden diese Theorie später auch gemeinsam mit ihren Anhängern definieren. Die Forschungen richteten sich sowohl gegen die Übersetzung als rein sprachliche Operation als auch gegen „den präskriptiven und praxisorientierten Schwerpunkt“ (Snell-Hornby 2006: 97). Die Deskriptivisten untersuchten die Übersetzung nicht in ihrem „Ist-Zustand“ sondern es wurde vor allem festgelegt, wie die

Übersetzung „idealerweise“ aussehen würde. Es sollte aber auch herausgefunden werden, wie die Übersetzung in der Geschichte und Gesellschaft funktioniert (Snell-Hornby 2006: 97).

Für die Forschung ergaben sich zwei Konsequenzen aus diesem Ansatz, die erste wäre, dass sich die Untersuchung immer auf die zielsprachige Kultur konzentriert, denn die Übersetzung erfüllt ihre Funktion eben in der Zielkultur. Daher wird der Forscher sich darauf richten, welche Texte zur Übersetzung ausgewählt werden, von wem und zu welchem Zweck sie übersetzt werden. Das Finden von Erklärungen für die gewonnenen Daten in der Zielkultur erfolgt dann in der funktionalen, produkt- und zielorientierten Untersuchung (Snell-Hornby 2006: 97). Daher könnte man sagen, die Übersetzung wird auf eine bestimmte Art und Weise verändert, und das hängt von der „intendierenden Funktion“ ab (Snell-Hornby 2006: 97). Als Instrument eignet sich dafür am besten Even-Zohars Polysystem-Theorie, die besagt, dass „jeweilige Literatur und Kultur vielschichtige miteinander interagierende und wiederstreitende Gebilde darstellen, in denen verschiedene Gruppen um die Vorherrschaft wetteifern“ (Snell-Hornby 2006: 97). Im Weiteren wird erklärt, dass in diesen Machtkämpfen bestimmte kulturelle Ausdrucksformen, literarische Formen und auch Übersetzungen zum Einsatz kommen. Diese Kräfte stellt Even-Zohar als „Oppositionspaare“ dar, indem er sie mit dem Zentrum und der Peripherie eines bestimmten Systems vergleicht. Die Bedeutung dieser Theorie für die Übersetzung ist, dass die Übersetzung „je nach der intendierenden Funktion unweigerlich in irgendeiner Art verändert – manipuliert – wird“ (Snell-Hornby 2006: 97). Die Antwort auf die Frage, wie man bestimmte Ausgangstexte übersetzt, liegt in dem System der Zielkultur. Diese Meinung wird auch Toury vertreten. André Lefevere führt drei wichtige Faktoren beim literarischen Übersetzen ein, und zwar „poetics“, „ideology“ und „patronage“. Die Sprache hingegen spielt für ihn keine Rolle in der Übersetzung (Snell-Hornby 2006: 98). Er bezeichnet die Übersetzung als „Form von Textproduktion“ und seiner Meinung nach sollte sie als solche auch angesehen werden.

Die zweite Konsequenz ist die Kritik des Äquivalenzkonzepts. Die Äquivalenz war zu dieser Zeit sowohl das Ziel als auch die Voraussetzung für eine Übersetzung, d. h.. in jeder Übersetzung sollte Äquivalenz angestrebt werden, erst dann wurden sie als Übersetzungen betrachtet (Snell-Hornby 2006: 98). Eugene Nida und Werner Koller unterschieden verschiedene Äquivalenztypen und –hierarchien, auf die im nächsten Kapitel ausführlicher eingegangen wird.

2.2.1.1 Äquivalenz – Begriffserklärung und Klassifikationen

Der Begriff Äquivalenz wurde in verschiedenen Literaturquellen häufig polemisiert. Der Terminus stammt noch aus dem Bereich Mathematik und Logik und ist als „umkehrbar eindeutige Zuordnung“ von Elementen in einer Gleichung zu verstehen (Stolze 2011: 101). Dieser Begriff wird von der Leipziger Schule im Bereich Sprachwissenschaft übernommen und bedeutete derzeit eine „Gleichung zwischen einlaufender und nach Umkodierung wieder auslaufender Information im interlingualen Kommunikationsvorgang“ (Stolze 2011: 101).

Bei Newmark steht der Begriff Äquivalenz nicht für Bedeutungsgleichheit sondern für die Übersetzungsprozedur, als Beispiele führt er „das kulturelle Äquivalent“¹, „funktionale Äquivalent“² und „deskriptive Äquivalenz“³ an. Bei Catford sind die „Übersetzungsäquivalente“⁴ nur dann sprachlich austauschbare Textelemente, wenn sie in einer vergleichbaren Situation funktionieren (Stolze 2011: 102). Für Ansehen sorgte Eugene Nida mit der Einführung der Begriffe der „formalen Äquivalenz“⁵ und der „dynamischen Äquivalenz“⁶. Den ersten charakterisiert er als Übertragung der Mitteilung von ausgangssprachlichen Elementen in Form und Bedeutung in die Zielsprache (ZS), d. h.. das Element aus der Ausgangssprache (AS) soll im Zieltext so nahe wie möglich dem Ausgangstext übersetzt werden, während er den zweiten Begriff erklärt, indem er anführt, dass die dynamische Äquivalenz zum natürlichen Ausdruck in der Zielsprache beitragen soll, auch wenn die kulturspezifischen Elemente der Ausgangssprache dabei verloren gehen, d. h.. der Text soll für das Zielpublikum natürlich klingen⁷ (Koller 2011: 194). Werner Koller (2011: 218) hat zur Klärung des Äquivalenzbegriffes drei prinzipielle Vorüberlegungen geäußert, und zwar:

¹ cultural equivalent

² functional equivalent

³ descriptive equivalence

⁴ translation equivalent

⁵ formal equivalence

⁶ dynamic equivalence

⁷ Formal equivalence focuses attention on the message itself, in both form and content. In such a translation one is concerned with such correspondences as poetry to poetry, sentence to sentence, and concept to concept. Viewed from this formal orientation, one is concerned that the message in the receptor language should match as closely as possible the different elements in the source language. This means, for example, that the message in the receptor culture is constantly compared with the message in the source culture to determine standards of accuracy and correctness.

A translation of dynamic equivalence aims at complete naturalness of expression, and tries to relate the receptor to modes of behavior relevant within the context of his own culture; it does not insist that he understand the cultural patterns of this source-language context in order to comprehend the message (Nida 1964: 159).

Übersetzungsäquivalenz steht für die Übersetzungsbeziehung zwischen zwei Texten und als präziseren Begriff für die Übersetzungsäquivalenz führt er die Äquivalenzrelation an. Dabei wird nicht auf die Art der Beziehung eingegangen und es besteht Bedarf an der Definierung dieser Beziehung. Sie wird anhand der Nennung der Bezugsrahmen, die in seiner zweiten Vorüberlegung präsent sind. In seiner dritten Vorüberlegung gibt Koller eine Definition der ZS-Äquivalente, die er als sprachliche oder textuelle Einheiten verschiedener Art und unterschiedlichen Ranges und Umfangs bezeichnet. Es gibt nach Koller (2011: 219) insgesamt fünf Bezugsrahmen, die bei der Festlegung der Übersetzungsäquivalenz wichtig sind; und zwar: der außersprachliche Sachverhalt, der in einem Text vermittelt wird. Den Äquivalenzbegriff, der sich am Sachverhalt orientiert, nennt er *denotative Äquivalenz*. Der zweite Bezugsrahmen wären die im Text durch die Art der Verbalisierung vermittelten Konnotationen bezüglich der Stilschicht, soziolektalen und dialektalen Dimension, diese Äquivalenz bezeichnet er als *konnotative Äquivalenz*. Der Äquivalenzbegriff, der sich auf textgattungsspezifische Merkmale bezieht, wird als *textnormative Äquivalenz* bezeichnet. Die empfängerbezogene Äquivalenz, d. h. die Äquivalenz, die zielpublikumsorientiert ist, bezeichnet er als *pragmatische Äquivalenz*. Den fünften Bezugsrahmen stellen die formalen, ästhetischen und individualistischen Eigenschaften des AS-Textes dar. Diese Äquivalenz ist als *formal-ästhetische Äquivalenz* bekannt.

2.2.2 Skopostheorie

Katharina Reiss und Hans Vermeer begründen 1984 die sogenannte Skopostheorie in der Translationswissenschaft. Darunter verstehen sie, dass der Mittelpunkt der translatorischen Handlung der Skopos bzw. der Zweck der Übersetzung sei. Um sich genauer auszudrücken, formulieren sie ihre Definition folgendermaßen: „Die Dominante aller Translation ist deren Zweck, d. h. der Zweck der [Translationshandlung] heiligt die Mittel“ (Koller 2011: 215). Es werden aber auch verschiedene Synonyme für den Begriff Skopos gegeben, wie z.B. Ziel, Funktion, u. Ä. Der Translator ist dabei berechtigt zu entscheiden, ob, was und wie etwas übersetzt wird. Diese Theorie wird stark kritisiert, indem sie wegen ihrer empirischen Basis zu einer „allgemeinen Textverarbeitungswissenschaft“ ernannt wird (Koller 2011: 216).

Bei der funktionalistischen Konzeption von Übersetzung bekommt der Originaltext, bzw. der Ausgangstext eine mehr untergeordnete Rolle. Er ist, wie Vermeer es bezeichnet, entthront

und wird zu einem bloßen Informationsangebot, zu einem Ausgangsmaterial reduziert. Daher ist zu schlussfolgern, dass der Übersetzer nicht mehr dazu verpflichtet ist, dem Originaltext zu dienen, sondern wird als Ko-Autor bezeichnet (Koller 2011: 216). Laut dieses Konzepts ist eine Handlung dann geglückt, wenn sie situationsadäquat, d. h. sinnvoll erklärt werden kann und dazu noch kohärent (verständlich) ist (Stolze 2011: 180). Der Skopos eines Translats weist manchmal auch Abweichungen vom Skopos des AS-Text auf. Dieses Vorkommen wird von Reis/Vermeer (Stolze 2011: 180) auch als Funktionsänderung bezeichnet. Sie fügen ebenfalls hinzu, dass ein Translat dem Ausgangstext so nahe wie möglich ist, d. h. dass er auf Ähnlichkeiten mit dem AS-Text verweist, dies ist jedoch den anderen Regeln nachgeordnet (Stolze 2011: 180). Der Begriff Äquivalenz wird in dieser Theorie etwas verdeutlicht und ist unter der Bezeichnung Textäquivalenz bekannt. Im Laufe der Zeit besteht die Gefahr, dass die Übersetzung veraltet und Reiss/Vermeer (Stolze 2011: 180/181) erklären das folgendermaßen: „Über Äquivalenz zwischen Ausgangs- und Zieltext kann demnach immer nur unter Bezugnahme auf die Entstehungsbedingungen einschließlich z.B. die Entstehungszeit – also unter Bezugnahme auf die Translationssituation einer Übersetzung diskutieren.“ Sie verweisen auch auf die Komplexität der zu treffenden Entscheidungen beim Übersetzen, denn in der Übersetzung soll sowohl auf die Elemente des AS-Textes als auch auf den Zielempfänger Rücksicht genommen werden.

Kußmaul (2010: 56) wird später auch seinen Beitrag dieser Theorie leisten, indem er erklärt, dass je nach Skopos die Übersetzung die Ausgangskultur sichtbar machen könne. Diese Übersetzung nennt er verfremdende Übersetzung. Um diese Aussage zu verdeutlichen, folgt sein Zitat:

Leicht erkennbar ist dies z.B. daran, dass Personen- und Ortsnamen des Originals erhalten bleiben; auch das englische Sir als Anredeform finden wir in deutschen Dialogen, z.B. in Fernsehkrimis, die in England oder in den U.S.A spielen. Dadurch wird bewirkt, dass sich der Hörer/Leser/Zuschauer in die Ausgangskultur versetzt fühlt. Man ist dabei allerdings nicht ganz konsequent; wie wir sahen, werden z. B. Schimpfwörter den zielkulturellen Tabus angepasst. Allzu fremd soll uns ein Text eben doch nicht vorkommen (Kußmaul 2010: 56).

2.3 Übersetzungseinheiten

Der Begriff der *Übersetzungseinheit* ist nach vielen Autoren schwer zu definieren. Vinay und Darbelnet haben die *Übersetzungseinheit* als „die kleinste Einheit der Aussage, deren Zusammenhang der Zeichen so ist, dass sie nicht separat übersetzt werden müssen“⁸ definiert (Koller 2011: 95). Das bedeutet, die Übersetzungseinheit stellt die Sinneinheit im Ausgangstext dar. Diese erscheint unabhängig von der Zielsprache, was zu Schwierigkeiten führen kann, wenn die Zielsprache ihre Sinneinheiten verschiedenartig gliedert. Der erste, der die Zielsprache in die Definition miteinbezieht, ist Otto Kade: „Die Übersetzungseinheit ist das jeweils kleinste Segment des AS-Textes, für das dank der potentiellen Äquivalenzbeziehungen ein Segment im ZS-Text gesetzt werden kann, das die Bedingungen der Invarianz auf der Inhaltsebene erfüllt“ (Koller 2011: 96). Einfacher gesagt, ist die Übersetzungseinheit der Inhalt der Aussage, der sich auf die potenziellen Äquivalente in der Zielsprache bezieht. Seiner Meinung nach ist die Übersetzungseinheit eine variable Größe. Wenn man sich auf den denotativen Aspekt beschränkt, sind vier klare Fälle zu unterscheiden, und zwar (Koller 2011: 97):

1. Übersetzungseinheit ist das **Wort**. Das gilt für den Bereich der Terminologie. Zum Beispiel: dt. *Umsatzvolumen* – fr. *volume de ventes*;
2. Übersetzungseinheit ist ein **Syntagma**. Dies gilt für fünf Bereiche, und zwar:
 - a) Terminologie: engl. *data processing* => dt. *Datenverarbeitung*;
 - b) phraseologisch gebundene Ausdrücke: dt. *blinder Passagier* => engl. *stowaway*;
 - c) redensartige Ausdrücke: dt. *ins Gras beißen* => engl. *kick the bucket*;
 - d) Floskeln: dt. *es liegt mir am Herzen, zu...* => engl. *I am particularly anxious to...*;
 - e) stereotype Formulierungsmuster in bestimmten Textsorten: dt. *in Erkenntnis der Bedeutung* => engl. *recognizing the importance*;
3. Übersetzungseinheit ist ein **Satz**. Dies gilt für zwei Bereiche:
 - a) Sprichwörter: dt. *Alter schützt vor Torheit nicht.* => engl. *No fool like an old fool.*;
 - b) normative festgelegte Ausdrücke und Formeln: dt. *Rauchen verboten* => engl. *No smoking*;
4. Übersetzungseinheit ist ein **Text (Textabschnitt)**. Dies gilt für zwei Textsorten:

⁸ „le plus petit de l'énoncé dont la cohésion des signes est telle qu'ils ne doivent pas être traduits séparément“

- a) poetische Texte;
- b) Werbetexte.

2.4 Relationen zwischen Ausgangs- und Zieltext

Um über die Relationen zwischen Ausgangs- und Zieltext zu sprechen, ist es wichtig, sie zuerst voneinander abzugrenzen und zu definieren. Nach Snell-Hornby (2006: 141) ist der Ausgangstext (AT) der zu übersetzende Text, der für Adressaten der Ausgangskultur produziert wurde. Aufgrund des AT stellt der Übersetzer einen Zieltext in der Zielsprache (ZT) her, der für die zielkulturellen Adressaten als Übersetzung des AT fungieren soll.

Koller (2011: 97) vertritt die Meinung, dass der AT als autonomes Objekt unabhängig vom Empfänger oder dem kommunikativen Hintergrund betrachtet werden soll. Neubert hingegen sieht den AT als „Auslöser der interlingualen Kommunikation“, der durch den ZT ersetzt wird. Für Katharina Reiss ist der AT „Maß aller Dinge“ in der Übersetzung. Sie unterscheidet zwischen Text₁ und Text₂. Unter Text₁ versteht sie den Text, wie er früher schriftlich fixiert worden ist und wie er vom Produzenten gemeint war. Den Text₂ bezeichnet sie als Übersetzung, wie sie vom Übersetzer erschlossen, verstanden und interpretiert wird. Dieser ist die „Ausgangsbasis“ für den Übersetzungsvorgang (Koller 2011: 97). Die hermeneutische Übersetzungstheorie sieht den Text als „Anleitung zum Produzieren einer eigenen Gestaltung“ und er bekommt seinen Sinn erst in der Rezeption der Individuen, währenddessen die Skopostheorie den Ausgangstext als „Informationsangebot“ betrachtet, worüber der ZT das Informationsangebot macht. Bei Holz-Mänttari geht es so weit, dass im Falle eines Defekts im AT oder dass er keine Funktionalität aufweist, der Übersetzer dazu berechtigt ist, die Informationen durch relevante Informationen zu ersetzen. Nord vertritt die Meinung, die eine Mittelposition zwischen Holz-Mänttari und Reiss einnimmt, indem sie die Relation folgendermaßen erklärt: „Vor der Isolierung der für die Erfüllung des Übersetzungsauftrags relevanten AT-Merkmale prüft der Übersetzer im Sinne des Prinzips der Loyalität gegenüber AT-Produzent, Auftraggeber und Zielrezipienten, ob der Übersetzungsauftrag mit den Intentionen des AT-Autors vereinbar ist.“ (Snell-Hornby 2006: 142).

2.4.1 Faktoren der Ausgangstextanalyse

Nach Christiane Nord gibt es zwei Faktorengruppen, die für die AT-Analyse wichtig sind. Dies sind die textinternen und die textexternen Faktoren. Man spricht von Metakommunikation, wenn die textexternen Faktoren textintern thematisiert werden (Nord 2009: 39). Das Zusammenspiel von textinternen und textexternen Faktoren kann durch W-Fragen geprüft werden. Je nach ihrem Bezug auf die Kommunikationssituation können sie sowohl zu den textexternen als auch zu den textinternen Faktoren gezählt werden.

Textexterne Faktoren können anhand von Fragen nach dem Textproduzenten bzw. dem Sender (wer?), Senderintention (wozu?), Adressat (wem?), Medium bzw. Kanal (über welches Medium?), und auch Zeit, Ort und Anlass (wo, wann, warum) erfasst werden. Die textinternen Faktoren beziehen sich auf die Fragen nach der Thematik (worüber?), Textinhalt (was?), Präsuppositionen (was nicht?), Textaufbau (in welcher Reihenfolge?), nonverbalen Elementen, Lexik (in welchen Worten?), Syntax (in was für Sätzen?) und suprasegmentalen Merkmalen (in welchem Ton?) (Nord 2009: 40).

2.5 Techniken und Strategien des Übersetzens

Bevor man etwas über die Techniken und Strategien des Übersetzens sagen kann, muss man zuerst diese Begriffe klar definieren. Kußmaul schreibt (2010: 163), dass er unter Techniken Überlegungen versteht, die aus wenigen Schritten bestehen. Als Beispiele führt er Berücksichtigung des Kollokationsprinzips, die Recherche in Wörterbüchern oder im Internet oder die Szenensimulation an. Wenn man Techniken mit Strategien vergleicht, könnte man sagen, dass sich Techniken auf einen Gedankengang beziehen, während sich die Strategien auf mehrere beziehen.

Im weiteren Text erklärt Kußmaul (2010: 164) die strategischen Schritte und Techniken. Der erste strategische Schritt wäre die Bestimmung der Funktion der jeweiligen Übersetzung. Er fügt hinzu, dass der Auftraggeber im Idealfall die Funktion schon explizit angeführt hat. Falls er es nicht gemacht hat, dann ist es die Aufgabe des Übersetzers, diese zu erfragen. Falls der Text später Defizite aufweist, dann ist der Übersetzer dazu verpflichtet, mittels der Technik der Recherche diese Schwierigkeiten zu überwinden. Eine wichtige Technik ist auch die Technik

der Szenensimulation, die von Nutzen ist, wenn eine Aussage im Ausgangstext nicht verstanden wird. Diese Technik dient zur Verdeutlichung der Aussage im Ausgangstext und der Formulierung, die für den Zielsprachenleser vermutlich verständlich sein wird.

3 Übersetzung als Kulturvermittlung

3.1 Postmoderne Strömungen der kulturellen Wende

Im postmodernen Ansatz sind zum Mittelpunkt der Erforschungen die Machtstrukturen beim Übersetzen geworden. Die Translation wird als ein Faktor bei der Bildung von Wissen und Kultur betrachtet. In den 90er-Jahren entstand die Strömung der kulturellen Wende (sog. Cultural turn), deren Forschungsgegenstand die Reaktion der Autoren, Leser und Übersetzer auf Texte aus ehemaligen europäischen Kolonialländern und der Umgang mit deren Sprachen war. Hier wird das Übersetzen als Prozess der Macht betrachtet, denn durch Übersetzung wird das Bild (Image) einer fremden Kultur bestimmt (Stolze 2011: 203). Der postmoderne Übersetzer überwindet alle „Störungsfaktoren“, wie z.B. die Verlagspolitik, Textauswahl oder Bezahlung der Übersetzungsleistung und nimmt ein kritisches Bewusstsein ein. Lawrence Venuti (1995: 93) behauptet, die Übersetzung hänge von asymmetrischen Verhältnissen (asymmetrical relations) ab und könne nie eine Kommunikation unter Gleichen darstellen, weil sie fundamental ethnozentrisch sei. Er vertritt die Meinung, dass sich die Übersetzer dagegen wehren sollten, um selbst sichtbar zu werden (Venuti 1995: 93). Venuti führt auch zwei Übersetzungsmethoden an, und zwar die domestizierende und die verfremdende Methode. In der ersten Methode wird das Fremde „verwischt“, oder besser gesagt, eingebürgert, während mittels der zweiten Methode das Fremde in der Übersetzung erhalten bleibt (Venuti 1995: 148).

3.2 Kultur im Rahmen der Übersetzung

Die Relation zwischen Übersetzer, Text, Situation und Kultur hat bereits Kußmaul (2010: 53) anhand einer Graphik dargestellt:

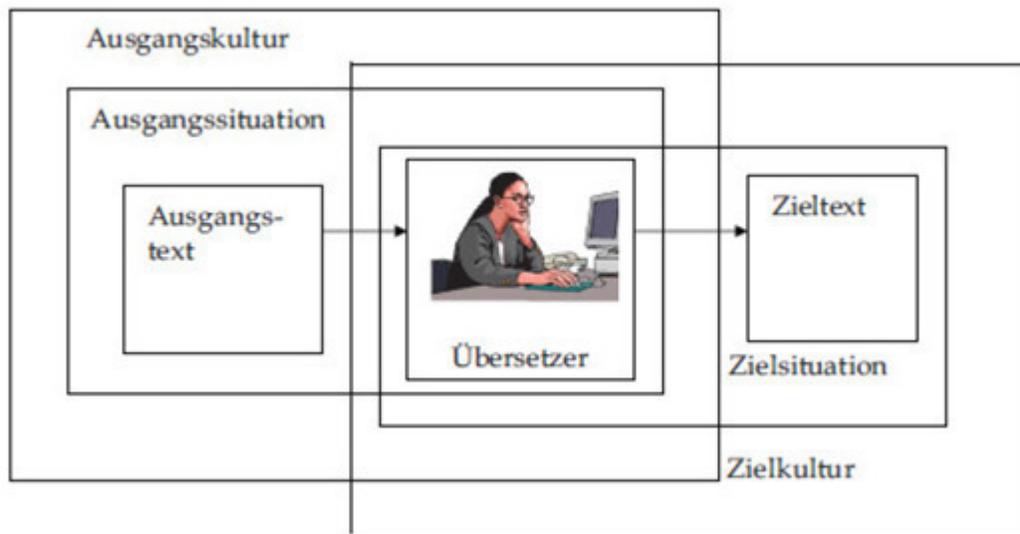


Abb. 1: Relation zwischen Übersetzer, Text, Situation und Kultur bei Kußmaul

Diese Graphik verdeutlicht, dass es auf Einbettungen ankommt. Er erklärt, dass der Text in eine Situation eingebettet ist, diese wiederum in eine Kultur. Es kommt zu Überschneidungen sowohl zwischen Ausgangs- und Zielsituationen als auch zwischen Ausgangs- und Zielkulturen. Zwei Kulturen haben viel gemeinsam, jedoch nicht alles. Die Überschneidungsbereiche zwischen den Kulturen sind unterschiedlich groß. Die Größe hängt von den Kulturen ab, die verglichen werden. Als Beispiel führt Kußmaul an, dass der Überschneidungsbereich zwischen der englischen und deutschen Kultur deutlich größer ist, als der Überschneidungsbereich zwischen der deutschen und chinesischen Kultur. Der Übersetzer wird als Kulturmittler bezeichnet und er hat laut Kußmaul (2010: 53) teil an beiden Kulturen. Bekannt ist seine Veranschaulichung, dass der Übersetzer nicht zwischen zwei Stühlen sitzt, sondern dass er auf beiden zugleich sitzt.

3.3 Rolle der Kulturkompetenz des Übersetzers/Translatorische Kulturkompetenz

Der Übersetzer/Translator soll über verschiedene Kompetenzen verfügen, und zu den Schlüsselkompetenzen zählen folgende: Sprachkompetenz, Kulturkompetenz (Bikulturalität),

Fachkompetenz und Recherchen- und Technikkompetenz (Kučiš 2008: 4). Die Qualität des translatorischen Handelns hängt nicht nur von der Kenntnis der Muttersprache, sondern auch von der Kenntnis der Fremdsprache ab. Diese sind jedoch nicht genügend beim Übersetzen und da das Übersetzen eine nicht rein sprachliche Handlung ist, ist es wichtig, dass der Übersetzer auch kulturelle Kompetenzen aufweist. Vermeer bezeichnet die muttersprachige Kompetenz als Enkulturation und die fremdsprachige Kompetenz als sekundäre Enkulturation (Kučiš 2008: 4). Ammann definiert die translatorische Kulturkompetenz als „Fähigkeit, von der eigenen Kultur und Situation abstrahieren zu können, die fremde Kultur in ihrer Besonderheit und im Vergleich mit der eigenen zu betrachten und die dabei gemachten Beobachtungen und Annahmen in einer bestimmten (kommunikativen) Situation ziel- und kulturgerecht anzuwenden.“ (Kučiš 2008:4).

Eins von den wichtigsten Lernzielen in der translatorischen Ausbildung ist auf jeden Fall das Bewusstmachen von kulturspezifischen Elementen der AS- und ZS-Kultur. Falls man die Kultur als Gesamtheit der Konventionen und Normen in einer bestimmten Gesellschaft definiert, dann bedeutet Kulturkompetenz das Beherrschen von Normen und Konventionen (Kučiš 2008: 5). Beim Kontakt mit einer fremden Kultur wird die Struktur dieser Kultur nach den Maßstäben der eigenen Kultur übersetzt, was nicht ausreichend für professionelle Übersetzer ist. Translatorische Kompetenz wird sowohl in der eigenen als auch in der fremden Kultur vorausgesetzt. Übersetzung wird auch als Vermittlung über kulturelle Grenzen hinweg verstanden, was bedeutet, dass Übersetzer transkulturell tätig sind. Im Rahmen des funktionalistischen Ansatzes kommt die Translation einem kulturellen Transfer gleich. Die Kulturkompetenz wird im folgenden Zitat erklärt:

Übersetzer müssen also über eine doppelte Kulturkompetenz verfügen: „... eine bewusste Kompetenz in der Mutterkultur und in der Fremdenkultur(en) wird erst dann zur translatorischen Kulturkompetenz, wenn, darauf aufbauend, die bewusste Kompetenz zwischen Mutterkultur und Fremdkultur vorhanden ist“. Zum interkulturellen Grundwissen können mit Löwe folgende Kategorien bzw. Fragestellungen gezählt werden: Individuum – Gesellschaft, Individuum – Staat, Parakultur – Diakultur – Idiokultur, kollektives Gedächtnis, Wertvorstellungen, Hierarchie, Autorität, Verhältnis der Generationen, der Geschlechter, öffentliches – privates Verhalten, Körpersprache, Stellenwert kultureller Phänomene, Wohnen, Essen und Trinken, Arbeit, Freizeit, Selbstverständnis der Gesellschaft, Traditionen der Selbstdarstellung, Stereotype, Verhältnis zu anderen Gesellschaften, Tabus, Erkennen von Kulturgebundenheit, Gesetzmäßigkeiten des Kulturschocks. Der Translator, der zwischen Angehörigen

verschiedener Kulturen professionell als Übersetzer, als Dolmetscher, als Regional- und Sprachexperte tätig sein will, muss also über diese doppelte Kulturkompetenz verfügen (Kučiš 2008: 153-154).

3.4 Probleme bei der Übersetzbarkeit – Kulturspezifität der Übersetzung

Bevor die Probleme der Übersetzbarkeit angesprochen werden, ist es wichtig zu erklären, dass Sprache und Kultur aufs Engste miteinander verbunden sind. Dies bedeutet, dass es einerseits linguistische Phänomene gibt, die kulturbedingt sind (z.B. das phonologische und grammatische System einer Sprache), andererseits gibt es nicht-linguistische, kulturbestimmte Phänomene wie z.B. Kleidung, Essgewohnheiten, etc. (Koller 2011: 165). In vielen Situationen ist der Gebrauch von Alltagssprachlichen und –weltlichen Ausdrücken nicht nur kulturbedingt, sondern der kulturelle und sprachliche Aspekt sind nicht als abgesonderte Einheiten zu betrachten, d. h. sie sind nicht voneinander trennbar (Koller 2011: 165). Koller führt weitere Beispiele an, wie z.B. Routineformeln des Grüßens, Sich-Verabschiedens, Sich-Bedankens oder Sich-Entschuldigens. Um seine Aussagen zu verdeutlichen, führt Koller ein Gespräch zwischen Lehrerin und Schüler (dem Klassenclown) an, wobei er betont, dass das Verstehen dieses Beispiels ein hohes sprachlich-kulturelles Wissen voraussetzt. Das Beispiel lautet folgendermaßen:

1. Du blöder Affe, sagte sie [die Lehrerin]. 2. Pochatz sagte: „Mir kommen schon die Tränen“. 3. „Ich geb dir gleich ein Taschentuch“, sagte Frau Schachner. 4. Da lachte Pochatz laut los. „Eins zu null für dich“, sagte er. 5. „Ich kann mich nicht erinnern, mit dir schon zusammen im Spielkasten gespielt zu haben“, sagte Frau Schachner. 6. „Was noch nicht ist, kann noch werden“, sagte Pochatz. (Koller 2011: 166)

Was sich hier als problematisch bezeichnen lässt, ist das Duzen der Lehrerin seitens Pochatz. Im weiteren Text erklärt Koller (2011: 166) jedoch, dass dieses Problem in der schwedischen und norwegischen Sprache überhaupt nicht erkannt wäre, denn es ist in diesen Kulturen ganz normal, den Lehrer zu duzen. Dieser Autor verweist damit auf die Wichtigkeit des kommunikativen Zusammenhangs im AS-Text aber auch auf den kommunikativen Zusammenhang des ZS-Texts. Koller spricht von *absoluter Übersetzbarkeit*, wenn die kommunikativen Zusammenhänge von AS und ZS identisch sind. Der absoluten Übersetzbarkeit ist die *absolute Nicht-Übersetzbarkeit* entgegengesetzt, in der die kommunikativen Zusammenhänge der AS und der ZS keine Gemeinsamkeiten aufweisen. Als Komponente zwischen diesen zwei entgegengesetzten Übersetzbarkeiten führt Koller (2011: 167) die *Teilweise Übersetzbarkeit an*. Diese erklärt er mit

der Aussage, dass diese Weise von Übersetzbarkeit möglich ist, wenn sich die kommunikativen Zusammenhänge von AS und ZS überlappen. Die Sprachwendungen, die im Bereich der Überlappung sind, sind seiner Meinung nach übersetzbar. Demzufolge ist Übersetzbarkeit abhängig vom *Abstand der kommunikativen Zusammenhänge von AS und ZS* (Koller 2011: 168).

Ein weiterer Aspekt ist nach Koller, dass sich die Texte bezüglich ihrer Thematik im Bereich Kulturspezifik unterschiedlich verhalten. Es gibt vier Thematiktypen, die sich stark schematisieren lassen, und zwar Texte mit internationaler Thematik, Texte, die sich mit landesspezifischen Gegenständen befassen, d. h.. mit geografischen, institutionellen, sozialen und ähnlichen Sachverhalten der AS-Empfänger. Auf Platz drei sind die Texte, die sich mit Themen aus dem ZS-Kulturkontext auseinandersetzen (z. B. ein französischer Originaltext, der das deutsche parlamentarische System darstellt.). Auf Platz vier folgen die Texte mit Themen über ein Land, das weder zum AS- noch zum ZS-Kulturkontext gehört (Koller 2011: 168-169).

3.5 Die Klassifikation der kulturspezifischen Elemente und ihre Definitionen

3.5.1 Klassifikation nach Markstein

Außer dem Begriff Kulturspezifika ist auch der synonyme Begriff Realien gängig. Elisabeth Markstein beschreibt die Realien als „Element des Alltags, der Geschichte, der Kultur, der Politik u. drgl. eines bestimmten Volkes, Landes, Ortes, das keine Entsprechung bei anderen Völkern, in anderen Ländern, an anderen Orten hat“ (Snell-Hornby 2006: 288). Sie fügt noch eine wichtige Aussage hinzu, und zwar „Die Realien sind Identitätsträger eines nationalen/ethnischen Gebildes, einer nationalen/ethnischen Kultur“. Markstein ist auch der Ansicht, dass es zu größeren oder geringeren Texttransformationen oder mindestens zu einer kontextuellen Erklärung kommen muss, damit der zielsprachige Leser den Text versteht. Sie betont auch, dass solche Begriffe sehr oft in expressiven und respektiv appellativen Texten verwendet werden, wie z. B. in Reiseberichten, der Publizistik, in der Werbung und in literarischen Werken (paraphrasiert nach Markstein in Snell-Hornby 2006: 288). Die Realien werden bei Markstein in zwei Gruppen gegliedert, und zwar die eingebürgerten oder fremdgebliebenen Realien. Als Beispiele für die erste Gruppe von Realien führt sie die Wörter „Pub“, „Pizza“ oder „Cowboy“ an, die man leicht mit den Wörtern in der Zielsprache verbinden kann. Im Gegensatz dazu sind fremdgebliebene Realien z. B. „Novio“ oder „Sarafan“, wo die

Wörter ihre kulturspezifische Note nicht verloren haben. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist nach Markstein auch die kulturelle Kompetenz, die neben der sprachlichen Kompetenz des Übersetzers eine wichtige Rolle spielt. Jede Realie hat eine bestimmte Konnotation und es ist nicht immer einfach sie zu erkennen, wenn man sich in der Ausgangskultur nicht so gut auskennt.

3.5.2 Klassifikation der Kulturspezifika nach Espindola

Eine weitere Klassifikation erfolgte von der spanischen Übersetzungswissenschaftlerin Elaine Espindola, die die Realien in Toponyme, Antroponyme, Unterhaltungsformen, Transportmittel, fiktive Charaktere, das Rechtssystem, Lokale Institutionen, Maßeinheiten, Essen und Getränke, Schulsystem und Religionsfeste gliedert (Espindola 2006: 49-50). Diese Klassifizierung hat sie in der wissenschaftlichen Arbeit unter dem Titel *Two facets in the subtitling process: foreignisation and/or domestication procedures in unequal cultural encounters*. Unter Toponymen versteht man Ortsnamen, geografische Namen, Regionen- und Ortschaftennamen und andere Namen für Teile der ganzen Erdoberfläche. Antroponyme sind Namen von bekannten oder unbekanntem Personen, Spitznamen und Namen, die sich auf einen regionalen Hintergrund beziehen und einen Identifikationsstatus brauchen. Unter Unterhaltungsformen versteht sie Amüsement oder Zeitvertreib, wozu man öffentliche Veranstaltungen oder Shows zählt, aber auch Partys, Abendessen, Geschäftsessen, usw. Transportmittel definiert sie als Mittel zur Bewegung der Menschen von einem zum anderen Ort. Unter fiktionalen Charakteren versteht sie Figuren aus Romanen, Stücken oder Filmen, die fiktiv oder Ergebnisse unserer Phantasie sind. Unter Rechtssystem versteht sie die Verhaltensregeln, die Teil der menschlichen Natur oder wesentlich für eine Gesellschaftsgruppe sind. Zur Gruppe der lokalen Institutionen zählt sie die Organisationen, die den Menschen in einem bestimmten Bereich helfen oder dienen – z.B. in den Bereichen Medizin, Bildung, Arbeit, Politik, Verwaltung, Kunst und Religion. Die Maßeinheiten erklärt sie als Einheiten, die zur Bestimmung der Größe, Länge, Geschwindigkeit oder des Gewichts dienen. Zur Gruppe Essen und Getränke zählen alle festen oder flüssigen Substanzen, die als Ernährungsquellen bezeichnet werden. Währenddessen wird zum Schulsystem alles gezählt, was sich auf Schule und Studium bezieht und letztendlich sind alle Handlungen, die einen religiösen Anlass haben, zur Gruppe der Religionsfeste zu zählen (Espindola 2006: 49-50).

Da Toponyme in Reiseführern häufig vorhanden sind, werden sie in ihre Subgruppen geteilt. Im Folgenden ist die Klassifikation nach Ernst Eichler (https://de.wikipedia.org/wiki/Toponomastik#Klassifikation_der_Toponyme [Zugang am 09.04.2018 um 16 Uhr]) angeführt:

Choronyme

Choronyme oder *Raumnamen* benennen bestimmte Regionen und Gebiete, insbesondere der politischen Gebilde, die im Hinblick auf Siedlungsgeographie, Kulturgeschichte und andere Humanwissenschaften dargestellt werden können. Insbesondere sind das:

- *Landschaftsnamen* für Kontinente, Inseln und Halbinseln, Regionen, Landstriche, Gaue;
- *Ländernamen*
- *Flurnamen* im engeren Sinne (von *Flur* ‚offenes Gelände‘)

Flurnamen (im weiteren Sinne)

Zum Namensgut der unbewohnten Landschaftselemente (aus Sicht der physischen Geographie und Geomorphologie) zählen:

- *Oronyme* für Gebirge, Berg- und Hügellandschaften, einzelne Berge und Bergspitzen (teils auch für Ebenen, Talungen);
- Namen für Wälder (*Drymonyme*),
- Auen, Wiesen und Äcker und Parks

Hydronyme

Hydronyme oder *Gewässernamen* bezeichnen Gewässer. Dazu zählen:

- im engeren Sinne Namen für Ozeane (*Okeanonyme*), Meere und Meeresteile (*Pelagonyme*), Flüsse, Bäche (*Potamonyme*) und Kanäle, Seen, Teiche, Weiher und Tümpel (*Limnonyme*) sowie Sümpfe (*Helonyme*);

im weiteren Sinne auch die Übergangszonen zwischen Land und Meer

Oikonym

Oikonyme, Siedlungsnamen oder *Ortsnamen* im engeren Sinne bezeichnen Siedlungen. Zu ihnen zählen:

- *Urbanonyme* für Städte, Agglomerationen, Dörfer, Ortsteile, Siedlungs- und Wohnplätze, Einzelgehöfe, Gewerbegebiete und anderes mehr;
- *Gebäudenamen, Hausnamen* oder *Oikodomonyme* bezeichnen Burgen und Schlösser, Gaststätten und einzelne Wohn- und Arbeitsgebäude (wie Bürogebäude, Fabriken).

Kunze und Kamianets (2000: 48) haben daneben noch verschiedene Untertypen vorgeschlagen:

- *Ekklesionyme* für Klöster, Kirchen und andere Sakralbauten,
- *Nekronyme* für Begräbnisstätten.

Hodonyme oder Dromonyme

Auch die beiden Sondertypen der *Dromonyme* sowie der *Hodonyme* für Verkehrswege und Orte im urbanen Freiraum sind neue Vorschläge von Kunze und Kamianets (2000: 45) und beziehen sich im Besonderen auf:

- *Straßennamen* daneben Namen für Eisenbahnstrecken, Verkehrsbauwerke,
- *Agoronyme* oder *Platznamen* für Plätze.

Diese Gruppe wird vielfach unter den Begriff der Siedlungsnamen (*Oikonyme*) im allgemeineren Sinne gestellt.

3.5.3 Klassifikation der Realien nach Newmark

Peter Newmark klassifiziert alle Realien in fünf Gruppen: ökologische Realien, Realien der materiellen Kultur, Realien des sozialen Lebens, Realien, die zum politischen, religiösen und administrativen Leben gehören und Realien, die für Gesten und Gewohnheiten stehen (Newmark 1988: 95-103). Zu der ersten Kategorie – *ökologische Realien* - zählt Newmark die Tier- und Naturwelt, Winde und geografische Besonderheiten, während zur zweiten Kategorie – *Realien der materiellen Kultur* – Essen, Getränke, Haus- und Ortschaften-/Stadttypen, Verkehrsmittel gehören (Newmark 1988: 95). Unter den *Realien des sozialen Lebens* versteht er Arbeitsformen, Sport, Bräuche und Sitten, Freizeit, während sich *die Realien, die zum politischen, religiösen und*

administrativen Leben gehören auf verschiedene Organisationen, Aktivitäten, Prozeduren und Konzepte beziehen und letztendlich die *Realien, die für Gesten und Gewohnheiten stehen*.

3.6 Übersetzungsstrategien beim Übersetzen von Kulturspezifika

Newmark nennt zwei Hauptstrategien beim Übersetzen von Kulturspezifika, zwei ähnliche Strategien wie bei Schleiermacher, eine ist die *Strategie der Verfremdung* und die zweite die *Strategie der Einbürgerung* (Newmark 1988: 96). In der ersten Strategie bleiben die Realien in ihrer ursprünglichen Form durch Transliteration oder Transkription erhalten. Der Nachteil dieser Strategie spiegelt sich in der Unverständlichkeit des Zieltextes. Im Gegensatz zur verfremdenden Strategie erklärt Newmark die einbürgernde Strategie als Übersetzungsverfahren, in der der Akzent auf die Bedeutung der Realie gesetzt wird, d. h. der Übersetzer überträgt die Realie, indem er sie durch ein Synonym oder Hyperonym ersetzt.

Als translatorische Lösungen führt Markstein folgende „strategische Varianten“ an: das Wort wird als *Zitatwort* in die Zielsprache übernommen. Bei Sprachen, die die lateinische Schrift nicht benutzen, wird das Wort transkribiert oder in wissenschaftlichen Texten sogar durch Transliteration ersetzt (Markstein in Snell-Hornby 2006: 291). Realien, die aus Sprachen stammen, die die Nomen nicht groß schreiben, werden im Deutschen jedoch groß geschrieben und die Abkürzungen werden in der Form übernommen, wie sie im Ausgangstext stehen. Als weitere Variante führt sie die *Lehnübersetzung* an. Das bedeutet, dass der Sinn der Wörter übertragen wird. Oft wird das Beispiel für den Wolkenkratzer zitiert, denn aus dem Skyscraper ist später der Wolkenkratzer entstanden. Die *Analogiebildung* stellt eine weitere Variante dar, unter der man die Verwendung eines sinngemäß entsprechenden ZS-Wortes, z.B. nach der Funktion, versteht, z.B. Kilt wird durch (bunt kariertes) Schottenrock ersetzt. Letztlich zählt Markstein zu den strategischen Varianten auch die *kommentierende Übersetzung*. Dabei wird das Wort durch ein intratextuelles Element erklärt. Dies hat Levy sehr gut am Beispiel von Stendals „Rot und Schwarz“ erklärt, in dem Stendal die Leute nach ihrer Zeitungslektüre politisch klassifiziert hat (Constituinnel vs. Quotidienne). Levy schlägt folgende Lösung vor: „X bezog den liberalen *Constituinnel*... Y die royalistische *Quotidienne*...“ (Snell-Hornby 2006: 291).

Javier Franco Aixelá hat sich sehr viel mit Kulturspezifika auseinandergesetzt. Er definiert Kulturspezifika als „alles, was aus einer Kultur stammt, beginnend mit der Sprache selbst.“

(Jovanović 2015: 209). Er hat eine lange Liste der Übersetzungsstrategien entworfen, die wiederum in zwei große Gruppen gegliedert werden können, und zwar: zur ersten Gruppe zählt man Strategien, die zur Erhaltung der ursprünglichen Form der Realie dienen, und zur zweiten Gruppe gehören Strategien, die die Methode der Substitution vertreten, d. h.. der Ersatz der ursprünglichen Form der Realie durch Elemente der Zielkultur. Die Strategien aus der ersten Gruppe entsprechen der verfremdenden Strategie, jene aus der zweiten der einbürgernden Strategie (Jovanović 2015: 210).

Zu den *Strategien zur Erhaltung der ursprünglichen Form der Realie* zählt Aixelá folgende (Jovanović 2015: 210-211):

1. *Repetition*: hier wird die Schreibweise der Realie erhalten. Als Beispiel führt er Toponyme an;
2. *orthografische Adaptation*: durch Transliteration oder Transkription ersetzte Formen der Realien;
3. *sprachliche (nicht kulturelle) Übersetzung* wird dann sichtbar, wenn der Übersetzer einen Begriff nahe dem Original benutzt, z. B. Maßeinheiten oder Währung;
4. *außertextuelle Erklärung*: die Erklärung wird in Form einer Fußnote, eines Glossars, in Klammern oder Ähnlichem gegeben;
5. *intratextuelle Erklärung*: die Realie wird im Text erklärt, z. B. Kozara – das Gebirge Kozara.

Zu den *substitutionellen Übersetzungsstrategien* zählt Aixelá folgende (Jovanović 2015: 211):

1. *Synonymie*: das Wort der AS wird durch ein Synonym ersetzt, und dient dazu, die Wiederholung der Realie zu vermeiden;
2. *begrenzte Universalisierung*: das Ersetzen eines zielsprachigen Elementes durch ein anderes Element der Ausgangssprache, das als Standard in die Sprache eingegangen ist, z. B. amerikanischer Fußball ist bekannter als rugby;
3. *absolute Universalisierung*: ähnlich wie die vorherige Strategie, der Übersetzer benutzt jedoch ein Hyperonym, z. B. eine Margarita ersetzt er durch Cocktail;
4. *Naturalisierung*: das Ersetzen des ursprünglichen Begriffes durch das Element, das charakteristisch für die Zielsprache ist; z. B. ugs. *buck* durch Dollar.

5. *Löschen/Entfernung*: ein Vorgang, bei dem die Information ausgelassen, die dem Übersetzer nicht als wichtig erscheint;
6. *autonome Kreation*: Diese Strategie wird sehr selten angewendet. Dabei entscheidet sich der Übersetzer für die Einführung eines neuen Elementes, der im Ausgangstext nicht vorhanden ist.

Als besondere Übersetzungsmechanismen (die nicht in Richtung Einbürgerung gehen müssen) führt Aixelá noch die *Kompensation*, d. h. die Kombination aus *Entfernung* einerseits und der *autonomen Kreation* andererseits an. Der zweite Mechanismus wäre die *Dislozierung*, d. h. die Transponierung eines Referenten auf eine andere Stelle im Text. Letztendlich führt er den Mechanismus der *Milderung* an, den er als Wechsel eines Terminus durch einen anderen beschreibt (Jovanović 2015: 212).

4 Methodologie

4.1 Problem und Gegenstand der Forschung

Zu den größten Schwierigkeiten beim Übersetzen kann man mit Sicherheit die Kulturspezifika zählen, die in anderen Quellen auch als Realien bezeichnet werden. Das sind Wörter oder Phrasen, die eng an die Ausgangskultur und –sprache gebunden sind und in der Zielsprache und –kultur nicht vorhanden sind. In einigen Fällen sind sie in der Zielsprache vorhanden, aber sie sind nicht jedem bekannt. Daher muss man auch das bestimmte Zielpublikum in Betracht ziehen, bevor man mit dem Übersetzen beginnt. Es ist auch bekannt, dass das Übersetzen sowohl Sprach- als auch Kulturarbeit ist, denn das Ziel ist nicht erreicht, wenn ein bestimmtes Kulturspezifikum rein wörtlich übersetzt wird, ohne Rücksichtnahme auf seinen kulturellen Hintergrund. Manchmal ist das leichter gesagt als getan, denn es gibt viele Faktoren, die Arbeit des Übersetzers beeinflussen, wie zum Beispiel die Abgabefrist des Auftrags, die Bezahlung, die Defekte im Ausgangstext und oft auch der Eingriff des Lektorates.

Der Gegenstand meiner Forschung bezieht sich auf die Übersetzungsstrategien, mit denen man das ausgangssprachliche Kulturspezifikum entsprechend in die Zielsprache übertragen kann. Da die Anwendung der Übersetzungsstrategie auch im großen Maße von der Textsorte abhängt, wurde die Entscheidung getroffen, nur die Texte in Reiseführern über Bosnien und Herzegowina in Bezug zu nehmen, denn sie enthalten sehr viele Realien. Es stellt sich jedoch die Frage, wie diese Kulturspezifika bzw. Realien übersetzt werden. Bereits Friedrich Schleiermacher hat im Jahr 1813 seine Definition über die Methoden des Übersetzens gegeben. Er unterscheidet zwischen der Methode der Verfremdung und der Einbürgerung. Einbürgernd übersetzen bedeutet den Autor dem Leser näher zu bringen, während verfremdend übersetzen so viel bedeutet wie, den Leser dem Autor näher zu bringen. Das heißt, dass im ersten Fall die Kulturspezifika durch Begriffe ersetzt werden, die dem Zielsprachenleser bekannter sind. Im anderen Fall werden einige Begriffe, so wie sie sind, aus dem Original in die Zielsprache übernommen, mit denen der Hauch des Fremden erhalten bleibt. Jede von diesen Methoden können nach Aixelá in weitere Strategien gegliedert werden (Jovanovic 2015: 94). Die Strategien der Erhaltung der ursprünglichen Form der Realie, zu denen die Repetition, orthografische Adaptation, wörtliche (nicht kulturelle) Übersetzung, außertextuelle und intratextuelle Erklärung gezählt werden,

tragen zur verfremdenden Methode bei. Im Gegensatz dazu tragen laut Aixelá zur einbürgernden Methode die substitutionellen Strategien bei, in die die Synonymie, Naturalisierung, begrenzte und absolute Universalisierung und autonome Kreation eingeordnet werden. Aufgrund dessen wird man zum Schluss kommen, welche Strategien bzw. welche Methode in den Reiseführern überwiegt.

4.2 Ziel und Aufgabe der Forschungsarbeit

Die Aufgabe und der Sinn jedes Reiseführers sind, dem Touristen das fremde Land bzw. die fremde Kultur näher zu bringen. Demzufolge sollte der Reiseführer einbürgernd übersetzt werden, damit der Tourist die angebotenen Informationen verstehen kann. Dieser Umstand setzt jedoch eine folgende Frage voraus: Was lernt der Tourist dann über die vor ihm liegende Zielkultur? Deswegen sollten die Reiseführer auch das Fremde enthalten, das für die Ausgangskultur charakteristisch ist. Aus diesen Formulierungen ist einzusehen, dass es nicht leicht ist, ein richtiges Maß bei der Übersetzung zu finden. Gerade deswegen wird diese Arbeit diesem Problem gewidmet.

Die Aufgabe der Arbeit ist herauszufinden, welche Übersetzungsstrategien beim Übersetzen von Kulturspezifika verwendet wurden und ob sie miteinander kombiniert wurden. Wenn ja, in welchem Maße? Wie viele Strategien wurden maximal kombiniert und wurden nur die verfremdenden mit den verfremdenden oder manchmal auch mit den einbürgernden Strategien kombiniert?

In dieser Arbeit werden drei verschiedene Reiseführer über Bosnien und Herzegowina analysiert. Die Kulturspezifika werden in jedem Reiseführer einzeln untersucht und die Ergebnisse später miteinander kontrastiert, was auch eine weitere Aufgabe dieser Arbeit darstellt.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, einen Überblick über die verwendeten Strategien zu verschaffen, und deren Korrigieren in Richtung einer optimalen Übersetzung. Diese Arbeit soll damit die bisherigen Forschungen von Realia ergänzen und durch präsentierte Ergebnisse den künftigen Übersetzern und Germanistikstudierenden eine Stütze bieten.

4.3 Hypothesen

Dieser Arbeit liegen drei Hypothesen zugrunde, die im folgenden Text etwas detaillierter erörtert werden:

- a) **Kulturspezifische Begriffe müssen meistens transformiert oder durch zusätzliche Erklärung übersetzt werden** – Damit der zielsprachliche Leser die für die Ausgangssprache und Kultur spezifischen Begriffe verstehen kann, die meistens nicht in der Zielsprache vorhanden sind, müssen sich die Übersetzer verschiedener Methoden bedienen. Auch wenn manche von den Kulturspezifika auch in der Zielsprache vorhanden sind, tragen sie mit sich immer eine bestimmte Konnotation und Emotion, was dazu führt, dass der Übersetzer in Form eines Kommentars gerade diese Konnotation erklärt. Diese Hypothese wird in Anlehnung an Elisabeth Markstein gestellt (Snell-Hornby 2006: 288).
- b) **Bei der Übersetzung der Kulturspezifika ins Deutsche in Reiseführern wird meistens die verfremdende Methode benutzt** – Obwohl einige Theoretiker (z. B. Lawrence Venuti) die Meinung vertreten, man solle in die dominantere Zielsprache, in diesem Fall die deutsche Sprache, einbürgernd übersetzen, steigt die Tendenz in den letzten Jahrzehnten, dass in den Zieltexten, d. h. in den Übersetzungen der Originaltext bzw. der Ausgangstext sichtbar sein sollte. Manche Übersetzer gehen auch so weit, dass sie auch die Syntax der Ausgangssprache in die Zielsprache übernehmen. Bei den Realien, die eine Kultur widerspiegeln sollen, ist es wichtig, sie in ihrer ursprünglichen Form zu übernehmen und sie mit Erklärungen zu kombinieren.
- c) **In allen drei Reiseführern werden ähnliche Übersetzungsstrategien für die bestimmten Gruppen der Kulturspezifika verwendet** – Die drei Reiseführer enthalten ähnliche und an einigen Stellen auch gleiche Beispiele für Kulturspezifika, die in verschiedene Gruppen eingeordnet werden. Diese Gruppen sind mehr oder weniger in allen drei Reiseführern vertreten und werden mittels ähnlicher Strategien übersetzt, z. B. die Toponyme werden meistens durch Repetition oder wörtliche Übersetzung in die Zielsprache übersetzt. Aufgrund dessen könnte man schließen, dass sie in allen Reiseführern so übersetzt wurden.

4.4 Methoden

Im Rahmen dieser Forschung habe ich mich der **deskriptiven Methode** bedient. Mit dieser Methode werden die Kulturspezifika in den Reiseführern über Bosnien und Herzegowina beschrieben, analysiert und interpretiert. Die erwähnten Begriffe werden nach der Realienklassifikation nach Newmark und Espindola gegliedert und systematisiert. Auf diese Weise wird eine quantitative Analyse durchgeführt, womit die Frequenz der Kulturspezifika in den vorhandenen Reiseführern dargelegt wird. Die Ergebnisse werden mittels der Graphiken vorgestellt, um ein klares Bild zu verschaffen. Die Graphiken werden im weiteren Text beschrieben. Darüber hinaus werden die Beispiele für die vorgefundenen Übersetzungsstrategien in allen drei Reiseführern separat angeführt.

Mithilfe der **kontrastiven Methode** werden die verwendeten Strategien zwischen den Reiseführern in der Diskussion verglichen und der Schluss gezogen, welche Strategie für welche Realiengruppe am häufigsten verwendet wurde. Mittels dieser Methode wird auch festgestellt, ob es zu Ausnahmen bei der Verwendung der Übersetzungsstrategien in den drei Reiseführern kommt.

4.5 Organisation und Verlauf der Forschungsarbeit

In dieser Masterarbeit wird die Korpusanalyse der drei Reiseführer über Bosnien und Herzegowina und ihrer Übersetzungen ins Deutsche erfolgen. Die Häufigkeit der auftretenden Kulturspezifika wird in diesen Reiseführern ermittelt. Das Korpus besteht aus den Reiseführern:

- *Dodī, vidi, pričaj dalje – BOSNA I HERCEGOVINA – 30 nezaboravnih destinacija* von Amel Salihbašić und der Übersetzung ins Deutsche: *Komm, entdecke, erzähle weiter – BOSNIEN UND HERZEGOWINA – 30 unvergessliche Destinationen* von der Übersetzerin Edina Rifatbegović. Dieser Reiseführer wurde 2015 veröffentlicht und übersetzt. Er besteht aus 30 Kapiteln, die die wichtigsten touristischen Attraktionen auf 207 Seiten beschreiben. Die Texte sind von zahlreichen Fotografien, die die Aussagen bestätigen und dem Zielpublikum näher bringen, umringt.
- *Bosna i Hercegovina* von Azerina und Safer Muminović und der Übersetzung ins Deutsche *Bosnien-Herzegowina* von Muhidin Džananović. Dieser Reiseführer wurde

2014 vom Verlag „Libris“ veröffentlicht. Auf 168 Seiten wird das Wichtigste über Bosnien und Herzegowina in sechs Kapiteln dargestellt: 1. *Kennenlernen mit Bosnien-Herzegowina* [sic!], in dem die geografischen Besonderheiten wie Wetter und Klima, Pflanzen und Tierwelt, Minerale u. Ä. geschildert werden; 2. *Bosnien-Herzegowina durch die Zeit* [sic!], in dem die historische Entwicklung des Landes vorgestellt wird; 3. *Menschen und Kultur*, wo die Bevölkerung und ihre Nationalitäten vorgestellt werden; 4. *Regierung und Politik*, in dem der Wirtschaftsstand und die politische Situation im Land beschrieben werden; 5. *Städte* – hier werden die Städte Banja Luka, Mostar, Brčko, Travnik und Sarajevo detaillierter vorgestellt und 6. *Bosnien-Herzegowina in der Zukunft*, wo Prognosen und Pläne für die Zukunft dieses Landes angeführt werden.

- Informationsbroschüren über die Stadt Banja Luka des Tourismusamtes von Banja Luka: *Posjetite – Besuchen Sie, Razgledanje grada – Stadtbesichtigung* und der Reiseführer *Prijedor* des Tourismusamtes der Stadt Prijedor. Die Informationsbroschüren über Banja Luka sind mit Texten und Bildern auf 17 Seiten vorhanden und wurden 2010 veröffentlicht. Beide Broschüren beginnen mit einem allgemeinen Text über Banja Luka. Die erste Broschüre *Posjetite – Besuchen Sie* bietet Informationen über das *Museum der Serbischen Republik* [sic!], *Museum der Serbischen Republik für zeitgenössische Kunst, Galerie und Puppenmuseum des Kindertheaters der Serbischen Republik, Ethnotourismus und Veranstaltungen*, während die zweite Broschüre Informationen über den *Stadtrundgang, Kastell, die Erlöserkirche, das Archiv der Serbischen Republik, Ferhadijamoschee, Safikadas Grab, das Kloster Mariastern und die Gospodska ulica/Herrenstrasse* enthält. In den Broschüren wurde der Name des Übersetzers nicht angeführt. Der Reiseführer über Prijedor wurde ebenfalls 2010 veröffentlicht und in 3 Sprachen übersetzt, ins Englische, Deutsche und Italienische. Auf 37 Seiten bietet er Informationen über die Geschichte der Stadt Prijedor, ihre Sehenswürdigkeiten, geografische Besonderheiten, Kultur und Veranstaltungen.

Im ersten Reiseführer sind Beispiele für 363, im zweiten 132 und im dritten für 82 Kulturspezifika vorhanden. Sie wurden im ersten Teil der Analyse nach Newmark und Espindola separat klassifiziert. Die Analyse basiert auf Newmarks Gruppen: ökologische Realien, Realien des sozialen Lebens, Realien der materiellen Kultur, Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Konzepte und Prozesse beziehen und Realien, die für Gesten und Gewohnheiten

stehen. Zu dieser Klassifikation werden drei Realiengruppen aus Espindolas Klassifikation hinzugefügt: die Toponyme, Antroponyme und Veranstaltungen. In der Arbeit kommt noch eine Gruppe vor, die weder bei Newmark noch bei Espindola vertreten ist. Das ist die Gruppe Kulturerbe, die weiter in die Subgruppen: Gegenstände und Trachten, Schriften und Urkunden, Kunst und Denkmäler gegliedert wird. Hier wird dargestellt, wie oft jede einzelne Realiengruppe vorkommt und es werden Beispiele angegeben, die diese Aussagen bestätigen. Zur besseren Übersicht wird die neue Klassifikation noch einmal gegeben:

- a) ökologische Realien,
- b) Realien des sozialen Lebens,
- c) Realien der materiellen Kultur,
- d) Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Konzepte und Prozesse beziehen,
- e) Realien, die für Gesten und Gewohnheiten stehen,
- f) Toponyme,
- g) Antroponyme,
- h) Veranstaltungen,
- i) Kulturerbe.

Im zweiten Teil der Analyse werden die Beispiele für die angewendeten Übersetzungsstrategien angeführt. Die Analyse erfolgt, indem man die frequentesten Strategien im Rahmen der Realiengruppen anführt und mit Beispielen bestätigt. Bei einigen Beispielen wird nach Bedarf auch zusätzlich kommentiert und auf eventuelle Fehler hingewiesen.

Im dritten Teil der Analyse erfolgt die Diskussion, in der die Beispiele aus dem zweiten Teil miteinander verglichen werden. Das heißt, dass zunächst analysiert wird, ob die Beispiele verfremdend oder einbürgernd übersetzt wurden und dann auf Ähnlichkeiten und Unterschiede bei der Anwendung der Übersetzungsstrategien in den drei Reiseführern verwiesen wird.

In der Schlussfolgerung werden die Ergebnisse noch einmal kurz resümiert und es wird erklärt, ob die am Anfang gestellten Hypothesen bestätigt oder widerlegt wurden.

5 Korpusanalyse

5.1 Klassifikationen

5.1.1 Realienklassifikation am Beispiel des Reiseführers *Dođi, vidi, pričaj dalje – BOSNA I HERCEGOVINA – 30 nezaboravnih destinacija*

Um einen vollständigen Überblick über die vorkommenden Kulturspezifika verschaffen zu können, benötigt es zunächst einer quantitativen Analyse, d. h. die Bestimmung, wie oft welche Gruppe oder Subgruppe der Realien vorkommt. Zur besseren Veranschaulichung folgt eine Graphik:

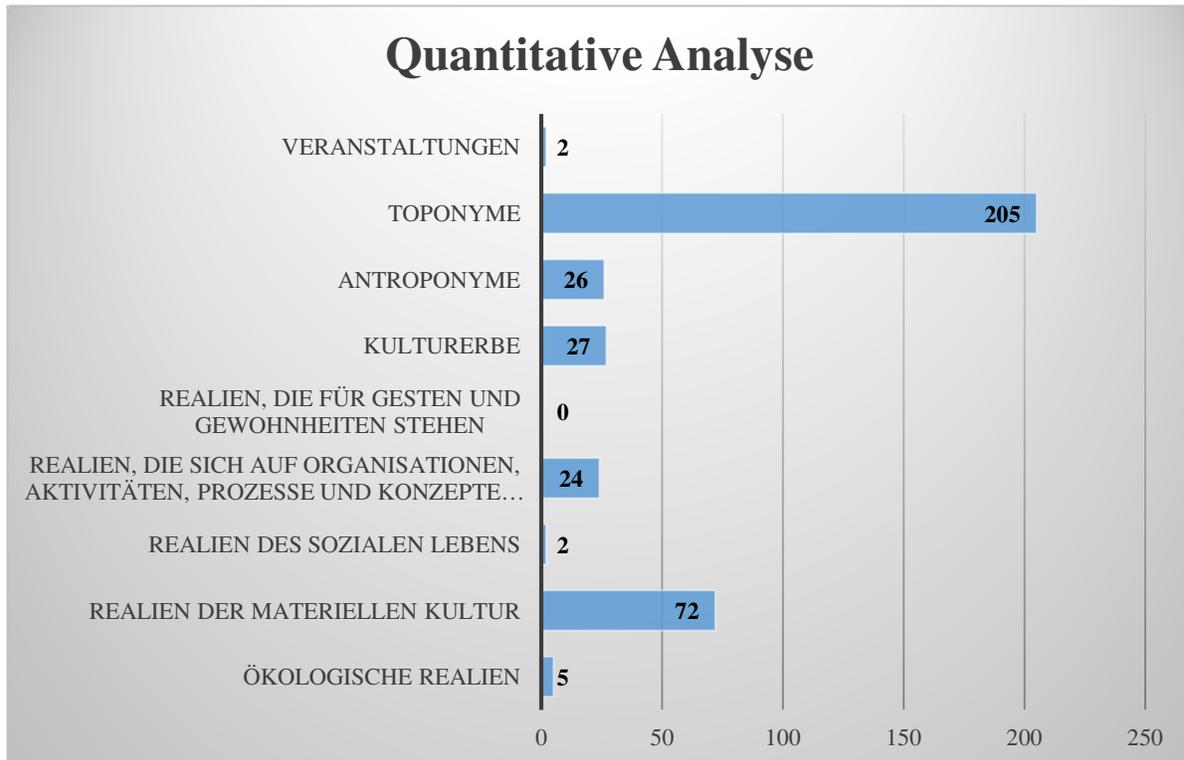


Abb. 2: Quantitative Analyse der Realien

Laut dieser Graphik sind im Korpus von insgesamt 363 Beispielen die meist vertretene Gruppe die Toponyme mit 205 Beispielen. Daraufhin folgen die Realien der materiellen Kultur mit 72 Beispielen. Danach kommt die Gruppe Kulturerbe (27). Dicht hinter ihr sind die Antroponyme, vertreten mit 26 Beispielen. Es sind noch die Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen, zu berücksichtigen, die mit 24 Beispielen im Korpus vorhanden

sind. Auf dem sechsten Platz der Häufigkeitsskala sind die ökologischen Realien mit fünf Vertretern und den siebten Platz teilen die Realien des sozialen Lebens mit den Veranstaltungen mit jeweils zwei Bespielen. Am Schluss sind noch die Realien, die für Gesten und Gewohnheiten stehen, zu erwähnen. Diese Gruppe ist im Korpus nicht vertreten.

5.1.1.1 Toponyme

Da die Gruppe der Toponyme meist vertreten ist, wird mit ihrer weiteren Subgruppen-Klassifikation begonnen. Wie bereits oben erläutert, werden die Toponyme in 13 weitere Subgruppen gegliedert. Zunächst die Graphik:

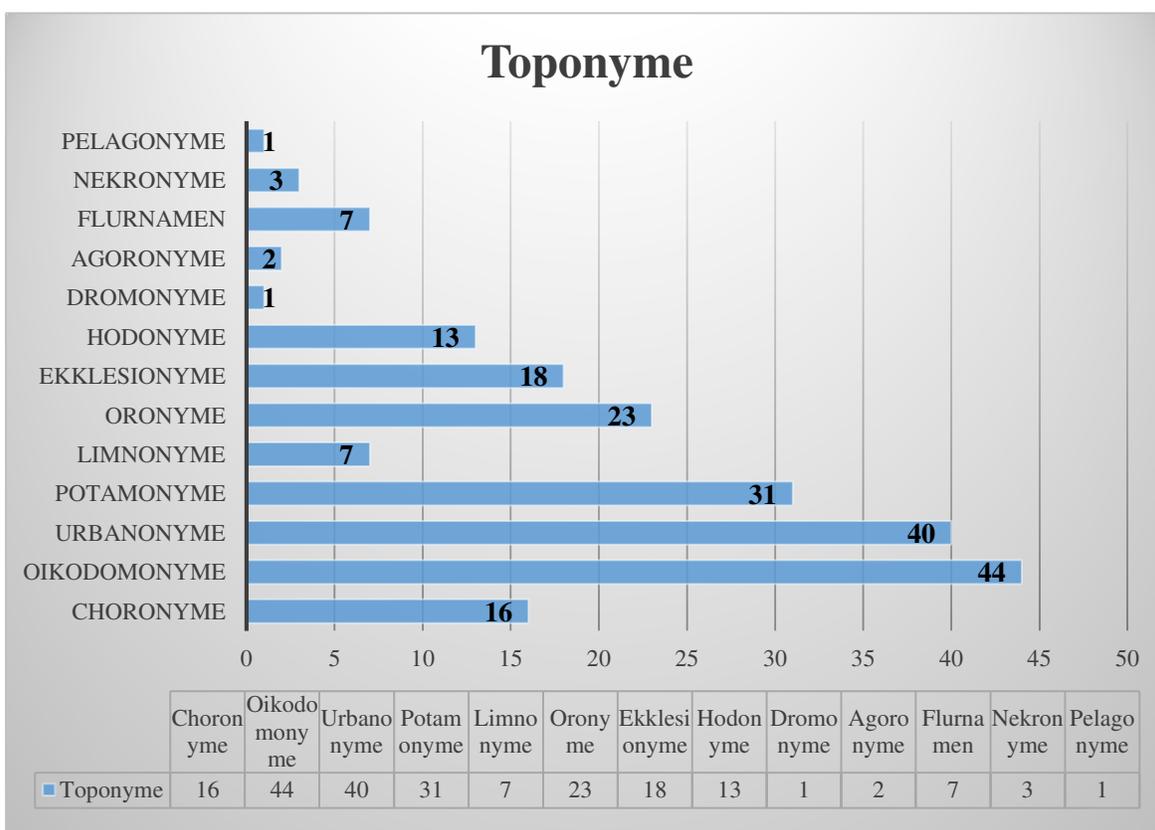


Abb. 3: Quantitative Analyse der Subgruppen der Toponyme

Die Graphik verdeutlicht, dass im Korpus von 363 Beispielen 205 Toponyme vorkommen, was mehr als die Hälfte der Beispiele darstellt. Die meist vorkommende Toponymen-Subgruppe ist die Gruppe der Oikodomonyme (44), bzw. die Namen von Gebäuden, Häusern (Burgen, Schlösser, Herrenhäuser, Gaststätten, Fabriken, u. Ä.). Zur Nahebringung werden einige Beispiele angeführt: *u motelu „Hajdučke vrleti“*, *Velagića kuća (Velagićevina)*, *Tvrđava*

Merdžan glava, Galerija umjetninama Majka, Zemaljski muzej, u. Ä. (Salihbašić 2015: 20, 31, 34, 51, 83). Gleich danach erfolgt die Gruppe der Urbanonyme, bzw. Namen von Städten, Dörfern, Siedlungs- und Wohnplätzen mit 40 Beispielen. Davon kommen folgende vor: *selo Čelebići, naselje Blagaj, u mjestu Borci, Konjic*, u. Ä. (Salihbašić 2015: 14, 29, 8, 4). Im Text sind auch 31 Potamonyme, d. h. Namen der Flüsse und Bäche vertreten. Beispiele: *Neretva, Rakitnica, dolina Idbra, dolina Tisovice, rijeka Drežanka, vodopad Veliki Movran*, u. Ä. (Salihbašić 2015: 4, 5, 14, 16). Auf Platz vier erfolgt die Gruppe der Oronyme (23), bzw. der Namen von Bergen, Hügeln, u. Ä. Beispiele dafür sind: *Piramida Sunca (brdo Visočica), Piramida Mjeseca (brdo Plješevica), Bjelašnica, lanac Dinarskih planina, Hajdučka vrata, Prenj (bosanski Himalaji)* und Ähnliches (Salihbašić 2015: 97, 98, 21, 22). Namen von sakralen Objekten, bekannt unter dem Namen Ekklesionyme, kommen insgesamt 18 Mal im Text vor, wie z.B.: *Careva Džamija, Katolička crkva sv. Trojstva, Pravoslavna crkva sv. Vasilija Ostroškog* (Salihbašić 2015: 29), wonach Choronyme mit 16 Beispielen folgen, z.B.: *kapetanija, središte Bosanskog Pašaluka, u Krajini, Bosanski ejalet, Bosna i Hercegovina* (Salihbašić 2015: 142, 158, 180, 1). Hodonyme, d. h. Straßennamen und Brückennamen sind mit 13 Beispielen vertreten, z. B.: *cesta iz pravca Mostara, „Stari most“, obilazak mahala oko grada, Aleja ambasadora*, u. Ä. (Salihbašić 2015: 35, 36, 77, 92). Abschließend erfolgen sowohl die Gruppen Flurnamen (z.B. *Park prirode Blidinje, Hansko polje, Popovo polje, Park Tajan*, u. Ä.) als auch Limnonyme (Namen von Seen, Kanälen u. Ä.) mit jeweils sieben Beispielen (z.B. *Jezero Jelen, Boračko jezero, Jablaničko jezero*, usw.) (Salihbašić 2015: 20, 28, 66, 146, 152, 4, 13), Nekronyme (Begräbnisstätten) mit 3 (z.B. *turbe sa dva groba, „Kaursko groblje“*), Dromo- und Agoronyme (Namen von Wegen und Plätzen) mit jeweils einem Beispiel (z. B. *Lenjinovo šetalište, Španjolski Trg i Trg Rondo*) und letztendlich die Pelagonyme ebenfalls mit einem Beispiel vertreten (z.B. *priobalje Neumsko-Klebskog zaljeva*) (Salihbašić 2015: 86, 8, 43, 55).

5.1.1.2 Realien der materiellen Kultur

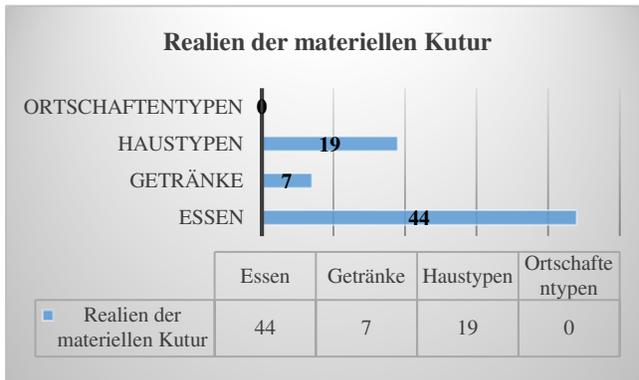


Abb. 4: Quantitative Analyse der Realien der materiellen Kultur

Die nächste Gruppe, die mit 72 Beispielen vertreten ist, sind die Realien der materiellen Kultur. Diese Gruppe wird weiter in vier Subgruppen gegliedert, und zwar in die Subgruppen Essen, Getränke, Haustypen und Ortschaftentypen. Eine Übersicht verschafft uns die Graphik links. Der Graphik sind folgende Ergebnisse zu entnehmen: 44 Beispiele sind der Gruppe

Essen zuzuordnen. Dazu zählen verschiedene traditionelle Spezialitäten aus der Region, z. B. *zdrava domaća hrana, pečena janjetina [sic!], jagnjetina sa ražnja, pita ispod sača, Hercegovачki sir, japrak (sarma sa listom raštike ili vinove loze)*, u. Ä. (Salihbašić 2015: 14, 15, 38, 61, 63). Von den Getränken sind nur einige Weinsorten und Kaffee (7) vertreten, wie z. B. *sorte su Žilavka i Vranac, Nektar pivo, bosanska kafa*, u. Ä. (Salihbašić 2015: 70, 180, 11). Mit dem Begriff Haustypen sind verschiedene Gebäude gemeint, wie zum Beispiel *derviška Tekija, stambena kuća šejha (derviški starješina), ahare (staje), londže (musafirhane), magaza, kupatilo iz osmanskog perioda Čejvan-begov hamam, bezistani (robne kuće u kojima se prodavao tekstil)*, u. Ä. (Salihbašić 2015: 30, 31, 39, 42, 80). Und letztlich kommen die Ortschaftentypen, die nicht im Korpus vertreten sind (Salihbašić 2015: 29).

5.1.1.3 Kulturerbe

Mit 27 Beispielen ist die dritte Gruppe vertreten, die unter dem Namen Kulturerbe. Sie wird weiterhin in Gegenstände und Trachten, Kunst, Schriften und Urkunden, und Denkmäler gegliedert. Der Graphik zufolge sind die meist vertretenen Elemente in

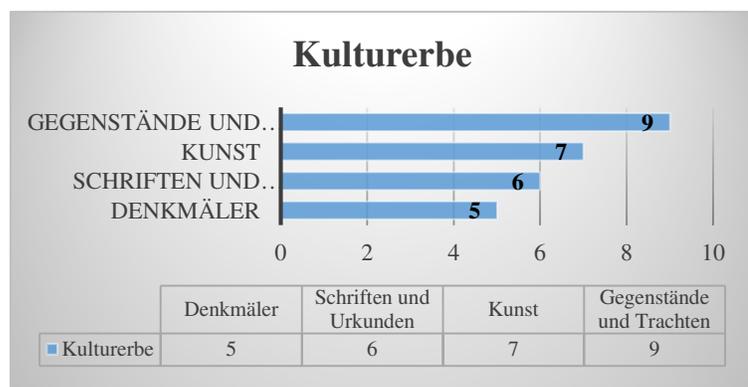


Abb. 5: Quantitative Analyse der Subgruppen im Rahmen der Gruppe Kulturerbe

der Gruppe Kulturerbe die traditionellen Gegenstände und Trachten mit 9 Beispielen, und zwar: *stupe za valjanje sukna, stupe za valjanje sukna i pranje gunjeva, kola za navodnjavanje, zvana dolapi, džezva, fildžan, narodna nošnja* usw. (Salihbašić 2015: 51, 66, 91, 102). Die Titel von Gedichten und Gattungen sind Bestandteile der Subgruppe Kunst, die mit sieben Beispielen vertreten sind. Die besten Beispiele dafür sind: *poeme „Emina“ i „Ostajte ovdje“, bosanske ljubavne poezije (sevdalinke), Humačka ploča, zbirka „Kameni spavač“* und Ähnliches (Salihbašić 2015: 43, 1, 51, 63). Schriften und Urkunden kommen in sechs Beispielen vor, wie z. B. *bosančica, glagoljica, Ahdnama, arebica* (Salihbašić 2015: 51, 63, 112, 173). Mit den Denkmälern (5) sind folgende Beispiele gemeint: *spomen obilježje „Bitke na Sutjesci“, Stari križevi, Stećak, Kip uskrslog Spasitelja, u. Ä.* (Salihbašić 2015: 76, 16, 8, 49).

5.1.1.4 Antroponyme

Die mit 27 Beispielen vertretene Gruppe der Antroponyme teilt den dritten Platz mit der vorigen Gruppe auf der Häufigkeitsskala. Diese Gruppe wird weiter in zwei Subgruppen gegliedert, und zwar die Namen bekannter Personen und Bezeichnungen für

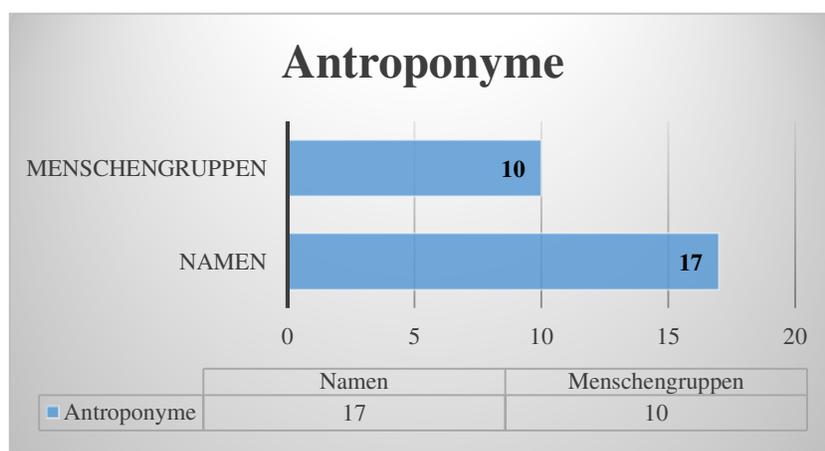


Abb. 6: Quantitative Analyse der Antroponyme

Menschengruppen. Die erstere ist mit 17 und die zweite mit 10 Beispielen vertreten. Konkrete Beispiele für die Namen bekannter Personen sind: *Mak Dizdar, pjesnik Jovan Dučić, hajduk Starina Novak* (Salihbašić 2015: 63, 69, 127). Die andere Gruppe, d. h. die Bezeichnungen für Menschengruppen werden durch folgende Beispiele gegeben: *Bošnjaci, kapetanska porodica Rizvanbegović, u posjedu Nemanjića, oslobodilačke partizanske jedinice, Bogumili* (Salihbašić 2015: 43, 61, 71, 76, 100).

5.1.1.5 Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen

Platz vier sind die Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen. Sie kommen im Korpus insgesamt 24-mal vor. Diese Gruppe wird weiter in drei Subgruppen geteilt, und zwar in historische Ereignisse, Schule und Religion. Die erste mit sechs Beispielen veretretene Subgruppe sind die historischen Ereignisse, deren herausragendste Beispiele folgende



Abb. 7: Quantitative Analyse der Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen

sind: *Bitka za ranjenike, tj. 4. neprijateljska ofanziva, posjete Franca Ferdinanda, Narodnooslobodilački pokret* (Salihbašić 2015: 15, 39, 1). Die Beispiele für die zweite Subgruppe sind: *medresa, mekteb* (Salihbašić 2015: 86). Letztendlich ist die dritte und meist vertretene Subgruppe im Rahmen dieser Realiengruppe zu erwähnen. Dies stellen die Beispiele aus dem Bereich Religion (15) dar, d. h. Realien, die sich entweder auf religiöse Feste, Rituale oder sogar auf religiöse Anstalten beziehen, wie zum Beispiel: *saborna crkva, Đurđevdan, Lučindan, Franjevački samostan* (Salihbašić 2015: 89, 102, 11).

5.1.1.6 Ökologische Realien, Realien des Sozialen Lebens, Veranstaltungen und Realien, die für Gesten und Gewohnheiten stehen

Auf der Häufigkeitsskala der Realien sind auf Platz fünf die ökologischen Realien (5). Es sind folgende Beispiele anzuführen: *slapovi, rijeka ponornica, brzaci i bukovi, kraškim pojavama popout vrtača, ponora i pećina* (Salihbašić 2015: 59, 66, 73, 117). Platz sechs teilen die Realien des sozialen Lebens mit den Veranstaltungen mit jeweils zwei Beispielen, und zwar für die erste Gruppe sind folgende anzuführen: *čamac Dajak, igra kolo* (Salihbašić 2015: 180, 62) und für die zweite Gruppe: *Baščaršijske noći, bosanska korida* (Salihbašić 2015: 78, 116).

5.1.2 Realienklassifikation am Beispiel des Reiseführers *Bosna i Hercegovina*

Beim Reiseführer *Bosna i Hercegovina* von Azerina und Safer Muminović wird die quantitative Analyse auf die gleiche Art und Weise durchgeführt wie im vorigen Kapitel. Der einzige Unterschied liegt darin, dass in diesem Kapitel noch eine Gruppe vorkommt, die unter der Bezeichnung „Sonstiges“ vermerkt ist. Dazu werden Veranstaltungen, Sprichwörter, Währung und Zeitungen gezählt. Die folgende Graphik verschafft uns zunächst einen allgemeinen Überblick, welche Realiengruppen und –subgruppen mit wie vielen Beispielen in diesem Reiseführer vorhanden sind.

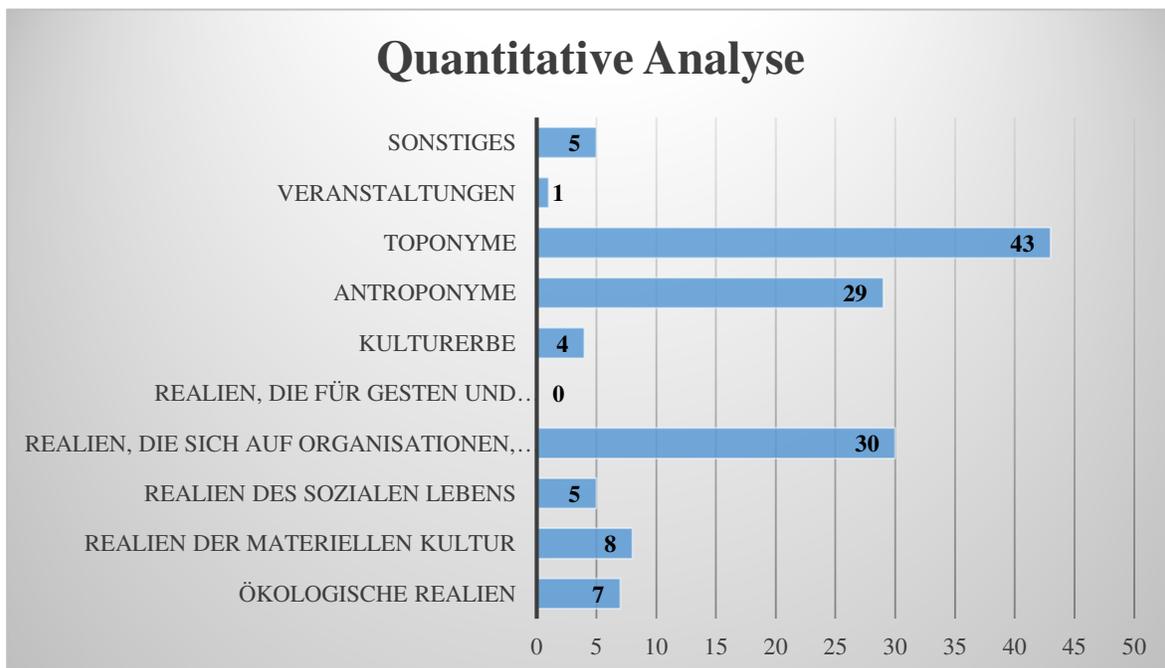


Abb. 8: *Quantitative Analyse der Realien*

Dieser Graphik zufolge ist im Korpus von insgesamt 132 Beispielen die Gruppe der Toponyme mit 43 Beispielen belegt. Sofort danach folgen die Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen, mit insgesamt 30 Beispielen. Dicht hinter ihnen sind die Antroponyme, vertreten mit 29 Beispielen. Nicht zu vergessen sind die Realien der materiellen Kultur mit 8 Beispielen. Den fünften Platz auf der Häufigkeitsskala nehmen die ökologischen Realien (7) ein, während den Platz sechs die Realien des sozialen Lebens mit der Gruppe „Sonstiges“ mit jeweils fünf Beispielen teilen. Mit einem Beispiel weniger ist auf Platz sieben die Gruppe Kulturerbe mit vier Beispielen, während die Gruppe Veranstaltungen mit nur einem Beispiel vertreten ist.

5.1.2.1 Toponyme

Die mit 43 Beispielen vertretene Gruppe der Toponyme wird in 13 Subgruppen gegliedert und zur Veranschaulichung folgt die Graphik:

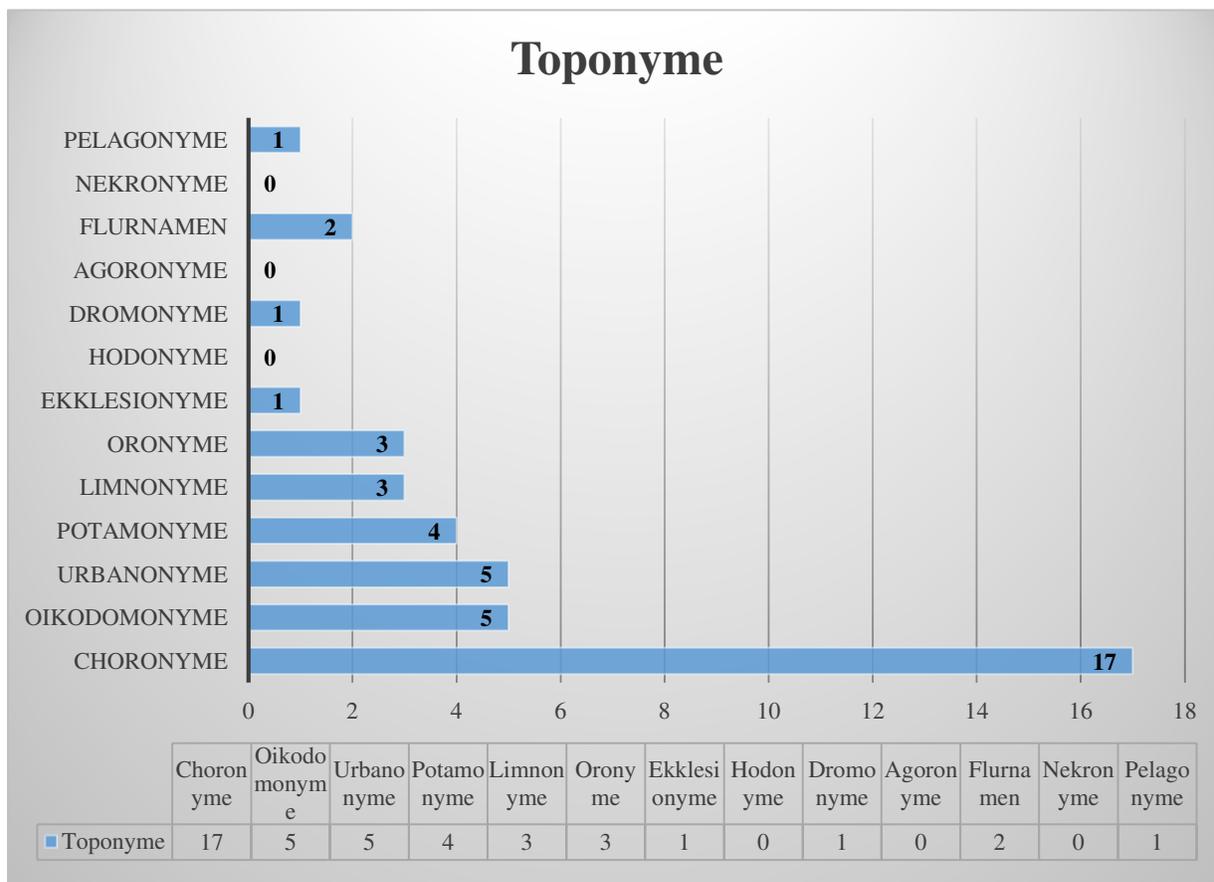


Abb. 9: Quantitative Analyse der Toponyme

Dieser Graphik sind folgende Informationen zu entnehmen: Die meist vorkommende Toponymen-Subgruppe ist die Gruppe der Choronyme (17), mit den Beispielen: *Bosanski sandžak, vilajet Hodidjed i vilajet Sarayovasi, Gradačačka kapetanija, Srpska Krajina, nezavisna Republika Srpska* u. Ä. (Muminović 2014: 66, 69, 77, 107). Gleich danach erfolgt die Gruppe der Oikodomonyme mit fünf Beispielen, unter denen folgende anzuführen sind: *rimske utvrde Kastel (Kaštel), barutana Herceguša, straža Halebija, u Zemaljskom muzeju* (Muminović 2014: 151, 154, 41). Mit der gleichen Anzahl an Beispielen folgt die Gruppe der Urbanonyme. Davon kommen folgende vor: *Bašćaršija, stari dio grada, u Butmiru kod Sarajeva, grad Konjic*, u. Ä. (Muminović 2014: 51, 28). Im Text sind auch vier Potamonyme vertreten. Beispiele: *u dolini rijeke Vrbas, u dolini rijeke Neretve, južno od Save i Dunava*, u. Ä. (Muminović 2014:

151, 154, 21). Limnonyme und Oronyme sind mit jeweils drei Beispielen vertreten, und zwar: *Boračko jezero, Jablaničko jezero, Deransko jezero, Dinaridi, na Bjelašnici* (Muminović 2014: 28, 30, 35, 45). Mit einem Beispiel weniger, d. h. mit zwei Beispielen sind die Flurnamen vertreten: *Posavina, Panonska nizija* (Muminović 2014: 82, 32). Ekklesionyme, Dromonyme und Pelagonyme sind mit jeweils einem Beispiel vorhanden, und zwar *Ferhadija džamija, Latinska ćuprija, Jadransko more* (Muminović 2014: 154, 88, 28). Die Subgruppen der Hodonyme, Agoronyme und Nekronyme sind im Text dieses Reiseführers nicht vertreten.

5.1.2.2 Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen

Die zweite Realiengruppe, die mit 30 Beispielen vertreten ist, ist die Gruppe der Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen.

Diese Gruppe wird mit zwei zusätzlichen Subgruppen erweitert, d. h. sie enthält fünf Subgruppen: Organisationen,



Politik, historische Ereignisse, Schule und Religion. Wie viele

Abb. 10: Quantitative Analyse der Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen

Beispiele welcher Subgruppe zuzuordnen sind, veranschaulicht die Graphik rechts. Religion ist mit insgesamt elf Beispielen vertreten, die sich auf sakrale Bauten, Religionslehren, Rituale und Feiertage beziehen. Die häufigsten Beispiele sind: *Crkva bosanska, bogomilsko učenje, pravoslavni manastiri, Vidovdan, ezan-poziv na molitvu* (Muminović 2014: 52, 56, 68, 92, 123). In der Subgruppe Politik werden einige Parteien und Anstalten genannt: *Savez nezavisnih socialdemokrata (SNSD), Hrvatska demokratska zajednica, Bošnjačka SDA (stranka demokratske akcije), Srpska demokratska stranka, Predsjedništvo Bosne i Hercegovine* (Muminović 2014: 105, 113). Im Korpus sind sieben historische Ereignisse vorzufinden, und zwar: *po Sarajevskom atentatu, Batonov ustanak, Kosovska bitka, Srpsko-hrvatski dogovor Cvetković-Maček, Dejtonski Sporazum* (Muminović 2014: 159, 51, 92, 93, 111), während es in

der Subgruppe Organisationen nur zwei Vertreter gibt: *nacionalističke organizacije „Mlada Bosna“*, *Jugoslavenska narodna armija* (Muminović 2014: 89, 105).

5.1.2.3 *Antroponyme, Realien der materiellen Kultur und ökologische Realien*

Dicht hinter der vorigen Gruppe stehen die Antroponyme mit 29 Beispielen, wovon 18 Namen bekannter Personen und 11 Lexeme für Menschengruppen sind. Im Folgenden werden konkrete Beispiele für die erste Subgruppe angeführt: *nadvojvoda Franc Ferdinand*, *ban Borić*, *Kulin-ban*, *Ishak-beg*, *Zmaj od Bosne*, u. Ä. (Muminović 2014: 17, 55, 69, 77). Die Vertreter der zweiten Subgruppe sind folgende Beispiele: *Sarajlije*, *Osmanilije*, *Bosanaca i Hercegovaca*, *dinastija Karađorđevića*, usw. (Muminović 2014: 18, 60, 90, 91).

Die Realien der materiellen Kultur sind mit acht Beispielen vertreten. In der Subgruppe Essen (7) sind folgende Beispiele zu nennen: *Bosnanski lonac*, *pite*, *sarma*, *domaći sir*, *travnički ćevap* (Muminović 2014: 16, 138, 159), während in der Subgruppe Getränke nur das Beispiel *svježa kafa* vorkommt (Muminović 2014: 16). Die Subgruppen Ortschaften- und Haustypen sind nicht vertreten.

Ökologische Realien kommen insgesamt siebenmal in diesem Reiseführer vor und die auffallendsten Beispiele sind: *tjesnaci i hukovi*, *kraške rijeke*, *škrape*, *vrtače*, *rijeka ponornica* (Muminović 2014: 28, 32, 37).

5.1.2.4 *Realien des sozialen Lebens, Sonstiges, Kulturerbe, Veranstaltungen*

Die Gruppen sowohl der Realien des sozialen Lebens als auch Sonstiges sind mit jeweils fünf Beispielen im Korpus vorhanden. Zur ersten Gruppe gehören: *šetnje zvale su se korzo*, *plaćanje danka*, *skakači*, *Maskota Olimpijskih igara bila je Vučko*, *vuk* (Muminović 2014: 15, 62, 155, 159) und zur zweiten Währung wie *stabilna valuta konvertibilna marka (KM)* und Namen von Zeitungen wie „*Oslobođenje*“, *dnevni list* (Muminović 2014: 79, 9, 113, 114). Man sollte aber auch die Gruppe Kulturerbe mit insgesamt vier Beispielen erwähnen, von denen nur die Subgruppen Schriften und Urkunden (3) und Denkmäler (1) vertreten sind, wie z.B. *vlastito pismo – bosančica*, *Sarajevska Hagada*, *jednim članom ustava (Turski paragraf)*, *stećci*, u. Ä. (Muminović 2014: 53, 85, 92, 52). Die Veranstaltungen sind ebenfalls mit einem Beispiel vertreten: *Sarajevo film festival* (Muminović 2014: 161).

5.1.3 Realienklassifikation am Beispiel der Informationsbroschüren über Banja Luka *Posjetite, Razgledanje grada* und des Reiseführers *Prijedor*

Bei den Informationsbroschüren über Banja Luka *Posjetite, Razgledanje grada* und dem Reiseführer *Prijedor* der Tourismusämter von Banja Luka und Prijedor wird die quantitative Analyse auf die gleiche Art und Weise durchgeführt wie im vorigen Kapitel. Die folgende Graphik verschafft uns zunächst einen allgemeinen Überblick über die Frequenz der Realiengruppen und -subgruppen und über die Anzahl der Beispiele in den erwähnten Informationsbroschüren und in dem Reiseführer.

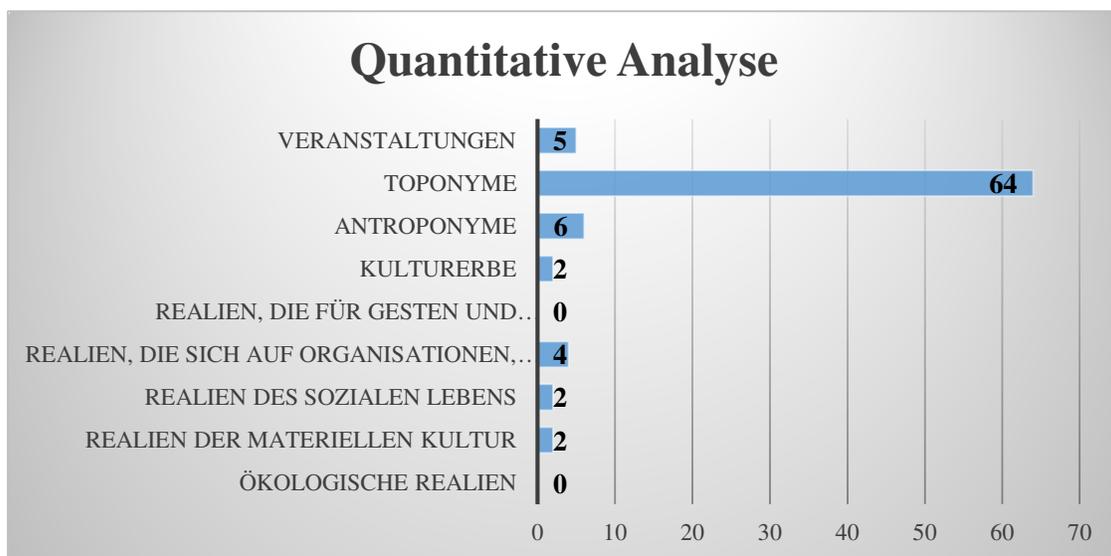


Abb. 11: Quantitative Analyse der Realien

Dieser Graphik zufolge kommt im Korpus von insgesamt 85 Beispielen am häufigsten die Gruppe der Toponyme mit 64 Beispielen vor. Auf Platz zwei folgen die Antroponyme mit sechs Beispielen, während Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen mit fünf Beispielen auf Platz vier der Häufigkeitsskala stehen. Drei Gruppen teilen Platz fünf, wozu man die Realien der materiellen Kultur, Realien des sozialen Lebens und Kulturerbe mit jeweils zwei Beispielen zählt.

5.1.3.1 Toponyme

Die Toponyme werden in weitere, bereits oben erwähnte, 13 Subgruppen gegliedert. Zur Verdeutlichung folgt die Graphik:

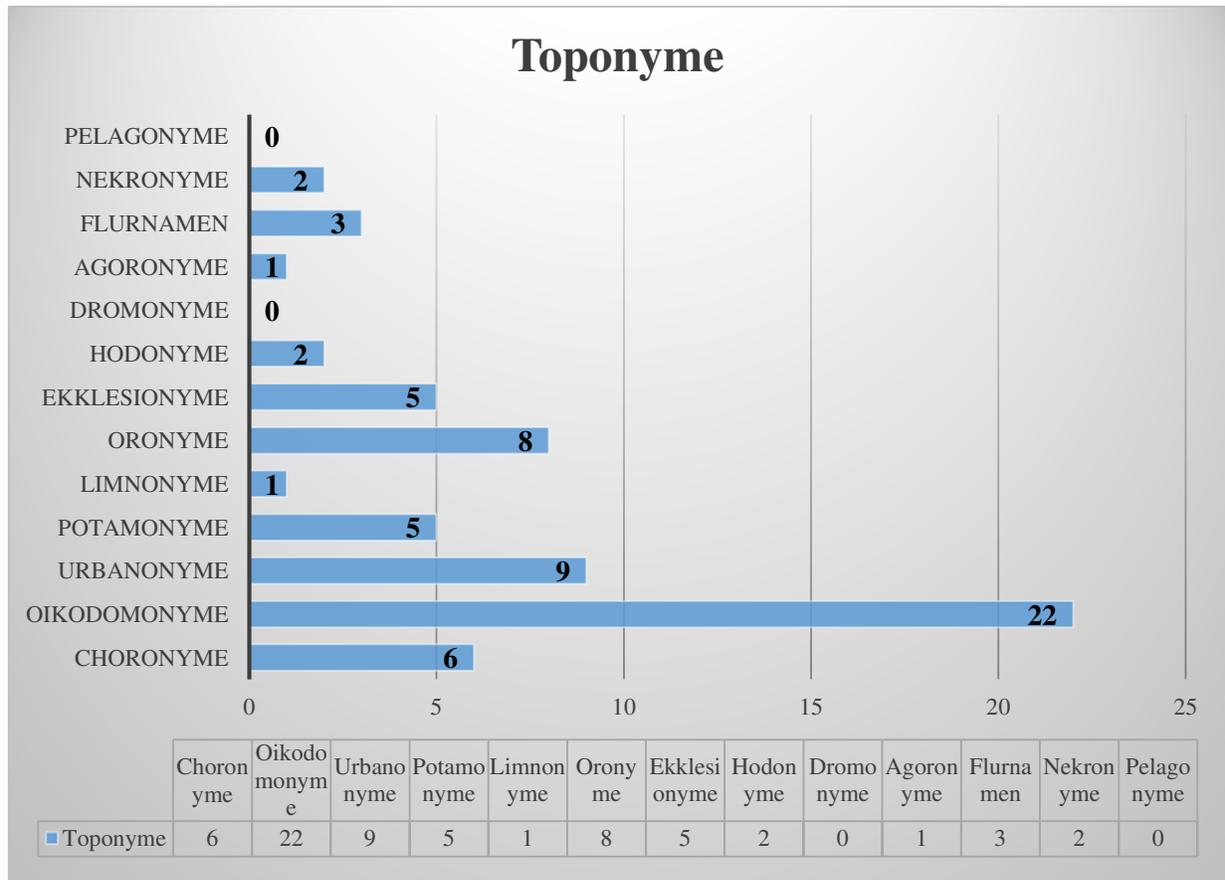


Abb. 12: Quantitative Analyse der Toponyme

Der Graphik ist die Information zu entnehmen, dass die Subgruppe der Oikodomonyme mit 22 Beispielen am häufigsten vorkommt: *Carska kuća, Tvrđava Kastel, Banski dvor, Hipotekarna banka (Predsjednička palata), stara željeznička stanica (Muzej savremene umjetnosti)* (Razgledanje grada 2010: 2, 3). Mit neun Beispielen folgen die Urbanonyme, wie z. B. *Mala čaršija*, (Razgledanje grada 2010: 3) oder *Prijedor, mjesto koje budi emocije, Etno selo „BK Oaza“, u selima Marička, Omarska, Busnovi, Jelička i Rakelići* (Prijedor 2010: 4, 20, 26). Mit nur einem Beispiel weniger sind im Korpus die Oronyme vertreten, und zwar: *Kozare i Grmeča, planinu Manjača, područje Mrakovice* (Prijedor 2010: 7, 17, 14). Choronyme kommen insgesamt sechsmal vor und einige von ihnen sind *Republike Srpske, Vrbaska banovina, u pravcu Krajine, bosanskog pašaluka* (Razgledanje grada 2010: 1, 6, 7, 8). Mit der gleichen

Anzahl an Beispielen (5) sind Ekklesionyme und Potamonyme vorhanden. Vertreter der ersten Gruppe sind *džamija Ferhadija, hram Hrista Spasitelja, crkva Svete Trojice, Saborni hram „Hrista Spasitelja“* (Razgledanje grada 2010: 3, 5), während die Beispiele für die zweite Gruppe folgende sind: *dolinu Vrbasa* (Posjetite 2010: 17) oder *na obalama rijeka Sane i Gomjenice, ulijeva se u Unu kod Novog Grada* (Prijedor 2010: 6, 16). Einerseits sind Flurnamen mit 3 Beispielen, wie *prijedorsko polje* (Prijedor 2010: 6), *Panonskog basena* (Razgledanje grada 2010: 1) vertreten, andererseits sind Hodonyme und Nekronyme mit zwei Beispielen vertreten, z.B. *Safikadin grob (hram ljubavi), Gospodska ulica, u. Ä.* (Razgledanje grada 2010: 3, 11). Sowohl Limnonyme als auch Agoronyme kommen jeweils einmal im Korpus vor: *Ribnjak „Saničani“* (Prijedor 2010: 21) oder *Trg Krajine* (Razgledanje grada 2010: 3). Pelagonyme und Dromonyme sind nicht im Korpus vertreten.

5.1.3.2 Antroponyme und Veranstaltungen

Auf Platz zwei der Häufigkeitsskala sind die Antroponyme, die mit sechs Beispielen, die sich alle auf Namen von bekannten Personen beziehen, vertreten sind, z.B. *Ferhad paše Sokolovića, Dušan Živanović, arhitekta iz Beograda, i za njenog prvog bana postavljen je Svetislav Tisa Milosavljević* (Razgledanje grada 2010: 4, 5, 6). Dicht hinter den Antroponymen folgen die Veranstaltungen mit fünf Beispielen: *Doček međunarodne i pravoslavne Nove godine – 31. decembar i 13. januar* (Posjetite 2010: 16), *Planinski marš „Pozdrav proljeću“*, *Književni susreti na Kozari, Dani zime na Kozari, Međunarodni festival horova „Zatna vila“* (Prijedor 2010: 32).

5.1.3.3 Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen, Realien des sozialen Lebens und Realien der materiellen Kultur

Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen, sind viermal im Korpus vorzufinden, unter denen drei zur Subgruppe Religion und ein Beispiel zur Gruppe historische Ereignisse zuzuordnen sind, wie z. B. *pravoslavnih hramova, župna crkva, Crkve brvnare, u Narodnooslobodilačkoj borbi* (Razgledanje grada 2010: 5, 26, 7). Beispiele für die vier Gruppen, die jeweils mit zwei Beispielen vertreten sind, sind für die Realien des sozialen Lebens: in der Subgruppe Sport: *i specifičnom dajak čamcu* (Razgledanje grada 2010: 1) und in der Gruppe Sitten und Bräuche: *prikaz jednog od tradicionalnih običaja kao što su slava, svatovi*

ili babine (Posjetite 2010: 15), während die Realien der materiellen Kultur anhand dieser Beispiele verdeutlicht werden: in den Subgruppen Essen und Getränke: *po banjalučkom čevapu, nektar pivu*, (Razgledanje grada 2010: 1).

5.1.3.4 Kulturerbe

Eine weitere Gruppe ist unter der Bezeichnung Kulturerbe vorhanden und das sind die Beispiele: im Bereich der Denkmäler: *Spomenik palim borcima NOB-a* und *Spomenik palim Krajišnicima na Banj Brdu* (Razgledanje grada 2010: 3, 7).

5.2 Analyse der angewendeten Übersetzungsstrategien

Die Übersetzungsstrategien werden anhand der Beispiele aus den oben angeführten Gruppen analysiert. Es wird versucht, die Schlussfolgerung zu ziehen, welche Strategie für welche Gruppe und Subgruppe angewendet wird, und ob die Strategie verfremdend oder einbürgernd ist, was entweder zur späteren Bestätigung oder Widerlegung der Hypothese führen wird. Damit es zu keinen Verständnisschwierigkeiten kommt, werden die ganzen Sätze angeführt. Für jede vertretene Strategie im Rahmen der Realiengruppen oder –subgruppen werden eins bis zwei Beispiele angeführt.

5.2.1 Übersetzungsstrategien im Reiseführer *Dođi, vidi, pričaj dalje – BOSNA I HERCEGOVINA – 30 nezaboravnih destinacija* von Amel Salihbašić und seiner Übersetzung ins Deutsche von Edina Rifatbegović

Da die Toponyme am häufigsten vorkommen, werden sie zuerst nach ihren Subgruppen und den überwiegenden Strategien analysiert. Bereits Aixelá hat betont, dass die Toponyme verfremdend, durch Repetition, übersetzt werden sollten, damit der Hauch des Fremden erhalten bleibt (Jovanovic 2015: 210). Im weiteren Text wird darauf eingegangen, ob sich der Übersetzer an diese „Regel“ auch im angeführten Reiseführer gehalten hat. Vorab sollte jedoch darauf hingewiesen werden, dass die Strategien meistens nicht abgesondert von anderen auftreten, sondern in der Kombination mit anderen Strategien.

5.2.1.1 Toponyme

Choronyme wurden durch wörtliche Übersetzung in Kombination mit der außertextuellen Erklärung übersetzt:

Beispiel 1 (Salihbašić 2015: 20)

Dodatnu atrakciju parka čini i Hajdučka republika Mijata Tomića osnovana u Motelu „Hajdučke vrleti“. => Eine zusätzliche Attraktion im Park ist die Heiduck-Republik von Mijat Tomić (bos. Hajdučka republika).

Sie wurden aber auch durch wörtliche Übersetzung und Repetition übersetzt:

Beispiel 2 (Salihbašić 2015: 78)

U Srednjem vijeku Sarajevo je bilo dio bosanskog kraljevstva i bosanske župe Vrhbosna. => Im Mittelalter war Sarajevo Teil des bosnischen Königreichs und des bosnischen Bistums Vrhbosna.

Orthografische Adaptation ist auch eine der vorkommenden Strategien:

Beispiel 3 (Salihbašić 2015: 78)

Kao godina osnivanja uzima se 1461., kada je Isa-beg Ishaković gradnjom vladarevog dvora (Saraja), džamije, hana, tekije i javnog kupatila pretvorio par zaselaka u grad koji će postati administrativni centar bosanskog sandžaka. => Als Gründungsjahr wird 1461 angegeben – das Jahr, in dem Isa-Beg Ishaković mit dem Bau des Herrscherpalastes (Saraj), der Moscheen, Herbergen, Tekken und öffentlicher Bäder aus kleinen Ansiedlungen eine Stadt machte. Diese Stadt wurde zum Verwaltungszentrum des bosnischen Sandschaks.

Im folgenden Beispiel folgt eine Kombination aus orthografischer Adaptation und intratextueller Erklärung:

Beispiel 4 (Salihbašić 2015: 86)

Iz vakufa kojeg je ostavio Gazi Husrev-beg je 1866. g. otvorena Vakufska bolnica (Hastahana), prva bolnica u Sarajevu. => Aus der wohltätigen Stiftung (Waqf = bos. vakuf), die Gazi Husrev-Beg hinterlassen hat, wurde im Jahr 1866 das Vakuf-Krankenhaus (bos. Hastahana) als erstes Krankenhaus in BiH [sic!] eröffnet.

Durch Repetition wurde das folgende Beispiel übersetzt:

Beispiel 5 (Salihbašić 2015: 180)

Grad Banja Luka, drugi po veličini grad u BiH, najznačajniji je grad u Krajini, sjeverozapadnom dijelu BiH. => Die Stadt Banja Luka die zweitgrößte in BiH, ist die bedeutendste Stadt in Krajina, dem nordwestlichen Teil BiHs.

Die Subgruppe der Oikodomonyme wird auch auf verschiedene Art und Weise übersetzt, wie zum Beispiel mittels der Kombination aus wörtlicher Übersetzung und außertextuellen Erklärung:

Beispiel 6 (Salihbašić 2015: 11)

U Konjicu vrijedi posjetiti Zavičajni muzej i njegova dependans u rodnoj kući poznatog putopisca i karikaturiste Zulfikara Zuke Džumhura (1920 – 1989). => Wenn man sich bereits in Konjic aufhält, ist ein Besuch des Heimatsmuseums (bos. Zavičajni muzej) und des dazugehörigen Geburtshauses des bekannten Reiseschriftstellers und Karikaturisten Zulfikar Zuko Džumhur (1920 – 1989) zu empfehlen.

Die Übersetzerin hat sich im folgenden Beispiel der Repetition und der orthografischen Adaptation bedient:

Beispiel 7 (Salihbašić 2015: 30)

Obredi se vrše u najvećoj prostoriji zvanoj semahana. => Die Gottesdienste finden im großen Hauptraum, der Semahana, statt.

Durch Repetition und außertextuelle Erklärung wurde das nächste Beispiel übersetzt:

Beispiel 8 (Salihbašić 2015: 28)

Centralno mjesto okupljanja na Rujištu je motel „Snježna kuća“, gdje se mogu dobiti dodatne informacije o planinarskim i biciklističkim rutama u okolini. => Treffpunkt [sic!] in Rujište ist das Motel „Snježna kuća“ (dt. Schneehaus), wo man zusätzliche Informationen zu den Wander- und Fahrradwegen in der Umgebung bekommen kann.

Im nächsten Beispiel kommt es zu einer Kombination aus absoluter Universalisierung und Repetition:

Beispiel 9 (Salihbašić 2015: 34)

Motel Sunce u centralnom dijelu platoa, ispod planine Velež, može biti polazna tačka vaših tura. => Das Dorf Podvelež und das Hotel Sunce im Zentralteil der Hochebene, unterhalb des Berges Podvelež [sic!], kann Ausgangspunkt von Ausflügen sein.

Wörtliche Übersetzung und Repetition sind im folgenden Beispiel vorhanden:

Beispiel 10 (Salihbašić 2015: 61)

To su građevinske cjeline: Dulhanumin konak, kuća na Luci (Vakuf Hatidže Hajdarbegović), kuća porodice Behmen, stambena cjelina Hadži Junuz-age Mehmedbašića, ...=> Diese sind: Dulhanumin konak, Haus an der Luka (Stiftung von Hatidža Hajdarbegović), Haus der Fam. Behmen, Wohnanlage von Hadži Junuz-Aga Mehmedbašić, ...

Eine Kombination aus intratextueller Erklärung und Repetition ist im nächsten Beispiel vertreten:

Beispiel 11 (Salihbašić 2015: 81)

Danas su očuvane još magaze u Ibričkoj čaršiji, sjeverno od Kazandžiluka i Dubrovačke magaze u Halačima. => Heute sind solche Lagerräume in Ibrička Čaršija, nördlich von der Gasse Kazandžiluk und dem Lagerraum „Dubrovačka magaza“ in Halači, zu sehen.

Die Urbanonyme werden meistens mittels der Repetition übersetzt, wovon die folgenden Beispiele zeugen:

Beispiel 12 (Salihbašić 2015: 4)

Gornji tok rijeke Neretve, od njenog izvora do grada Konjica, nudi razne mogućnosti za aktivan i relaksirajući odmor. => Der Oberlauf der Neretva, von der Quelle bis zur Stadt Konjic, bietet verschiedene Möglichkeiten für einen aktiven oder erholsamen Urlaub.

oder:

Beispiel 13 (Salihbašić 2015: 185)

Najznačajnije [crkve] su u naseljima Jelička, Marička i Omarska. => Die bedeutendsten [Kirchen] befinden sich in den Orten Jelička, Marička und Omarska.

Manche von den Urbanonymen werden auch durch intratextuelle Erklärung übertragen:

Beispiel 14 (Salihbašić 2015: 85)

Tokom XIX st. sefardi podižu Novi hram (danas galerija) i sinagogu na Mejtašu. => Während des 19 Jhs. errichteten die Sepharden den Neuen Tempel (heute eine Galerie) und eine Synagoge im Stadtteil Mejtaš.

Dass nicht nur zwei Strategien kombiniert werden, sondern auch drei, nämlich der wörtlichen Übersetzung, Repetition und außertextuellen Erklärung. Davon zeugt das folgende Beispiel:

Beispiel 15 (Salihbašić 2015: 14)

Na 5 km od Čelebića ispod padina Prenja, nalazi se eko selo „Raj u raj“. => Ungefähr 5 km von Čelebići, unterhalb der Prenj-Berghänge, befindet sich das Ökodorf „Raj u raj“ (dt. Paradies im Paradies).

Ein weiteres Beispiel für die Kombination aus drei verschiedenen Strategien, und zwar dem Löschen/der Entfernung, der Repetition und der außertextuellen Erklärung:

Beispiel 16 (Salihbašić 2015: 52)

Iznad mjesta Hutovo nalaze se ostaci staroga grada (Hadžibegov grad) sa još očuvanom kulom. => Oberhalb des Ortes Hutovo liegen die Reste der Hadžibeg-Stadt (bos. Hadžibegov grad) mit noch erhaltenem Turm.

Die Potamonyme werden mittels vierer Strategien, bzw. Strategiekombinationen übersetzt. Des Weiteren wird näher darauf eingegangen. Die erste Strategie ist Repetition.

Beispiel 17 (Salihbašić 2015: 4)

Najveću popularnost u ovom regionu uživa opuštajući rafting kanjonom rijeke Neretve sa obaveznom pauzom na ušću rijeke Rakitnice u rijeku Neretvu. => Größter Beliebtheit erfreut sich das (ent)spannende Rafting durch die Neretva-Schlucht mit einer obligatorischen Pause an der Flussmündung der Rakitnica zur Neretva.

Eine Kombination aus Repetition und wörtlicher Übersetzung ist die zweite Strategie:

Beispiel 18 (Salihbašić 2015: 8)

Voda u jezero dotiče iz Boračkog potoka i više manjih pritoka, a otiče rijekom Šišticom koja se nakon 3 km, putem vodopada, spušta u rijeku Neretvu. => Der Zufluss des Sees besteht aus dem Bach Borački und weiteren kleinen Bächen. Der Abfluss erfolgt durch den Fluss Šištica, der nach 3 km in Form eines Wasserfalles in die Neretva gelangt.

Kommentar: Aus dem Beispiel ist sichtbar, dass *Borački potok* ein Bach ist, obwohl er ein Fluss ist. Damit kann man mit Sicherheit behaupten, dass der Übersetzer rein sprachlich übersetzt hat, ohne Bezugnahme auf den geografischen und somit auch auf den kulturellen Hintergrund.

Die dritte Strategie, die Kombination aus intratextueller Erklärung und Repetition, ist im nächsten Beispiel vertreten:

Beispiel 19 (Salihbašić 2015: 16)

Na otprilike pola toka, pored naselja Striževo, nalaze se Balića Virovi, mjesto ne kojem svi ostanu iznenađeni raznolikošću boja ove rijeke. => Ungefähr bei der Hälfte des Flussverlaufes stößt man neben der Ortschaft Striževo auf die Balića Virovi Wasserfälle – einen Ort, von dessen Farbenpracht alle Besucher fasziniert sind.

Durch außertextuelle Erklärung in Kombination mit Repetition, die die vierte Strategie darstellt, wird das folgende Beispiel übersetzt:

Beispiel 20 (Salihbašić 2015: 58)

Prvi vodopad, poznat kao Pjene, nalazi se nešto iznad stambenog kompleksa Begovina. => Der erste Wasserfall, als Pjene (dt. Schäume) bekannt, befindet sich etwas oberhalb der Wohnanlage Begovina.

Die Limnonyme werden sehr oft mittels der Kombination aus wörtlicher Übersetzung und außertextueller Erklärung übersetzt. Dies bestätigt das nächste Beispiel:

Beispiel 21 (Salihbašić 2015: 71)

Na obalama Lastvanskog jezera, 12 km istočno od Trebinja, nalazi se izletišta Lastva. => An den Ufern des Lastvansko Sees (bos. jezero), 12 km östlich von Trebinje liegt der Ausflugsort Lastva.

Sie werden aber auch mittels der wörtlichen Übersetzung ins Deutsche übertragen.

Beispiel 22 (Salihbašić 2015: 13)

Jablaničko jezero je najveće akumulaciono jezero na rijeci Neretvi. => Der Jablaničko See ist der größte Stausee an der Neretva.

Die meisten Oronyme werden durch Repetition übersetzt, wie zum Beispiel:

Beispiel 23 (Salihbašić 2015: 6)

Najvećim dijelom teče nepristupačnim i jednim od najvećih kanjona u Evropi, smještenim između planina Bjelašnice i Visočice. => Ihr größter Teil verläuft durch eine unzugängliche und eine der größten Schluchten Europas, die sich zwischen den Gebirgen Bjelašnica und Visočica befindet.

Einige Beispiele wurden auch durch außertextuelle Erklärung und Repetition übersetzt:

Beispiel 24 (Salihbašić 2015: 19)

U drugoj polovini staza ide kroz grabovu šumu pored tzv. Kravljih pećina i dalje ponovo prema koritu rijeke sve do ostataka nekadašnjeg planinarskog skloništa. => Ab der zweiten Hälfte führt der Weg durch einen dichten Hainbuchenwald neben der Kravlje pećine (dt. Kuhgrotten).

Es gibt auch Beispiele für die intratextuelle Erklärung, und zwar im Titel des dritten Kapitels:

Beispiel 25 (Salihbašić 2015: 22)

Prenj (bosanski Himalaji) => Berg Prenj (bosnische Himalaja)

Die Ekklesionyme werden meistens entweder durch wörtliche Übersetzung (Beispiel 26) oder außertextuelle Erklärung (Beispiel 27), aber in einigen Fällen auch durch intratextuelle Erklärung (Beispiel 28) oder sogar durch Naturalisierung (Beispiel 28) übersetzt.

Beispiel 26 (Salihbašić 2015: 11)

Šetajući gradom vrijedi razgledati: staru Repovačku džamiju, Pravoslavnu crkvu kao i Franjevački samostan iz XVI st. u kojem se nalaze galerija i knjižnica. => Bei einem Spaziergang lohnt es sich, die Repovačka Moschee, die orthodoxe Kirche und das Franziskanerkloster aus dem 16. Jh., in welchem sich auch eine Galerie und Bibliothek befinden, zu besuchen.

Beispiel 27 (Salihbašić 2015: 29)

Na listi nacionalnih spomenika BiH iz Blagaja nalaze se još Careva džamija (1519/1520), Karađoz-begov most na Buni (XVI st.), katolička crkva sv. Trojstva, Kolakovića kuća i pravoslavna crkva sv. Vasilija Ostroškog. => Auf der Liste der Nationaldenkmäler BiHs aus Blagaj sind noch die Kaisermoschee (bos. Careva džamija) (1519/1520), Karađoz-Beg-Brücke an der Buna (16. Jh.), die katholische Kirche d. Heiligen Dreifaltigkeit (bos. Katolička crkva sv. Trojstva), das Kolaković-Haus und die orthodoxe Kirche Hl. Vasilije Ostroški (bos. Pravoslavna crkva sv. Vasilija Ostroškog).

Beispiel 28 (Salihbašić 2015: 88)

U tom periodu u Sarajevu se gradi Katedrala Srca Isusova (1889. g.) u ranogotičkom stilu i franjevačka crkva sv. Ante Padovanskog (1914. g.) u neogotičkom stilu, na mjestu crkve sagrađene 1881. g. => In dieser Zeit werden die Kathedrale von Sarajevo (Herz Jesu) (1889) in frühgotischem Stil und die Franziskanerkirche des Hl. Antonius von Padua (1914) in neogotischem Stil, an Stelle der Kirche aus dem Jahr 1881, erbaut.

Die Hodonyme, zu denen ich auch Brückennamen zähle, werden mittels der außertextuellen Erklärung übersetzt.

Beispiel 29 (Salihbašić 2015: 11)

Simbol grada je Stari kameni most izrađen 1682. g. => Das Stadtsymbol ist die 1682 erbaute Alte Brücke (bos. Stari most).

Kommentar: Man sollte betonen, dass man hier auch von der Strategie Löschen/Entfernen sprechen kann, da das Adjektiv *kameni* in der Übersetzung nicht vorhanden ist.

Die Hodonyme wurden aber auch durch die intratextuelle Erklärung übersetzt. Das folgende Beispiel zeigt die Beschriftung auf einem Foto.

Beispiel 30 (Salihbašić 2015: 35)

Cesta iz pravca Mostara => Straße Mostar – Podvelež

Ein Beispiel wurde durch Kombination aus Repetition und außertextueller Erklärung übersetzt.

Beispiel 31 (Salihbašić 2015: 84)

Najstariji sačuvani kameni most u gradu je Latinska ćuprija. => Die älteste erhaltene Steinbrücke in der Stadt ist Latinska ćuprija (dt. Lateinerbrücke).

Kommentar: Aus dem angeführten Beispiel ist zu schließen, dass die Originalbezeichnung für die Brücke übernommen und in Klammern ins Deutsche übersetzt wurde. Ein interessantes Beispiel ist auf derselben Seite in Form einer Bildbeschriftung, wo in der Ausgangssprache *Latinska ćuprija* steht und in der Übersetzung nur *Lateiner*. Daher könnte man schließen, dass der Übersetzer den zweiten Teil *Brücke* vergessen hat oder dass der Text von mehreren Personen übersetzt worden ist und die Versionen vor der Veröffentlichung nicht ausgeglichen worden sind.

Das einzige Beispiel für Dromonyme und die zwei Beispiele für Agoronyme wurden durch wörtliche Übersetzung übertragen.

Beispiel 32 (Salihbašić 2015: 43)

U tom periodu nastalo je i Lenjinovo šetalište koje vodi do Španjolskog trga i do trga Rondo. => Zu dieser Zeit ist auch die bekannte Lenin-Allee entstanden, die vom Spanischen Platz bis zum Rondo Platz führt.

Die Flurnamen wurden ebenfalls durch wörtliche Übersetzung im Titel des sechsten Kapitels übertragen.

Beispiel 33 (Salihbašić 2015: 20)

Park prirode Blidinje => Naturpark Blidinje

Sie wurden aber auch durch außertextuelle Übersetzung übersetzt.

Beispiel 34 (Salihbašić 2015: 66)

Rijeka Trebišnjica, tekući Popovim poljem od istoka prema zapadu, daje život cijelom regionu. => Der Fluss Trebišnjica fließt durch Popovo-Feld (bos. Popovo polje).

Die Nekronyme betrachtend, kommt man zum Schluss, dass sie durch absolute Universalisierung in Kombination mit außertextueller Erklärung übersetzt wurden.

Beispiel 35 (Salihbašić 2015: 30)

Uz tekiju se nalazi turbe sa dva groba. => Gleich neben der Tekke stehen zwei alte Grabstätten (bos. turbe).

Dasselbe Kulturspezifikum wird aber auch in einem weiteren Beispiel auf eine andere Weise übersetzt, und zwar durch die Kombination aus wörtlicher Übersetzung und außertextueller Erklärung.

Beispiel 36 (Salihbašić 2015: 86)

U dvorištu džamije nalazi se paviljon sa šadrvanom, dva turbeta (mauzoleja) od Gazi Husrev-bega i Murat-bega Tardića, više grobova uglednih Sarajlija iz XIX st. i mekteb (osnovna škola). => Im Hof der Moschee befindet sich ein Pavillon mit einem Moscheebrunnen (bos. šadrvan), die Mausoleen (bos. turbe) von Gazi Husrev-Beg und Murat-Beg Tardić, mehrere Grabstätten angesehener Bewohner von Sarajevo aus dem 19. Jh. und eine islamische Elementarschule (bos. mekteb).

Die letzte Subgruppe der Toponyme, die mit einem Beispiel vertretene Pelagonyme, wurden mittels der Strategie der wörtlichen Übersetzung und der orthografischen Adaptation übersetzt.

Beispiel 37 (Salihbašić 2015: 55)

Smješten je u brdovitom priobalju Neumsko-Klekskog zaljeva. => Neum liegt in der gebirgigen Küstenregion Neum-Klek-Bucht.

5.2.1.2 Realien der materiellen Kultur

Im Rahmen der Realien der materiellen Kultur ist die meist vertretene Subgruppe Essen. Es überwiegt ein breites Spektrum an Übersetzungsstrategien in den Beispielen, sei es eine Strategie oder die Kombination aus zwei oder drei Strategien. Zuerst wird ein Beispiel angeführt und anhand dessen die Übersetzungsstrategien kommentiert.

Beispiel 38 (Salihbašić 2015: 63)

Najpoznatija tradicionalna jela Hercegovine su: japrak (sarma sa listom raštike ili vinove loze), dolma (paprike, paradajz, tikvice, patlidžan ili luk punjeni smjesom od mesa i riže), janjetina sa raznja ili ispod sača, gusta čorba od raštike sa rižom ili krompirom, pura sa kiselim mlijekom, uštupci i sir iz mjeha. => Die bekanntesten herzegowinischen Speisen sind: japrak (in Wein- oder

Grünkohlblätter gewickeltes Hackfleisch und Reis), dolma (Paprika, Tomaten, Zucchini, Aubergine ode Zwiebel gefüllt mit Hackfleisch und Reis), Lamm am Spieß oder in Holzkohle gebraten, Grünkohleintopf mit Reis oder Kartoffeln, Polenta mit Buttermilch, Uštipci (salzige Krapfen) und Käse aus Ledersack.

Kommentar: Die ersten zwei Speisen, *japrak* und *dolma*, wurden bereits in der Ausgangssprache in Klammern erklärt und daher nur sprachlich übersetzt. Auf diese Weise wurde auch das Beispiel *gusta čorba od raštike sa rižom ili krompirom* mit *Grünkohleintopf mit Reis oder Kartoffeln* oder sogar das letzte Beispiel *sir iz mjeha* als *Käse aus Ledersack* übersetzt. Bei einem weiteren Beispiel bestand der Bedarf, den Begriff *sač* zu erklären und daher wird der Vorgang, *in Holzkohle gebraten*, durch intratextuelle Erklärung dem Zielpublikum näher gebracht. Naturalisierend wird das Beispiel *pura sa kiselim mlijekom* übersetzt, indem man den Begriff durch einen für die Deutschen bekannteren Begriff *Polenta mit Buttermilch* ersetzt hat. Die Bezeichnung *Uštipci* wird in der Zielsprache übernommen und zusätzlich in Klammern mit *salzige Krapfen* erklärt, d. h. die Übersetzerin bediente sich der außertextuellen Erklärung.

Beispiel 39 (Salihbašić 2015: 91)

Aščinice nude čorbe (begova, sarajveska ili čorba sa povrćem), kuhana jela i kolače. => *Eine Aščinica bietet Cremesuppen (bos. čorba) (Begova, Sarajevos oder Gemüse), gekochte Speisen und Süßspeisen an.*

Kommentar: Dieses Beispiel verdeutlicht, dass sich die Übersetzerin der Kombination aus Naturalisierung und außertextueller Erklärung bedient hat, d. h. der Begriff *čorbe* wurde durch *Cremesuppen* ersetzt, aber er wurde in Klammern in der Ausgangssprache angegeben.

Beispiel 40 (Salihbašić 2015: 91)

Najčešća kuhana jela su sarma (meso i riža umotani u listove kiselog kupusa, kelja, raštike ili vinove loze), bamija, sitni ćevap (dinstani komadići junetine sa povrćem), sogan-dolma (luk punjen mljevenim mesom) i povrće kao prilog. => *Die bekannten gekochten Speisen sind: Sarma (Hackfleisch und Reis in Sauerkraut-, Wirsing-, Grünkohl-, oder Weinblätter gewickelt), Bamija (gekochte Okra mit Gulaschfleisch), feiner Ćevap (gedünstete Jungrindstückchen mit Gemüse), Sogan-Dolma (Zwiebeln gefüllt mit Hackfleisch) und Gemüse als Beilage.*

Kommentar: Aus diesem Beispiel wird es klar, dass die Gerichte wie *sarma*, *sitni ćevap* und *sogan-dolma* mittels der wörtlichen Übersetzung übertragen wurden. In den Beispielen *ćevap* und *sogan-dolma* ist auch eine Art orthografischer Adaptation vorhanden, denn sie sind mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben. Das Beispiel *bamija* wurde auch orthografisch adaptiert und in Klammern erklärt, d. h. es wurde mittels der außertextuellen Erklärung übersetzt.

Beispiel 41 (Salihbašić 2015: 91)

Pita je najtradicionalnije bosansko jelo. Priprema se od jufke (veoma tanko razvijenog tijesta) u koju se umotavaju razna punjenja. Umotana jufka se može slagati u krug (zvrk) ili paralelno. Najčešće se priprema: burek (sa mesom), sirnica (sa sirom), zeljanica (sa špinatom) i slatka jabukovača (sa jabukom). => Die Pita ist ein traditionelles bosnisches Gericht. Sie wird aus Jufka (sehr dünner Teig) und verschiedenen Füllungen, die in die Jufka gewickelt werden, zubereitet. Die eingewickelte Jufka kann in Schneckenform oder in Reihen gebacken werden. Die häufigsten Pita-Sorten sind burek (mit Hackfleisch), sirnica (mit Käse), zeljanica (mit Spinat) und die süße jabukovača (mit Äpfeln).

Kommentar: Die traditionellen Gerichte *pita*, *jufka*, *sirnica*, *burek*, *zeljanica* und *jabukovača* sind eindeutig mittels der Kombination aus Repetition und wörtlicher Übersetzung übertragen. Dazu wurden diese Gerichte in ihrer ausgangssprachlichen Form übernommen, einerseits mit großem Anfangsbuchstaben wie in *Pita* oder *Jufka*, andererseits klein geschrieben wie in *sirnica*, *burek*, *zeljanica* und *jabukovača*.

Beispiel 42 (Salihbašić 2015: 91)

Sarajevski ćevapi se služe u somunu, a kao prilog se dodaje izrezani luk i po želji kugla kajmaka. => Die Sarajevo-Ćevapčići werden im Somun (weiches Fladenbrot), mit gehackten frischen Zwiebeln und nach Wunsch mit einer Portion Sauerrahm.

Kommentar: Diesem Beispiel ist die Information zu entnehmen, dass der ausgangssprachliche Begriff *ćevapi* durch *Ćevapčići*, das als solches in deutschsprachigen Ländern bekannt ist, übersetzt wurde. Außerdem wurde das Beispiel *somun* durch außertextuelle Erklärung übertragen, d. h. er wurde in seiner ausgangssprachlichen Form übernommen, jedoch mit großem Anfangsbuchstaben, und in Klammern erläutert. Das Beispiel *kajmak* wurde mittels der

Naturalisierung übersetzt, indem die Übersetzerin das Wort *Sauerrahm* verwendete. Die Konnotation des zielsprachigen Wortes entspricht jedoch nicht der des ausgangssprachlichen Wortes⁹.

Eng verbunden mit der Subgruppe Essen ist die zweite Subgruppe Getränke. Sie werden meistens durch Repetition übersetzt.

Beispiel 43 (Salihbašić 2015: 47)

Najpoznatija vina iz Hercegovine su bijelo vino Žilavka sa nezamjenjivim mirisom i crno vino Blatina sa snažnim i bogatim okusom. => Die bekanntesten Weine aus Herzegowina sind der Weißwein Žilavka mit dem unverwechselbaren Geruch und der Rotwein Blatina mit einem kräftigen und gehaltvollen Geschmack.

Die traditionellen Getränke wurden auch durch außertextuelle Erklärung verdeutlicht.

Beispiel 44 (Salihbašić 2015: 47)

Iz Žilavke dobivene na ovom vinogradu proizvodi se poznato „Kameno vino“. => Aus Žilavka, den man in diesem Weingarten anbaut, produziert man den bekannten Steinwein (bos. Kameno vino).

Die Beispiele aus der Subgruppe Haustypen wurden auf mehrere Weisen übersetzt. Die erste Kombination aus verschiedenen Strategien ist die Kombination aus orthografischer Adaptation, außertextueller und intratextueller Erklärung.

Beispiel 45 (Salihbašić 2015: 29)

Najposjećenija lokacija je vrelo rijeke Bune pored kojeg se nalazi derviška Tekija, a nedaleko i stambeni kompleks Velagićevina. => Der meist besuchte Ort ist die Quelle des Flusses Buna, neben der sich die Tekke (Haus) des Derwisch-Ordens befindet und unweit davon auch die Wohnanlage Velagićevina.

Im nächsten Beispiel kommt die Kombination aus wörtlicher Übersetzung und außertextueller Erklärung zum Vorschein.

⁹ Duden definiert *Sauerrahm* als saure Sahne, was nicht der Bedeutung des Wortes *kajmak* ist. (Zugang: 27.04.2018: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Sauerrahm>)

Beispiel 46 (Salihbašić 2015: 80)

Bašćaršiju, osim zanatskih radnji, odlikovali su brojni hanovi (prenočišta), magaze i daire (skladišta), bezistani (robne kuće u kojima se prodavao tekstil) i hamami (javna kupatila). => Die Bašćaršija ist neben Handwerksgeschäften noch für zahlreiche Herbergen, Lagerräume, Kaufhäuser, in welchen Stoffe verkauft wurden (bos. bezistan), und öffentliche Bäder (bos. hamam) bekannt.

Das folgende Beispiel wurde durch intratextuelle Erklärung übersetzt.

Beispiel 47 (Salihbašić 2015: 136)

U muzeju, smještenom u domu kulture, mogu se pogledati rezultati iskopina rimskih gradova i upoznati način gradnje Osaćanki, tradicionalnih drvenh Kuća (brvnara) iz ovoga kraja, koje su gradili Osaćanski neimari. => Im Museum, das sich im Kulturzentrum befindet, kann man Ausgrabungen römischer Städte sehen und herausfinden, wie eine Osaćanka, traditionelles Holzhaus aus dieser Region das aus Baumstämmen gebaut wurde, aussah.

5.2.1.3 Kulturerbe

Die Beispiele aus der Gruppe Kulturerbe und ihrer Subgruppen werden unterschiedlich übersetzt. Durch wörtliche Übersetzung werden die meisten Beispiele aus der Subgruppe Gegenstände und Trachten übersetzt.

Beispiel 48 (Salihbašić 2015: 31)

Kompleks je imao vlastite ahare (staje), mlince, stupe (pranje vune) i dvije londže (musafirhane) na adi u kojima su putnici namjernici imali besplatno spavanje i hranu. => Der Wohnkomplex hatte eigene Ställe, Mühlen, Anlagen zur Wollwäsche und zwei Unterkünfte, in denen Reisende kostenlos übernachten und essen konnten.

Einige Beispiele wurden auch durch außertextuelle Erklärung und manchmal in Kombination mit orthografischer Adaptation übersetzt.

Beispiel 49 (Salihbašić 2015: 91)

Kafa se služi u džezvi i pije iz fildžana uz kocku šećera. => Den Kaffee bekommt man in der sog. Dscheswa (Kupfergefäß) serviert und trinkt ihn aus dem sog. Fildžan (henkellose Mokkatasse) mit Zuckerwürfel.

Die Beispiele aus der Subgruppe Schriften und Urkunden wurden meistens durch wörtliche Übersetzung und Repetition übersetzt:

Beispiel 50 (Salihbašić 2015: 112)

U bogatoj riznici samostana nalazi se: Ahdnama (ugovor) u kojoj osvajač Bosne sultan Mehmed II El Fatih garantuje bosanskim franjevcima slobodu vjeroispovjesti, Fojnički grbovnik (grbovnik bosanskih srednjovjekovnih vlastelina), 13 inkunabula (knjiga štampana do 1500. g.), kao i mnoge druge dragocjene dokumente iz bosanske prošlosti. => In der wertvollen Sammlung des Klosters befinden sich der Vertrag „Ahdnama“, in dem Bosniens Eroberer Sultan Mehmed II El Fatih den bosnischen Franziskanern Religionsfreiheit garantiert, 13 Inkunabeln (Bücher, die vor 1500 gedruckt wurden), sowie viele andere wertvolle Dokumente aus der Geschichte Bosniens.

Durch außertextuelle Erklärung erfolgte in der Übersetzung des folgenden Beispiels:

Beispiel 51 (Salihbašić 2015: 1)

Jedan od najstarijih dokumenata, pisanih bosančicom, na južnoslavenskom prostoru je povelja Kulina Bana iz 1189. godine potpisana sa Dubrovačkom Republikom. => Eines der ältesten Dokumente im südslawischen Raum, in der Bosančica geschrieben, ist die „Povelja Kulina bana“ (dt. Urkunde von Ban Kulin) aus dem Jahr 1189, die mit der Republik von Dubrovnik unterzeichnet wurde.

Durch orthografische Adaptation wurden die Schriften übersetzt:

Beispiel 52 (Salihbašić 2015: 1)

Na teritoriji Srednjovjekovne Bosne korišteni su glagoljica, ćirilica, latinica i grčko pismo. => Auf dem Gebiet des mittelalterlichen Bosniens wurden die Schriften Glagoliza, Kyriliza, die lateinische und griechische Schrift genutzt.

In der Subgruppe Kunst wurden die Beispiele meistens mittels der Repetition oder der wörtlichen Übersetzung übertragen.

Beispiel 53 (Salihbašić 2015: 43)

Njegove najpoznatije poeme su „Emina“ i „Ostajte ovdje“. => Seine bekanntesten Gedichte nennen sich „Emina“ und „Bleibt hier“.

Durch außertextuelle Erklärung wurde das folgende Beispiel übersetzt.

Beispiel 54 (Salihbašić 2015: 63)

Vrhunac njegovog stvaralaštva čini zbirka „Kameni spavač“ koja je ustvari simbol za stećke. => Der Höhepunkt seiner Werke ist die Sammlung „Kameni spavač“ (dt. Der steinerne Schläfer), die eigentlich ein Symbol der Stećak-Grabsteine ist.

Die Subgruppe Denkmäler wurde in den meisten Fällen durch wörtliche Übersetzung übersetzt.

Beispiel 55 (Salihbašić 2015: 76)

Na Tjentištu locirano je i spomen obilježje „Bitke na Sutjesci“, kao znak sjećanja na značajnu bitku iz 1943. g... => In Tjentište steht auch das Denkmal „Schlacht an der Sutjeska“, zur Erinnerung an die bedeutende Schlacht im Jahr 1943...

5.2.1.4 Antroponyme

Die Antroponyme, die Namen von bekannten Personen bezeichnen, wurden meistens mittels der Repetition übersetzt.

Beispiel 56 (Salihbašić 2015: 69)

U njemu su smješteni zemljani ostaci pjesnika Jovana Dučića. => Im Kloster befinden sich die Überreste des Dichters Jovan Dučić.

Wenn es um Gruppenbezeichnungen geht, werden sie mittels der intratextuellen Erklärung übersetzt.

Beispiel 57 (Salihbašić 2015: 71)

Klobuk je bio u posjedu Nemanjića, kada prelazi pod kontrolu bosanske srednjovjekovne države. => Bis zum Jahr 1377 war Klobuk in Besitz der Herrscherdynastie Nemanjić, um danach unter Kontrolle des bosnischen Königreichs zu kommen.

Sie können aber auch durch außertextuelle Erklärung übersetzt werden.

Beispiel 58 (Salihbašić 2015: 100)

Smatra se da je Bjelašnica bila najduže utočište Bosanskih patarena, tj. Bogumila. => Man geht davon aus, dass die Bjelašnica für die bosnischen Bogomilen (eine häretische Bewegung in Mittelalter), das am längsten bewohnte Refugium war.

5.2.1.5 *Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen*

Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen und ihre Subgruppen, zu denen historische Ereignisse, Schule und Religion gehören, werden verschiedenartig übersetzt. Historische Ereignisse werden meistens durch wörtliche Übersetzung übertragen.

Beispiel 59 (Salihbašić 2015: 15)

Prva asocijacija na Jablanicu je „Bitka za ranjenike“, tj. Četvrta neprijateljska ofanziva, koja se odigrala početkom 1943. g. => Die erste Assoziation in Verbindung mit Jablanica ist die „Schlacht für die Verwundeten“ bzw. die Vierte Offensive, die Anfang 1943 stattfand.

Kommentar: In diesem Beispiel ist auch die Strategie des Löschens/der Entfernung präsent, denn das Adjektiv *neprijateljska* wurde nicht in die Zielsprache übersetzt.

Die Subgruppe Schule wurde meistens durch außertextuelle Erklärung übersetzt.

Beispiel 60 (Salihbašić 2015: 86)

Begovu džamiju, sahat-kulu, kao i druge vrijedne spomenike u gradu (mederesu, biblioteku, bezistan, dva hana, vodovod i javnu kuhinju dao je sagraditi Gazi Husrev-beg,... => Neben der Begova-Moschee und dem Uhrturm hat Gazi Husrev-Beg, [...] noch andere wertvolle Bauten in der Stadt errichten lassen: Medrese (dt. islamisches Gymnasium), Bibliothek, Bezistan, zwei Herbergen (bos. han), die Wasserleitung und eine öffentliche Küche.

Zur Subgruppe Religion gehören auch Bezeichnungen für religiöse Feiertage. Sie wurden durch eine Kombination aus Repetition und intratextueller Erklärung übersetzt.

Beispiel 61 (Salihbašić 2015: 102)

Stočari su oko Durđevdana (06.maja), utvrđenim putevima polazili na planinu, a sa planine su se vraćali oko Lučindana (31.oktobra). => Die Viehzüchter gingen um den Durđevdan-Tag (6. Mai) über die bekannten Wege auf den Berg los, und zogen um den Lučindan-Tag (31. Oktober) vom Berg ab.

5.2.1.6 Ökologische Realien, Realien des Sozialen Lebens und Veranstaltungen

Die Beispiele in der Gruppe ökologische Realien, die sich auf verschiedene Karstformen beziehen, wurden durch wörtliche Übersetzung übertragen.

Beispiel 62 (Salihbašić 2015: 66)

Trebišnjica je jedna od najvećih rijeka ponornica u Evropi. => Trebišnjica ist einer der größten unterirdischen Flüsse in Europa.

Die Beispiele aus der Gruppe der Realien des sozialen Lebens wurden durch wörtliche Übersetzung und außertextuelle Erklärung in die Zielsprache übertragen.

Beispiel 63 (Salihbašić 2015: 62)

Originalni motivi korišteni pri dekoraciji stećaka u ovoj nekropoli su: lav, žena koja ljulja dijete na rukama, igra kola u kojem vođa jaše jelena. => Die Originalmotive, die zur Stećak-Verzierung in dieser Nekropole benutzt wurden, sind: Löwe, Frau, die ein Kind in ihren Armen schaukelt, und ein Kreistanz (bos. kolo), in dem das Oberhaupt einen Hirsch reitet.

Die Beispiele für die Gruppe Veranstaltungen wurden durch Naturalisierung in Kombination mit außertextueller Erklärung übersetzt.

Beispiel 64 (Salihbašić 2015: 116)

Selo Čevljanovići, kod sela Nišića, poznato je po organizaciji bosanske koride, u kojoj se dva bika bore jedan protiv drugog, sve dok slabiji ne napusti koridu, tj. borislište. => Das Dorf Čevljanovići, nahe dem Dorf Nišići, ist aufgrund bosnischer Stierkampf-Veranstaltungen (bos.

korida) bekannt. Dabei kämpfen zwei Stiere gegeneinander, bis der Schwächere die Arena verlässt.

5.2.2 Übersetzungsstrategien im Reiseführer *Bosna i Hercegovina*

5.2.2.1 Toponyme

In dem Reiseführer „Bosna i Hercegovina“ sind die Choronyme durch Anwendung der außertextuellen Erklärung in Kombination mit der Repetition und orthografischer Adaptation, indem der Anfangsbuchstabe groß geschrieben wurde, übersetzt worden.

Beispiel 65 (Muminović 2014: 66)

Od osvojenih oblasti Osmanlije su formirali Bosanski sandžak. => Aus den neubesetzten Gebieten bildeten sie den Bosnischen Sandžak (Provinz).

oder:

Beispiel 66 (Muminović 2014: 75)

U njihovoj izgradnji posebnu ulogu imala je institucija vakufa. => In deren Aufbau spielte eine große Rolle die Institution des Waqf (fromme Stiftung).

In dem nächsten Beispiel hat sich der Übersetzer der wörtlichen Übersetzung bedient.

Beispiel 67 (Muminović 2014: 72)

Prvo je osnovan Bosanski sandžak, 1463. godine, zatim je osnovana veća administrativna jedinica Bosanski pašaluk, 1580. godine sa sjedištima u Banjoj Luci, do 1693. godine, Sarajevu, do 1639. godine, Travniku, do 1850. godine, a zatim ponovo u Sarajevu. =>Zuerst wurde der Bosnische Sandzak 1463 begründet. Daraufhin wurde im Jahre 1580 als größere Verwaltungseinheit das Bosnische Paschalik gegründet, mit dem Sitz in Banja Luka bis 1639, in Sarajevo bis 1697, in Travnik bis 1850 und dann erneut in Sarajevo.

Ein Beispiel für die Kombination aus Repetition und wörtlicher Übersetzung erfolgt im weiteren Text:

Beispiel 68 (Muminović 2014: 107)

Međunarodno priznanje Bosne i Hercegovine poslužilo je Srbima kao povod da i formalno proglase nezavisnu Republiku Srpsku. => Die internationale Anerkennung Bosnien-Herzegowinas diente den Serben als Vorwand, auch in formeller Weise die unabhängige Republik Srpska [sic!] auszurufen.

Die Oikodomonyme wurden meistens mittels der wörtlichen Übersetzung übertragen.

Beispiel 69 (Muminović 2014: 41)

U Zemaljskom muzeju izložena je zbirka kao stalna postavka od 3000 vrsta biljaka i životinja koje se mogu naći na tlu naše zemlje. => Im Landesmuseum ist die Sammlung als Dauerinstallation mit 3000 in unserem Land vorkommenden Tier- und Pflanzensorten ausgestellt.

Durch Repetition wurden auch einige Beispiele übersetzt:

Beispiel 70 (Muminović 2014: 151)

Iz tog vremena datiraju ostaci rimske utvrde Kastel (Kaštel). => Aus dieser Zeit sind auch die Überreste der Römischen Festung Kastel (Kaštel).

Die Subgruppe der Urbanonyme wurde entweder mithilfe der Repetition (Beispiel 71) oder der intratextuellen Erklärung (Beispiel 72) übersetzt.

Beispiel 71 (Muminović 2014: 28/29)

Od jezera najinteresantnije je Boračko jezero u blizini grada Konjica, zatim Jablaničko jezero... => Unter den Seen ist der See Boračko jezero in der Nähe von Konjic am interessantesten, dann der [...] Jablanica-See,...

Kommentar: In diesem Beispiel hat sich der Übersetzer auch der Strategie des Löschens/der Entfernung bedient, indem er die Erklärung, dass Konjic eine Stadt sei, in der Zielsprache ausgelassen hat.

Beispiel 72 (Muminović 2014: 51)

Neolitsko naselje pronađeno je u Butmiru kod Sarajeva. => Ein Neolithikumsiedlungsfund wurde in Butmir, einem Vorort von Sarajevo, gemacht.

Potamonyme wurden durch die Strategien der wörtlichen Übersetzung und Repetition in die Zielsprache übertragen.

Beispiel 73 (Muminović 2014: 151)

Grad je smješten u dolini rijeke Vrbas. => Die Stadt befindet sich im Tal des Flusses Vrbas.

oder:

Beispiel 74 (Muminović 2014: 154)

Nalazi se u dolini rijeke Neretve u blizini planine Velež, na jugu Bosne i Hercegovine, u Federaciji Bosne i Hercegovine. => Die Stadt befindet sich im Neretva-Tal in der Nähe des Berges Velež im Süden Bosnien-Herzegowinas, in der Föderation von B-H.

Die Limnonyme wurden meistens durch die Kombination aus wörtlicher Übersetzung und Repetition übertragen (vgl. Beispiel 71), während bei den Oronymen die intratextuelle Erklärung vertreten ist:

Beispiel 75 (Muminović 2014: 45)

Pronalazak kostiju spiljskog medvjeda, davne 1893. godine, na Bjelašnici, vrlo je značajno otkriće. => eine äußerst bedeutende Entdeckung war der Fund eines Höhlenbären-Skeletts im längst vergangenen Jahr 1893 auf dem Berg Bjelašnica.

Durch wörtliche Übersetzung sind auch die Flurnamen übersetzt worden.

Beispiel 76 (Muminović 2014: 81/82)

Još dugo poslije Sarajeva pružan je otpor u pojedinim dijelovima zemlje, kao, naprimjer, u Posavini ili Bihaću. => Noch lange Zeit nach Auflösung des Widerstands in Sarajevo ging der Widerstand in einigen Teilen des Landes unverbittert weiter, wie z.B. im Saveland und in Bihać.

Auf die gleiche Art und Weise, d. h. mittels der wörtlichen Übersetzung, werden auch die Dromonyme (Beispiel 76) und Pelagonyme (Beispiel 77) übersetzt. Das Beispiel ist in Form einer Bildbeschriftung.

Beispiel 77 (Muminović 2014: 88)

Latinska ćuprija i Muzej atentata u Sarajevu. => Lateinerbrücke und das Attentatmuseum in Sarajevo.

Beispiel 78 (Muminović 2014: 28)

Rijeka Neretva je najveća rijeka u Hercegovini, a izvire u podnožju planine Grdelj i ulijeva se u Jadransko more. => Die Neretva ist der größte Fluss im [sic!] Herzegowina und er entspringt im Bergfuß des Gebirges Grdelj und mündet letztlich in die Adria.

5.2.2.2 Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen

Im Rahmen der Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen, werden die Beispiele für die Subgruppen Organisationen, Politik, historische Ereignisse und Religion mittels verschiedener Übersetzungsstrategien übertragen. Die Subgruppe Organisationen wurde durch außertextuelle Erklärung übersetzt.

Beispiel 79 (Muminović 2014: 89)

...kad je pripadnik srpske nacionalističke organizacije „Mlada Bosna“ Gavrilo Princip izvršio atentat na austrougarskog nadvojvodu... => ...bei dem der Angehörige der serbischen nationalistischen Organisation „Mlada Bosna“ (Junges Bosnien) Gavrilo Prinzip das Attentat auf den österreichisch-ungarischen Erzherzog und Thronfolger [...] ausübte.

Die Beispiele aus der Subgruppe Politik, womit am häufigsten die politischen Parteien gemeint sind, wurden durch wörtliche Übersetzung in die Zielsprache übertragen, obwohl die Abkürzungen in Originalform erhalten blieben.

Beispiel 80 (Muminović 2014: 105/106)

...pobijedile su 3 nacionalne stranke: bošnjačka SDA (Stranka demokratske akcije), Srpska demokratska stranka i Hrvatska demokratska zajednica. => ...gewannen die drei Nationalparteien: bosniakische SDA (Partei der demokratischen Aktion), Serbische demokratische Partei SDS und die Kroatische demokratische Gemeinschaft HDZ.

Durch dieselbe Strategie wurden auch die Beispiele aus der Subgruppe historische Ereignisse übersetzt.

Beispiel 81 (Muminović 2014: 160)

Sarajevo je u svijetu najpoznatije po Sarajevskom atentatu, ubistvu austrijskog nadvojvode Franca Ferdinanda i njegove supruge Sofije, vojvotkinje od Hohenberga, 28. juna 1914. godine, prilikom njihove prijateljske posjete Sarajevu. => Am bekanntesten ist die Stadt in der Welt nach dem Attentat von Sarajevo, der Ermordung des österreichischen Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin Sophie, Herzogin von Hohenberg, die sich am 28.04.1914 [sic!] bei deren Freundschaftsbesuch in Sarajevo zugetragen hat.

Die Beispiele aus der Subgruppe Religion wurden meistens mittels der intratextuellen Erklärung übersetzt.

Beispiel 82 (Muminović 2014: 53)

U takvom okruženju Bosna kao srednjovjekovna država razvila je specifične oblike državne i crkvene vlasti, bogumilstva, vlastitog pisma, bosančice, jedinstvenog oblika umjetničkog zanatstva, stećaka (nadgrobnih spomenika). => In einem solchen Umfeld entwickelte Bosnien als mittelalterlicher Staat spezifische Staats- und Kirchen-Regentschaft in Form von Bogomilen-Glaube, einem Alphabet – Bosančica und der einzigartigen Form von Kunstgewerbe – Stećak (Grabdenkstätte).

5.2.2.3 *Antroponyme und Realien der materiellen Kultur*

Die Beispiele aus der Gruppe Antroponyme wurden überwiegend mittels der Repetition und in manchen Beispielen durch orthografische Adaptation im Sinne der Großschreibung der Anfangsbuchstaben übersetzt.

Beispiel 83 (Muminović 2014: 55)

Kulin-ban (1164-1204) je vladar u čije vrijeme Bosna počinje napredovati teritorijalno se širiti. => Kulin-Ban (1164-1204) ist der Herrscher, bei dem während seiner Regentschaft Bosnien beginnt, sich fortzuentwickeln und sich territorial auszubreiten.

Es ist auch die Gruppe der Realien der materiellen Kultur zu beachten, deren Subgruppen Essen und Getränke auf verschiedene Weisen übersetzt worden sind. Es folgen zunächst die Beispiele und daraufhin erfolgen die Kommentare.

Beispiel 84 (Muminović 2014: 138)

Zajednički specijaliteti su: bosanski lonac, pite, sarma, razno meso i povrće. => Gemeinsame Spezialitäten sind: Bosnischer Eintopf, Pitas (Börek), Sarma (gewickelte Krautblätter mit Fleisch- und Reisfüllung), diverse Fleisch- und Gemüsegerichte.

Kommentar: Das Kulturspezifikum *bosanski lonac* wurde dem Zielpublikum etwas näher gebracht, indem der Übersetzer es naturalisierend mit dem Wort *Eintopf* übersetzt, das dazugehörige Adjektiv bleibt jedoch beibehalten. Im Gegensatz zur vorigen Strategie wurden die Kulturspezifika *pite* und *sarma* übersetzt, indem die Begriffe übernommen und orthografisch adaptiert wurden, d. h. der Anfangsbuchstabe wurde groß geschrieben. Nicht zu übersehen ist, dass im Beispiel *Pitas* die deutsche Pluralendung –s hinzugefügt worden ist. Letztlich wurden die zwei Beispiele noch zusätzlich in Klammern erklärt, was bestätigt, dass sich der Übersetzer der außertextuellen Erklärung bedient hat.

5.2.2.4 Ökologische Realien und Realien des sozialen Lebens

Die ökologischen Realien, die sich in den Beispielen bezüglich der Karstformen spiegeln, wurden durch wörtliche Übersetzung in die Zielsprache übertragen.

Beispiel 85 (Muminović 2014: 37)

Jugozapadni [sic!] dio Bosne i Hercegovine jeste kraško područje gdje se pojavljuju rijeke ponornice. => Im südöstlichen Teil Bosnien-Herzegowinas überragen Karstgebiete mit auftretenden Unterbodenflüssen.

Kommentar: Dieses Beispiel zeigt, dass der Übersetzer einerseits einen materiellen Fehler im Ausgangstext bemerkt hat und ihn im Zieltext korrigiert hat und andererseits den ausgangssprachlichen Terminus *rijeke ponornice* mit dem Wort *Unterbodenflüssen* übersetzt, das im Internet keinen Treffer anzeigt, woraus man schließen könnte, dass dieser Begriff in der deutschen Sprache nicht vorhanden ist.

Durch die Anwendung derselben Strategie (Beispiel 85) wurden auch die Realien des sozialen Lebens übersetzt, die sich in diesem Korpus auf Sport und Sitten und Bräuche beziehen. Manchmal wurde sie auch mit der Repetition (Beispiel) kombiniert.

Beispiel 86 (Muminović 2014: 161)

Maskota Olimpijskih igara bila je Vučko, vuk. => Das Maskotchen der Olympischen Spiele war der Wolf Vučko.

oder:

Beispiel 87 (Muminović 2014: 155)

Posebna atrakcija su njegovi skakači, mladići koji su se svakog ljeta u tradicionalnim takmičenjima obušavali s mosta u hladnu rieku. => Besondere Attraktivität waren die Brückenspringer, junge Männer, die sich jeden Sommer bei traditionellen Wettbewerben von der Alten Brücke in den kalten Fluss stürzten.

5.2.2.5 Kulturerbe, Veranstaltungen und sonstiges

Die Kulturspezifika aus der Gruppe Kulturerbe wurden meistens durch Repetition in die Zielsprache übertragen. Diese Aussage ist mit dem Beispiel 82, in dem die Schrift Bosančica erwähnt wird, zu bestätigen. Mittels der Strategie der wörtlichen Übersetzung wurden auch die Beispiele aus der Gruppe Veranstaltungen übersetzt, und zwar:

Beispiel 88 (Muminović 2014: 161)

Jedno od njih jeste i Sarajevo film festival. => Eines dieser Ereignisse sind auch die Sarajevoer Filmfestspiele.

Die Beispiele aus der Gruppe unter dem Namen Sonstiges, die sich auf Namen von Zeitungen, Währung und Sprichwörter beziehen, wurden unterschiedlich übersetzt. Die Namen von Zeitungen wurden mittels der Repetition und außertextuellen Erklärung übersetzt:

Beispiel 89 (Muminović 2014: 144)

Tokom rata najpoznatije je bilo „Oslobođenje“, dnevni list, u kojem su radili novinari svih naroda. => Während des Krieges war „Oslobođenje“ (Befreiung) am bekanntesten, eine Tageszeitung, in der Journalisten aus allen Völkern gearbeitet haben.

Die wörtliche Übersetzung ist auch bei der Übersetzung der Beispiele bezüglich der Währung (Beispiel 90) und der Sprichwörter (Beispiel 91).

Beispiel 90 (Muminović 2014: 113)

Centralna banka osnovana je 1997. godine sa stabilnom valutom konvertibilnom markom (KM), koja je bila vezana za njemačku marku, a kasnije za euro. => Die Zentralbank wurde 1997 begründet mit einer stabilen Währung, der Konvertibilen Mark (KM), die zunächst an die Deutsche Mark angekoppelt war nun an den Euro gebunden.

Oder:

Beispiel 91 (Muminović 2014: 55)

Za period njegove vladavine govorilo se „U vrijeme Kulina-bana i dobrijuh dana“. => Während seiner Herrschaft gab es das Sprichwort „Zu Zeiten von Kulin-Ban und der guten Tage“.

5.2.3 Übersetzungsstrategien in den Informationsbroschüren über Banja Luka *Posjetite, Razgledanje grada* und des Reiseführers *Prijedor*

5.2.3.1 *Toponyme*

Im Rahmen der Toponyme wurden die Choronyme entweder durch wörtliche Übersetzung (Beispiel 92) oder Repetition (Beispiel 93) in die Zielsprache übertragen. Davon zeugen die folgenden Beispiele:

Beispiel 92 (Razgledanje grada – Stadtbesichtigung 2010: 1)

Banja Luka je sa oko 200.000 stanovnika najveći grad Republike Srpske. => Heute ist Banja Luka mit seinen 200.000 Einwohnern die grösste Stadt der Serbischen Republik [sic!].

oder:

Beispiel 93 (Razgledanje grada – Stadtbesichtigung 2010: 7)

Ima jedinstvenu formu, posebnu dinamičku liniju i gledan iz daljine, djeluje kao metak ispaljen u pravcu Krajine (Kozare i Grmeča). => ... und hat eine besondere Form, eine ausgesprochen dynamische Linie, die aus der Ferne aussieht wie ein Projektil, abgeschossen in Richtung Krajina (Kozara und Grmeč).

Für die Übersetzung von Oikodomonymen ist die wörtliche Übersetzung (Beispiel 95), die manchmal mit Repetition (Beispiel 94) oder intratextueller Erklärung (Beispiel 94) kombiniert wird, kennzeichnend. Diese Beispiele sind Teil einer Route und deswegen werden sie isoliert angeführt.

Beispiel 94 (Razgledanje grada – Stadtbesichtigung 2010: 2)

Carska kuća (Arhiv RS) => Zarenhaus (Archiv der Serbischen Republik)

oder:

Beispiel 95 (Razgledanje grada – Stadtbesichtigung 2010: 2)

Hotel „Bosna“ => Hotel „Bosna“

Urbanonyme wurden meistens in die Zielsprache durch Repetition (Beispiel 96) übernommen, aber es treten auch Beispiele auf, in denen sich der Übersetzer der außertextuellen oder intratextuellen Erklärung (Beispiel 97) bedient hat.

Beispiel 96 (Prijeđor 2010: 4)

To je Prijeđor, mjesto koje budi emocije i potiče na razmišljanje. => So ist Prijeđor, die Ortschaft, die Emotionen weckt und zum nachdenken [sic!] anregt.

oder:

Beispiel 97 (Prijeđor 2010: 16)

Rijeka Sana izvire kod Medne u opštini Ribnik a ulijeva se u Unu kod Novog Grada i svojim pritokama protiče kroz Ribnik, Ključ, Sanski Most, Oštru Luku, Prijeđor i Novi Grad. => Der Fluss Sana entspringt im Ort Medna in der Gemeinde Ribnik und mündet in den Una-Fluss bei Novi Grad (Neustadt). Die Sana fließt durch die Ortschaften Ribnik, Ključ, Sanski Most, Oštra Luka, Prijeđor bis zum [sic!] Novi Grad.

Durch Repetition wurden auch die Oronyme in die Zielsprache übernommen.

Beispiel 98 (Prijeđor 2010: 10)

Grad Prijeđor ima veliki turistički potencijal zahvaljujući značajnim prirodnim bogatstvima od kojih posebno treba istaći planinu Kozaru i rijeku Sanu, ... => Die Stadt Prijeđor hat ein großes

touristisches Potential, dank den bedeutenden Naturreichtümern, von denen besonders das Kozara Gebirge und der Sana-Fluss hervorzuheben sind.

Die Potamonyme wurden ebenfalls mittels der wörtlichen Übersetzung in der Kombination mit Repetition übertragen.

Beispiel 99 (Prijedor 2010: 6)

Prijedor je grad smješten u sjeverozapadnom dijelu Republike Srpske i Bosne i Hercegovine na obalama rijeka Sane i Gomjenice, te na brežuljcima kojima se planina Kozara spušta u prijedorsko polje. => Das Gebiet der Stadt Prijedor liegt im Nordwesten der Republik Srpska unnd Bosnien-Herzegowina an den Ufern des Sana- und Gomjenica-Flusses sowie den Hügeln, über welche das Kozara gebirge [sic!] in das Tal Prijedors herabsinkt.

Die Ekklesionyme wurden einerseits durch Repetition (Beispiel 100) andererseits durch Naturalisierung (Beispiel 101) in die Zielsprache übernommen.

Beispiel 100 (Razgledanje grada – Stadtbesichtigung 2010: 2)

džamija Ferhadija => Ferhadija Moschee

Beispiel 101 (Razgledanje grada – Stadtbesichtigung 2010: 5)

Saborni hram „Hrista Spasitelja“ => Erlöserkirche

Die Flurnamen wurden auch durch Repetition in die Zielsprache übernommen.

Beispiel 102 (Razgledanje grada – Stadtbesichtigung 2010: 3)

park Petar Kočić => Petar-Kočić-Park

Sowohl Nekronyme als auch Hodonyme sind in der Zielsprache in Form von wörtlicher Übersetzung vorhanden.

Beispiel 103 (Razgledanje grada – Stadtbesichtigung 2010: 3)

Safikadin grob (hram ljubavi) => Safikadas Grab (Tempel der Liebe)

Beispiel 104 (Razgledanje grada – Stadtbesichtigung 2010: 3)

Gospodska ulica => Herrenstrasse

Am Ende sind auch die Agoronyme (Beispiel 105) und Limnonyme (Beispiel 106) zu erwähnen. Diese zwei Subgruppen wurden mittels der Kombination aus wörtlicher Übersetzung und Repetition in die Zielsprache übertragen.

Beispiel 105 (Razgledanje grada – Stadtbesichtigung 2010: 3)

Trg Krajine => Krajinaplatz

Beispiel 106 (Prijedor 2010: 21)

Ribnjak „Saničani“ => Fischteich „Sanicani“

5.2.3.2 Antroponyme

Die Antroponyme sind in diesen Informationsbroschüren ausschließlich mittels der Repetition in die Zielsprache übersetzt worden.

Beispiel 107 (Razgledanje grada – Stadtbesichtigung 2010: 6)

Vrbaska Banovina je formirana 1929. godine i za njenog prvog bana postavljen je Svetislav Tisa Milosavljević. => Die Banschaft Vrbas wurde 1929 gebildet [sic!], Ihr erster Ban war Svetislav Tisa Milosavljevic.

5.2.3.3 Veranstaltungen

Die Veranstaltungen sind mittels der wörtlichen Übersetzung in die Zielsprache übersetzt worden.

Beispiel 108 (Posjetite – Besuchen Sie 2010: 17)

Doček međunarodne i pravoslavne Nove godine – 31. decembar i 13. januar => Neujahrsfeiern [sic!] international und orthodox.

Kommentar: Der Abend der Neujahrsfeier (31.12.) wird in der deutschen Sprache als Silvester bezeichnet. Daher sollte in der Zielsprache nicht die Bezeichnung *Neujahrsfeiern* stehen, sondern nur *Silvester*.

5.2.3.4 *Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen*

In dieser Gruppe wird die Subgruppe Religion mittels der wörtlichen Übersetzung in die Zielsprache (Beispiel 109) übertragen, während die Beispiele aus der Subgruppe historische Ereignisse mittels der wörtlichen Übersetzung und intratextueller Erklärung (Beispiel 110) übersetzt werden.

Beispiel 109 (Prijedor 2010: 7)

Crkve brvnare su karakteristične za područje Potkozarske regije. => Die Holzkirchen sind charakteristisch für die Region am Fuße der Kozara.

Beispiel 110 (Razgledanje grada – Stadtbesichtigung 2010: 7)

Na vrhu Banj brda (431 m.n.v.), koje dominira Banjalukom, sagrađen je spomenik antifašizma, poginulim u Narodnooslobodilačkoj borbi. (1941-1945). => Auf dem Banjberg (431 m.ü.M.), der Banja Luka Panorama dominiert, steht ein Denkmal für die Antifaschisten, die im Zweiten Weltkrieg im „Volksbefreiungskampf“ (1941-1945) gefallen sind.

5.2.3.5 *Die Realien des sozialen Lebens und Realien der materiellen Kultur*

Die Gruppe der Realien des sozialen Lebens ist mit den Subgruppen Sport (Beispiel 111) und Sitten und Bräuche (Beispiel 112) vertreten und wurde mittels der wörtlichen Übersetzung in die Zielsprache übertragen, währenddessen die Subgruppen Essen und Getränke (Beispiel 111) im Rahmen der Realien der materiellen Kultur mittels der Repetition übernommen sind.

Beispiel 111 (Razgledanje grada – Stadtbesichtigung 2010: 1)

Banjaluku nazivaju i gradom mladih, sporta i lijepih djevojaka, a poznata je i po banjalučkom čevapu, nektar pivu i specifičnom dajak čamcu. => Banja Luka wird auch die Stadt der Jungen, des Sportes und der schönen Frauen genannt und ist bekannt für seinen Cevap, sein Bier „Nektar“ und für sein besonderes Boot, das Dajak.

oder:

Beispiel 112 (Posjetite – Besuchen Sie 2010: 15)

U zavisnosti od želje grupe organizuje se prikaz jednog od tradicionalnih običaja kao što su slava, svatovi ili babine. => Den Wünschen der Gruppe entsprechend wird für sie traditionelles Brauchtum rund um Heiligenfest, Hochzeitsfeier oder Geburt zum Leben erweckt.

5.2.3.6 Kulturerbe

Aus dieser Gruppe sind nur Beispiele aus der Subgruppe Denkmäler vertreten und diese wurden mittels der wörtlichen Übersetzung in die Zielsprache übertragen.

Beispiel 113 (Razgledanje grada – Stadtbesichtigung 2010: 7)

Spomenik palim Krajišnicima na Banj brdu. => Denkmal für gefallene Soldaten aus der Krajina auf dem Banjberg

5.3 Diskussion

In diesem Teil der Arbeit werden die Beispiele aus den drei angeführten Quellen miteinander kontrastiert, d. h. zunächst wird die unterschiedliche Frequenz der Kulturspezifika in Form eines Überblicks dargelegt. Daraufhin werden die angewendeten Strategien bei den Gruppen und Subgruppen der Realienklassifikation in allen drei Reiseführern: 1. *Bosna i Hercegovina – dođi, vidi, pričaj dalje - 30 neazboravnih destinacija* (im weiteren Text: Reiseführer 1), 2. *Bosna i Hercegovina* (im weiteren Text: Reiseführer 2), 3. die Informationsbroschüren *Besuchen Sie, Stadtbesichtigung* und *Prijedor* (im weiteren Text: Reiseführer 3) kontrastiert und das Ergebnis vorgestellt.

Aus der vorliegenden Darstellung geht hervor, dass in allen drei Reiseführern die meist vertretene Gruppe die der Toponyme ist. Im Rahmen dieser Gruppe kommt es zu Unterschieden in der Frequenz der Subgruppen, auf deren wesentliche Unterschiede hingewiesen wird. Nicht alle Subgruppen sind in allen drei Reiseführern vertreten, wie z. B. die Hodonyme und Nekronyme im zweiten Reiseführer oder die Pelagonyme im dritten Reiseführer. Wenn man die Beispiele aus allen drei Quellen addiert, bekommt man die Übersicht, wie viele Beispiele für jede Subgruppe vorhanden sind. Im Folgenden wird eine Häufigkeitsskala gegeben:

1. Oikodomonyme: 71 Beispiele,
2. Urbanonyme: 54 Beispiele,

3. Potamonyme: 40 Beispiele,
4. Choronyme: 39 Beispiele,
5. Oronyme: 34 Beispiele,
6. Ekklesionyme: 24 Beispiele,
7. Hodonyme: 15 Beispiele,
8. Flurnamen: 12 Beispiele,
9. Limnonyme: 11 Beispiele,
10. Nekornyme: 5 Beispiele,
11. Agoronyme: 3 Beispiele,
12. Pelagonyme/Dromonyme: jeweils 2 Beispiele.

Ähnlich ist es weiterhin in anderen Realiengruppen, wie z. B. bei den Realien der materiellen Kultur, deren Subgruppe Haustypen nur im ersten Reiseführer vorzufinden sind oder die Getränke, die nicht in dem zweiten Reiseführer vorkommen. Es leuchtet ein, dass die meisten und die vielfältigsten Beispiele im ersten Reiseführer vertreten sind, während sie in den anderen zwei Reiseführern schwanken. Das Gleiche ist bei der Gruppe Kulturerbe festzustellen, die im Reiseführer zwei nur in Form der Subgruppe Schriften und Urkunden erscheint und im Reiseführer 3 nur als Denkmäler. Dies ist der Fall ebenfalls in der Gruppe der ökologischen Realien, die nur im Reiseführer 1 und 2 vertreten sind.

Was die Übersetzungsstrategien bei den Toponymen anbelangt, ist zu schließen, dass viele verschiedene Strategien verwendet wurden. Fast alle von ihnen wurden jedoch verfremdend übersetzt. Aus der Kontrastierung der ersten Subgruppe geht hervor, dass in allen drei Quellen die meist verwendeten Strategien die Repetition, danach die wörtliche Übersetzung und außertextuelle Erklärung sind. Sie wurden sehr oft miteinander kombiniert. Im Reiseführer 1 wurde die wörtliche Übersetzung mit der außertextuellen Erklärung kombiniert (vgl. Beispiel 1, S.51), aber auch mit der Repetition (vgl. Beispiel 2, S. 51). Die Repetition tritt auch alleine auf, so Beispiel 5 (vgl. S. 52). Noch eine Strategie, die im ersten Reiseführer auftritt, ist die orthografische Adaptation (vgl. Beispiel 3, S. 51). Aber sie ist auch in der Kombination mit der intratextuellen Erklärung vorzufinden (vgl. Beispiel 4, S. 51).

Im Reiseführer 2 kommt es zu zwei Kombinationen. Die erste ist die Kombination aus der außertextuellen Erklärung, der Repetition und orthografischen Adaptation (vgl. Beispiele 65, 66,

S. 68). Die wörtliche Übersetzung tritt entweder allein auf (vgl. Beispiel 67, S. 68) oder in Kombination mit der Repetition (vgl. Beispiel 68, S. 68). Im Reiseführer 3 wurden die Choronyme entweder mittels der wörtlichen Übersetzung (vgl. Beispiel 92, S. 75) oder der Repetition (vgl. Beispiel 93, S. 75) übersetzt. Aus diesem Überblick der verwendeten Übersetzungsstrategien bei der Übersetzung von Choronymen ist zu schließen, dass in allen drei Reiseführern die wörtliche Übersetzung und die Repetition vertreten sind. Die orthografische Adaptation ist nur in den ersten zwei Reiseführern vertreten und bezieht sich meistens auf die Großschreibung des Anfangsbuchstabens, nur selten auf Transkription oder Transliteration. In den Reiseführern 1 und 2 ist auch die außertextuelle Erklärung vertreten, während sie im dritten Reiseführer nicht vertreten ist. Sie spiegelt sich in den meisten Fällen darin, dass die übersetzbaren Bezeichnungen für Länder in Klammern entweder in der Zielsprache oder in der Ausgangssprache angegeben werden. Unter den Choronymen ist ein Beispiel, dass in allen drei Reiseführern vorkommt, vorzufinden. Es handelt sich um die Bezeichnung der Entität *Republika Srpska* in Bosnien und Herzegowina. Im ersten Reiseführer wird sie mittels der Repetition in die Zielsprache übernommen und erscheint als *Republika Srpska*, während im zweiten Reiseführer sich der Übersetzer der Kombination aus wörtlicher Übersetzung und Repetition bedient und den Begriff als *Republik Srpska* übersetzt. In diesem Fall könnte es zu einem Missverständnis kommen, denn *Republika Srpska* ist politisch keine Republik, sondern eine Entität. Im dritten Reiseführer kommt es zu einer rein wörtlichen Übersetzung, wobei dieser Begriff als *Serbische Republik* übersetzt wird, was auch für Verständnisprobleme sorgen könnte, weil ein uneingeweihter Leser an die Republik Serbien denken könnte.

Die Oikodomonyme wurden auch mittels verschiedener Strategien übersetzt. Hervorzuheben sind wieder, wie auch bei den Choronymen, die wörtliche Übersetzung und die Repetition, die durch außertextuelle Erklärung oder orthografische Adaptation in der Zielsprache ergänzt werden. Die wörtliche Übersetzung wird mit der außertextuellen Erklärung im Beispiel 6 auf Seite 52 und mit der Repetition im Beispiel 10 auf Seite 53 kombiniert. Die zweite Kombination kommt auch im Reiseführer 3 im Beispiel 94 (S. 76) vor. Die Repetition wird im Reiseführer 1 einerseits mit der orthografischen Adaptation (vgl. Beispiel 7, S. 52), andererseits mit der außertextuellen Erklärung (vgl. Beispiel 8, S. 52) kombiniert. Im Reiseführer 2 werden die wörtliche Übersetzung und Repetition abgetrennt verwendet (vgl. Beispiele 69, 70, S. 69). Besonders fällt die Kombination aus absoluter Universalisierung und der Repetition im

Reiseführer 1 auf. Dies bestätigt das Beispiel 9, in dem ein Motel durch sein Hyperonym Hotel ersetzt wird und damit durch absolute Universalisierung übersetzt (vgl. Beispiel 9, S. 53). Aus den angegebenen Beispielen ist zu schließen, dass in fast allen Beispielen sich der Übersetzer der verfremdenden Methode bedient hat, außer im Beispiel 9, das vielleicht auch aus Versehen auf diese Weise übersetzt wurde.

Bei der Übersetzung der Subgruppe der Urbanonyme sind die Repetition, intratextuelle und außertextuelle Erklärung evident. Die Repetition tritt allein in allen drei Reiseführern auf (vgl. Beispiele 12, 13, S. 53; Beispiel 71, S. 69 und Beispiel 96, Seite 76). Die intratextuelle Erklärung ist ebenfalls in allen drei Reiseführern vorhanden (vgl. Beispiel 14 S. 54; Beispiel 72, S. 69 und Beispiel 97, Seite 76). Besonders interessant ist das Beispiel 16 (S. 54) im Reiseführer 1, denn hier werden die außertextuelle Erklärung, Repetition und das Löschen/die Entfernung kombiniert. Nur in diesem Beispiel kam es zur Anwendung der einbürgernden Methode seitens des Übersetzers, indem er die Strategie des Löschens verwendet hat.

Bei der Übersetzung der Potamonyme wurde in den drei Reiseführern ähnlich vorgegangen. In allen hat sich der Übersetzer der Kombination aus wörtlicher Übersetzung und der Repetition bedient (vgl. Beispiel 18 S.54; Beispiele 73, 74, S. 69, 70 und Beispiel 99, Seite 77). Im Reiseführer 1 sind auch die intratextuelle (vgl. Beispiel 19, S. 55) und die außertextuelle Erklärung (vgl. Beispiel 20, S. 55) vertreten.

Die Limnonyme wurden in allen drei Quellen mittels der wörtlichen Übersetzung und manchmal in Kombination mit der Repetition übersetzt. Im Reiseführer 1 ist dies im Beispiel 21 (S. 55), im Reiseführer 2 im Beispiel 71 (S. 69) und im Reiseführer 3 im Beispiel 106 (S. 78) vertreten. Ähnlich wird auch bei den Oronymen vorgegangen. Sie werden im Reiseführer 1 mittels der Repetition (vgl. Beispiel 23, S. 56) und auch im Reiseführer 3 auf die gleiche Weise übersetzt (vgl. Beispiel 98, S. 76). Im Reiseführer 1 und 2 entschied sich der Übersetzer auch für die intratextuelle Erklärung (vgl. Beispiel 25, S. 56 und Beispiel 75, S. 70). Daher kann man schließen, dass diese Subgruppen ausschließlich verfremdend übersetzt wurden.

Die Ekklesionyme, die in allen drei Quellen vertreten sind, wurden unterschiedlich übersetzt. Im Reiseführer 1 sind folgende Strategien vertreten: wörtliche Übersetzung (Beispiel 26, S. 56), außertextuelle Erklärung (Beispiel 27, S. 56), intratextuelle Erklärung und Naturalisierung (Beispiel 28, S. 57). Im Reiseführer 2 sind die Repetition (Beispiel 100, S. 77)

und Naturalisierung (Beispiel 101, S. 77) vertreten. Naturalisierend bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Namen der Kirchen, den katholischen Bezeichnungen entsprechend, dem Zielpublikum näher gebracht wurden. Die meisten Beispiele sind verfremdend übersetzt worden, außer den Beispielen 28 und 101, die einbürgernd übersetzt wurden. Bei den Ekklesionymen ragt ein Beispiel hervor. Das Lexem *Hram* im Beispiel *Hram Hrista Spasitelja* wurde rein wörtlich in die Zielsprache übernommen, indem es als *Tempel* übersetzt wurde. Man kann also mit Sicherheit sagen, dass der Übersetzer das Wort zwar übersetzt hat, jedoch nicht adäquat, denn es gibt keine orthodoxen Tempel. In diesem Fall war die wörtliche Übersetzung nicht die richtige Lösung.

Die Hodonyme, die nur in den Reiseführern 1 und 3 vertreten sind, wurden in dem ersten Reiseführer meistens mittels der außertextuellen Erklärung (vgl. Beispiele 29, 31, S. 57) und der intratextuellen Erklärung (vgl. Beispiel 30, S. 57) übersetzt. Der Reiseführer 3 weist keine Ähnlichkeiten mit Reiseführer 1 auf, denn das Beispiel 104 (S. 77) wurde mittels der wörtlichen Übersetzung in die Zielsprache übernommen. Dennoch kann man behaupten, dass diese Subgruppe ausschließlich verfremdend übersetzt wurde.

Die Dromonyme weisen Ähnlichkeiten bei den Übersetzungsstrategien auf. Sie kommen nur in den Reiseführern 1 und 2 vor und wurden mittels der wörtlichen Übersetzung in die Zielsprache übertragen (vgl. Beispiele 32 und 77, S. 58, 70). Dieselbe Strategie in Kombination mit Repetition ist in den Reiseführern 1 und 3 vertreten (vgl. Beispiele 32 und 105, S. 58, 77), d. h. dass diese Subgruppe auch ausschließlich verfremdend übersetzt wurde.

Die Flurnamen, die in allen drei Reiseführern vertreten sind, sind in den Reiseführern 1 und 2 mittels der wörtlichen Übersetzung in die Zielsprache übernommen worden (vgl. Beispiele 33 und 76, S. 58, 70), während sie im dritten Reiseführer durch Repetition übersetzt worden sind (vgl. Beispiel 102, S. 77). Im Reiseführer 1 griff der Übersetzer die außertextuelle Erklärung auf (vgl. Beispiel 34, S. 58).

Bei den Nekronymen ist die Situation ähnlich, denn in den Reiseführern 1 und 3 wurden sie mittels der wörtlichen Übersetzung, im ersten Fall in Kombination mit außertextueller Erklärung, in die Zielsprache übernommen (vgl. Beispiele 36 und 103, S. 59, 77). Ein besonderer Fall ist das Beispiel 35 (S. 58), in dem das Nekronym mittels der absoluten Universalisierung und der außertextuellen Erklärung erfolgt. Es handelt sich um den Turzismus *turbe*, der als Grabstätte

übersetzt wurde und in Klammern die Ausgangssprachliche Bezeichnung stand. Dieses Wort ist bereits in der deutschen Sprache als *Türbe*¹⁰ (aus dem Türkischen) übernommen worden.

Bei der Übersetzung der Pelagonyme bediente sich der Übersetzer der wörtlichen Übersetzung, im ersten Reiseführer in Kombination mit orthografischer Adaptation (vgl. Beispiele 38 und 78, S. 59, 70).

Im Bereich der Realien der materiellen Kultur sind interessante Lösungen vorgekommen. Im Reiseführer 1 sind die meisten Beispiele vorhanden. Daher beginnen wir zuerst mit ihnen. Bezüglich der Subgruppe Essen sind im Beispiel 38 (S. 59) vier verschiedene Strategien angewendet worden, und zwar: die wörtliche Übersetzung, die auch im Beispiel 84 (S. 72) des zweiten Reiseführers verwendet wurde, die intratextuelle Erklärung und die Naturalisierung. Die vierte Strategie ist eine Kombination aus Repetition und außertextueller Erklärung. Eine solche Strategie kommt auch im Reiseführer 2 vor. Im Reiseführer 3, in dem nur ein Beispiel in dieser Subgruppe vorkommt, hat sich der Übersetzer der Repetition bedient. Man könnte sogar sagen, dass es sich nicht um eine völlige Repetition handelt, denn das Beispiel *ćevap* (Beispiel 111, S. 79) erscheint in der Zielsprache als *Cevap* (ohne den Buchstaben ć). Im Beispiel 39 (S. 60) des ersten Reiseführers wurde die Kombination aus Naturalisierung und außertextueller Erklärung angewendet. Es gibt jedoch einige Beispiele, die zu frei übersetzt werden, wie zum Beispiel die Übersetzung des Begriffes *kajmak* als *Sauerrahm*, dessen Bedeutung bereits erklärt wurde. Elegante Lösungen sind jedoch die für den Begriff *Pura sa kiselim mlijekom* als *Polenta mit Buttermilch* und die für *Uštipci* als *Uštipci (salzige Krapfen)*. Im zweiten Beispiel könnte es zu Missverständnissen kommen, denn der Begriff *Krapfen* ist charakteristisch für Österreich und Süddeutschland. Einen Kommentar wert sind auch die Übersetzungen für die Begriffe *čorba* und *pita*. Im selben Reiseführer (Nr. 1) wird der Begriff *čorba* unterschiedlich übersetzt. Einerseits ist er als Cremesuppe andererseits als Eintopf vorhanden, obwohl dasselbe Gericht damit gemeint ist. Noch zu erwähnen sind die Übersetzungen der Spezialität *pita*. In den meisten Fällen werden sie als *Pita* übersetzt und im Reiseführer 2 wird sogar das in Deutschland gängige Wort *Börek* benutzt. Wie man aus den angeführten Beispielen sehen kann, sind die Gerichte meistens verfremdend übersetzt worden, außer in einigen Beispielen, die naturalisierend übersetzt wurden und damit auch einbürgernd. Die Getränke wurden in den Reiseführern 1 und 3 mittels der

¹⁰ Duden definiert *Türbe* als einen islamischen, besonders türkischen, turmförmigen Grabbau mit kegel- oder kuppelförmigem Dach (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Tuerbe> [Zugang: 02.05.2018])

Repetition übersetzt (vgl. Beispiel 43 und 111, S. 62, 79). Im ersten Reiseführer wurden sie auch durch außertextuelle Erklärung übersetzt.

Da die Haustypen nur im ersten Reiseführer vertreten sind, wird nur kurz auf sie eingegangen. Sie wurden nämlich mittels der Kombination aus orthografischer Adaptation, außertextueller und intratextueller Erklärung übersetzt (vgl. Beispiel 45, S. 62). Sie wurden aber auch mittels der Kombination aus wörtlicher Übersetzung und außertextueller Erklärung (vgl. Beispiel 46, S. 62) in die Zielsprache übertragen und letztendlich mittels der intratextuellen Erklärung (vgl. Beispiel 47, S. 63).

Im Bereich der Gruppe Kulturerbe, die in die Subgruppen Gegenstände und Trachten, Schriften und Urkunden, Kunst und Denkmäler gegliedert wird, dominieren die wörtliche Übersetzung und die Repetition (vgl. Beispiele 48, 50, 53, 55, 82, 113, S. 63, 64, 72, 79). Während im Reiseführer 1 mehrere Strategien verwendet wurden, wurde im Reiseführer 2 ausschließlich die Repetition und im Reiseführer 3 ausschließlich die wörtliche Übersetzung verwendet. Im Reiseführer 1 erscheint auch die außertextuelle Erklärung (vgl. Beispiele 49, 51, 54, S. 63, 64, 65). In einigen Beispielen aus der Subgruppe Gegenstände und Trachten wurde auch die orthografische Adaptation verwendet (vgl. Beispiel 49, S. 63), wobei die Begriffe *džezva* und *fildžan* einmal durch Transkription als *Dscheswa* und ein anderes Mal durch Repetition als *Fildžan* erscheinen.

Die Gruppe der Antroponyme wurde in allen drei Reiseführern mittels der Repetition übersetzt (vgl. Beispiele 56, 83, 107, S. 65, 72, 78). Wenn es um Bezeichnungen für Menschengruppen geht, wurden sie entweder durch intratextuelle (vgl. Beispiel 57, S. 65) oder außertextuelle Erklärung (vgl. Beispiel 58, S. 65) in die Zielsprache übernommen. Im Gegensatz zu den Reiseführern 1 und 2, wo die Buchstaben in der ausgangssprachlichen Form erhalten blieben, wurden sie in dem dritten Reiseführer modifiziert (z.B. Svetislav Tisa Milosavljević ist als Svetislav Tisa Milosavljevic übersetzt worden).

Die Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen, wurden in allen drei Reiseführern mittels der wörtlichen Übersetzung (vgl. Beispiele 59, 80, 109, S. 66, 71, 79) und der intratextuellen Erklärung (vgl. Beispiele 61, 82, 110, S. 66, 72, 79) in die Zielsprache übersetzt. In den Reiseführern 1 und 2 ist auch die außertextuelle Erklärung (vgl. Beispiele 60, 79, S. 66, 71) evident.

Die ökologischen Realien wurden ausschließlich durch wörtliche Übersetzung in die Zielsprache übernommen, und zwar in den Reiseführern 1 und 2, denn im Reiseführer 3 ist diese Gruppe nicht vorhanden (vgl. Beispiel 62, 85, S. 67, 73). Die Übersetzer sind auch ähnlich mit der Gruppe der Realien des sozialen Lebens vorgegangen. In allen drei Reiseführern dominiert die wörtliche Übersetzung (vgl. Beispiele 63, 86, 111, S. 67, 73, 79). Im Reiseführer 2 wurden manche Beispiele auch mittels der Repetition übersetzt (vgl. Beispiel 87, S. 74). Bei der Gruppe Veranstaltungen hat den Vorrang ebenfalls die wörtliche Übersetzung in den Reiseführern 2 und 3 (vgl. Beispiele 88, 108, S. 74, 78), während sich die Übersetzerin im Reiseführer 1 der Naturalisierung in der Kombination mit außertextueller Erklärung bedient (vgl. Beispiel 64, S. 67). Daher kann man schließen, dass die meisten Beispiele verfremdend übersetzt worden sind, aber es gibt manchmal auch einige unter ihnen, die einbürgernd übersetzt wurden, wie in dem letzten Beispiel.

Damit es nicht zu verschiedenen Fehlern bei der Übersetzung kommt, muss sich der Übersetzer im Klaren sein, welche Strategie er anwenden soll. Dies hängt auch von vielen Faktoren ab, wie zum Beispiel das Zielpublikum, in diesem Fall deutsche Touristen. Daher sollte man abgrenzen, was für den deutschen Touristen wichtig ist und was nicht. Ein Beispiel für eine gute Übersetzung ist das Beispiel 86. S. 73, in dem das Maskotchen der Olympischen Spiele 1986 als *Wolf Vučko* übersetzt wurde. Hier wurde mittels der intratextuellen Erklärung kurz und bündig dargestellt, dass das Maskotchen ein Wolf war und dass er Vučko hieß. Bei den Potamonymen, die Täler verschiedener Flüsse bezeichnen, war die Kombination aus Repetition und wörtlicher Übersetzung sehr hilfreich, den *dolina Vrbasa* wurde als *Vrbas-Tal* übersetzt. So weiß der Leser auf den ersten Blick, worum es geht.

Für andere geografische Namen wurden hingegen nicht so gute Lösungen gefunden. Im Bereich der Hydronyme wurden die Namen verschiedener Wasserfälle, Berge oder Seen verschiedenartig übersetzt. Zum Beispiel *Wasserfall Pjene* (dt. *Schäume*) wird anhand der außertextuellen Erklärung in Klammern erklärt, was das Wort *Pjene* bedeutet. Diese Information ist für den zielsprachigen Leser nicht so wichtig. Ein weiteres Beispiel dafür ist die Übersetzung *Nackte Jahorina* [sic!]. Erstens kann ein Berg oder ein Gebirge nicht nackt sein, sondern kahl und zweitens zeigt sich die Übersetzung des Namens *Gola Jahorina* als überflüssig. In Bezug auf

Namen stellt sich ferner im Allgemeinen die Frage, ob man sie übersetzen soll? Die bisherige Erfahrung lehrt, dass es eher zu vermeiden ist.

Ein weiteres Beispiel ist die Übersetzung des Familienschutzpatronfestes, des Heiligen Georg. Es wird aus dem Ausgangstext *Durđevdan* übernommen und nur das Wort *Tag* angehängt und lautet *Durđevdan-Tag*. Dem zielsprachigen Leser wird aus diesem Begriff gar nicht klar, worum es hier geht. Daher ist der Zweck der Übersetzung nicht erfüllt. Man könnte einfach schreiben am *Tag des Heiligen Georg (nach dem julianischen Kalender)* und damit wären alle nötigen Informationen enthalten.

Es ist nicht leicht, Sitten und Bräuche eines Volkes zu übersetzen und ihre kulturelle Konnotation zu erhalten, aber bei Wörtern, die schon längst in die Zielsprache eingegangen sind, besteht kein Bedarf nach weiteren Erklärungen. Dies ist der Fall bei der Übersetzung des Begriffes *Kolo* als *Kreistanz*. Mittlerweile ist dieses Wort in die deutsche Sprache als *Kolo* eingegangen und jeder weiß, was das bedeutet.

Zu Kardinalfehlern kam es bei der Übersetzung der typischen Gerichte. Im ersten Reiseführer werden sowohl *paprikaš* als auch *čorba* als *Eintopf* übersetzt. Im weiteren Text sieht man dann dieselben Begriffe als *Gulasch* und *Cremesuppe* übersetzt. Aus diesen Beispielen sieht man, dass sich der Übersetzer selbst nicht treu geblieben ist und die Übersetzungen zu Konfusionen führen können. Ein weiteres Beispiel für eine nicht adäquate Lösung ist das Kulturspezifikum *kifla od heljde*, das als *Kifla-Brötchen* übersetzt wurde. Hier sehen wir, dass *heljda (Buchweizen)* überhaupt nicht übersetzt wurde und die *Kifla-Brötchen* gibt es zwar in Rezepten, aber man könnte *Hörnchen* schreiben, damit der zielsprachige Leser versteht, was das ungefähr ist. Bei diesem Beispiel ist es auch wichtig zu erwähnen, dass es unter einem Bild steht. Daher kann der Leser sofort sehen, was das ist.

Ein negativer Aspekt ist ferner die Schwankung bei der Groß- bzw. der Kleinschreibung der Kultursepzifika, die mittels der Repetition übersetzt wurden. Dies wird an mehreren Stellen in der Übersetzung sichtbar, z. B. die Kulturspezifika *pita, burek, jabukovača, sirnica*, usw. werden einerseits mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben, andererseits mit großem Anfangsbuchstaben. Folglich erscheinen sie in der Übersetzung als *Pita, burek, jabukovača, sirnica*. Es stellt sich die Frage, warum ist *Pita* groß und die anderen Begriffe klein geschrieben? Dafür gibt es keine plausible Erklärung. Beide Optionen sind akzeptabel, aber man muss

beachten, dass man sich für eine von ihnen entscheidet, denn beide kann man nicht im gleichen Text verwenden.

In den Texten kommen auch sehr viele Beispiele vor, die in vielen Reiseberichten seit langem erwähnt wurden. Das ist zum Beispiel das historische Kulturspezifikum *sandžak*, das im Zieltext einmal als der orthografisch adaptierte *Sandschak*¹¹, ein anderes Mal als durch Repetition übernommener *Sandžak* erscheint. Die erste Übersetzung ist bereits in den Reiseberichten aus dem 19. Jahrhundert vorhanden und wird auch heute noch auf diese Weise geschrieben. Ein weiteres Beispiel ist die bekannteste Straße in der Stadt Banja Luka, die in den Übersetzungen, oder besser gesagt in den Rückübersetzungen, als *Herrenstraße* erscheint, obwohl sie ihren Namen *Herrengasse* in der Zeit unter Österreich-Ungarn bekommen hat. In diesem Beispiel spricht nichts dagegen, den Begriff *Herrengasse* zu verwenden.

Aus der dargestellten Analyse geht hervor, dass neben vielen Faktoren die Auswahl der angemessenen Strategie von der Intention des Übersetzers abhängt, d. h. von den folgenden Fragen: Was will er dem zielsprachigen Leser übermitteln? Was soll der Leser Neues lernen und was nicht? Wie wichtig sind diese Informationen für ihn? Sich diese Fragen zu klären schafft eine gute Basis, um keine Fehler zu machen. Die verfremdende Strategie ist daher einerseits erwünscht, damit der zielsprachige Leser etwas Neues lernen kann, wenn aber andererseits zu viele Informationen unbekannt bleiben, verliert der Leser Interesse an dem Land und Kultur. Deswegen sollte der Übersetzer meinem Erachten nach zwischen Bekanntem und Unbekanntem balancieren, damit der Leser bzw. der Tourist nicht abgeschreckt wird.

In der vorliegenden Diskussion haben wir unter vielen Beispielen, die verbessert werden könnten, eine Auswahl hinsichtlich der wesentlichen Verbesserungsvorschläge getroffen.

¹¹ Diese Schreibweise wird von Duden online empfohlen: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Sandschak> [Zugang 15.05.2018 um 23:07]

6 Schlussfolgerung

Am Anfang dieser Untersuchung wurden drei Hypothesen gestellt. Die erste besagte, dass Kulturspezifische Begriffe meistens transformiert oder durch zusätzliche Erklärung übersetzt werden müssen. Diese Hypothese wurde bestätigt, denn die meisten Beispiele wurden entweder mittels der intratextuellen oder der außertextuellen Erklärung übersetzt. Diese Strategien wurden sehr oft mit der Repetition oder mit der wörtlichen Übersetzung kombiniert. Mindestens ein Beispiel aus jeder Realiensubgruppe wurde mittels der angeführten Strategien übersetzt.

Die zweite Hypothese besagte, dass bei der Übersetzung der Kulturspezifika ins Deutsche in Reiseführern meistens die verfremdende Methode benutzt wird. Diese Hypothese wurde auch bestätigt, denn Strategien, die zur einbürgernden Methode beitragen, sind nur in einigen Beispielen für die Realiengruppen Essen, Toponyme (Ekklesionyme und Nekronyme) und Veranstaltungen vorhanden. Von den einbürgernden Strategien sind nur Naturalisierung, absolute Universalisierung und an einigen Stellen mit oder ohne Absicht die Entfernung/das Löschen verwendet worden, deren Frequenz im Korpus sehr gering ist. Die häufigste verfremdende Strategie, die in diesem Korpus vertreten ist, ist die Repetition und die wörtliche Übersetzung. Danach folgen die intratextuelle und die außertextuelle Erklärung. All diese Strategien wurden sehr oft in Kombination mit der orthografischen Adaptation angewendet. Die orthografische Adaptation bezieht sich in den meisten Fällen auf die Großschreibung des Anfangsbuchstabens des Nomens, manchmal jedoch auf die Transkription oder Transliteration.

Die dritte Hypothese besagt, dass in allen drei Reiseführern ähnliche Übersetzungsstrategien für die bestimmten Gruppen der Kulturspezifika verwendet werden. Diese Hypothese wurde teilweise bestätigt, denn diese Aussage hängt auch von den Beispielen aus den Realiengruppen und –subgruppen ab, die vertreten bzw. nicht vertreten sind. Evident ist jedoch, dass in fast allen Gruppen und Subgruppen in den drei Reiseführern die Beispiele mittels der wörtlichen Übersetzung oder der Repetition in die Zielsprache übertragen wurden. Ausnahmen gibt es im Bereich der Subgruppe Essen im Rahmen der Realien der materiellen Kultur.

Es wurde auch bestätigt, dass man bei der Auswahl der Strategie beachten muss, dass man klarstellt, welche Informationen man dem zielsprachigen Leser übertragen will. Davon hängt es ab, welche Strategie der Übersetzer benutzt. Es ist auch wichtig, verschiedene Begriffe

ausführlich zu recherchieren, und zu prüfen, ob sie bereits in der Zielsprache vorhanden sind. Es ist weiterhin zu beachten, dass der Übersetzer sich selbst treu bleibt. Das bezieht sich auf den Gebrauch verschiedener Strategien auf die gleichen Begriffe. Jeder Übersetzer sollte solche Vorgänge meiden, denn wenn er einen Begriff mittels der orthografischen Adaptation übersetzt und er im weiteren Text wieder erscheint, dann sollte man dieselbe Strategie anwenden, damit es nicht zu Verständnisschwierigkeiten kommt. Im ersten Reiseführer gibt es viele Beispiele dafür, dass eine Sehenswürdigkeit im Text anhand einer Strategie und auf dem Bild einer ganz anderen Strategie übersetzt wurde, obwohl sie dasselbe bezeichnen.

Man kam bei der Erforschung zur Erkenntnis, dass in den Ausgangstexten viele materielle Fehler, Fehler bei der Groß- und Kleinschreibung und der Zeichensetzung vorhanden sind, auf die in dieser Arbeit nicht detailliert eingegangen wurde. Bei der Analyse der Beispiele wurde nur auf die Übersetzung der Kulturspezifika eingegangen, und nicht auf den Rest des Textes, denn es würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass man sich in einer künftigen Arbeit damit beschäftigen könnte.

Diese Forschung könnte als Anreiz dienen, eine Studie durchzuführen, in der man erfragen würde, ob das zielsprachige Publikum die Kulturspezifika verstehen kann oder nicht. Es kann auch versucht werden, einen Überblick mit den einheitlichen Übersetzungsvorschlägen zu geben, die sowohl den Studenten als auch anderen Übersetzern behilflich sein könnten.

Literaturverzeichnis

- Brošure Turističke organizacije Banja Luke: *Abenteuer in Banja Luka, Besuchen Sie, Stadtbesichtigung*
- Brošure Turističke organizacije Banja Luke: *Banjalučka avantura, Posjetie, Razgledanje grada*
- Espindola, Elaine (2006): *Two facets in the subtitling process: Foreignisation and/or Domestication procedures in unequal cultural encounters*, Fragmentos, numero 30
- Jovanović A. Ana (2015): *Osnovi teorije prevođenja s kritičkim poređenjem prevodâ*, Factum izdavaštvo, Beograd-Zagreb
- Koller, Werner (2011): *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*, A. Franke Verlag Tübingen und Basel
- Kučiš, Vlasta (2008): *Kompetenzentwicklung für Übersetzer und Dolmetscher – Am Beispiel des Instituts für Translationswissenschaft der Universität Maribor*, Maribor
- Kußmaul, Paul (2010): *Verstehen und Übersetzen*, Narr Verlag, Tübingen
- Muminović, Azerina i Safer (2014): *Bosna i Hercegovina*, Libris, Sarajevo
- Muminović, Azerina i Safer (prevod: Muhidin Džananović) (2014): *Bosnien-Herzegowina*, Libris, Sarajevo
- Newmark, Peter (1988). *A Textbook of Translation*. Hempel Hampstead: Prentice Hall
- Nord, Christiane (2009): *Textanalyse und Übersetzen*, Julius Groos Verlag, Tübingen
- Salihbašić, Amel (2015): *Dođi, vidi, pričaj dalje – Bosna i Hercegovina – 30 nezaboravnih destinacija*, Dobra knjiga, Sarajevo
- Salihbašić, Amel (prevodila: Edina Rifatbegović) (2015): *Komm, entdecke, erzähle weiter – Bosnien und Herzegowina – 30 unvergessliche Destinatonen*, Dobra knjiga, Sarajevo
- Schleiermacher, Friedrich (1813): *Über die verschiedenen Methoden des Übersetzens*, Berlin
- Snell-Hornby, Mary (2006): *Handbuch Translation*, Stauffenburg, Tübingen
- Stolze, Radegundis (2011): *Übersetzungstheorien: Eine Einführung*, Narr Verlag, Tübingen
- Turistička organizacija grada Prijedora: *Turistički vodič Prijedor – Reiseführer*

Venuti, Lawrence (1995): The Translator's Invisibility, London

Internet:

https://de.wikipedia.org/wiki/Toponomastik#Klassifikation_der_Toponyme [Zugang am 09.04.2018]

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Sauerrahm> [Zugang: 27.04.2018]

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Tuerbe> [Zugang: 02.05.2018]

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Sandschak> [Zugang: 15.05.2018]

Abbildungsverzeichnis

1.	Abb. 1: Relation zwischen Übersetzer, Text, Situation und Kultur bei Kußmaul.....	22
2.	Abb. 2: Quantitative Analyse der Realien.....	38
3.	Abb. 3: Quantitative Analyse der Subgruppen der Toponyme.....	39
4.	Abb. 4: Quantitative Analyse der Realien der materiellen Kultur.....	41
5.	Abb. 5: Quantitative Analyse der Subgruppen im Rahmen der Gruppe Kulturerbe.....	41
6.	Abb. 6: Quantitative Analyse der Antroponyme.....	42
7.	Abb. 7: Quantitative Analyse der Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen.....	43
8.	Abb. 8: Quantitative Analyse der Realien.....	44
9.	Abb. 9: Quantitative Analyse der Toponyme.....	45
10.	Abb. 10: Quantitative Analyse der Realien, die sich auf Organisationen, Aktivitäten, Prozesse und Konzepte beziehen.....	46
11.	Abb. 11: Quantitative Analyse der Realien.....	48
12.	Abb. 12: Quantitative Analyse der Toponyme.....	49